

KAR ATE
KARA TE
KA RATE

GEDANKEN ZUM ERKEIMEN GEISTIGER WACHHEIT

SU MYNONA
als ewiger Neuling

© 2001

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit
auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

MEINEM FREUND CARSTEN
ALS ARMER RITTER DES HERRN

Karate ist etwas Wunderbares,
bewirkt es doch in Dir

Kar Ate
Kara Te
Ka Rate

oder

Bewegen Deines Es Sens
Lieben im Erleuchten
Wurzeln in Kraft.

Was willst Du mehr?

Im Ersten bist Du Gottes UNI VERS,
im Zweiten bist Du Gottes LYR IK,
im Dritten bist Du Gottes GE DICHT.

Wenn ich Dir auf Deinen Wunsch ein bißchen vom Sinn der Karateübungen erzähle und davon, woher sie kommen und wohin sie Dich führen und wieso es so viele Übungsstile gibt, die jedem Schüler und Lehrer so sehr unübersichtlich vorkommen und ihn verwirren,
weil sie nicht mehr erkennen können,
welche davon wichtig sind und welche nicht,
welche davon gar falsch sein mögen
und in die Sackgasse führen,
dann erzähle ich Dir von meinem und von Deinem Wesen,
eigentlich jedoch nur von Gottes Wesen in seinen drei Bewußtseinszuständen

AN WESEN
AN WESENHEIT
ANWESENHEIT,

die man in den Religionen als Vater, Sohn und Heiliger Geist erinnert, die aber ohne jede Personifizierung nichts anderes sind als unser aller inneres und äußeres

Erleuchten
Erscheinen
Erkennen

in den drei allem und allen zugrunde liegenden lebendigen Aktivierungskräften

Ur Sache
Haupt Sache
Tat Sache

oder eben wieder das Erkeimen des wachen, schöpferischen, freien Geistes über die dreifach reagierende Schöpferkraft

Kar Ate – Kara Te – Ka Rate.

Im Kopf einer jeden Geschöpfung ist die Ursache aktiv,
im Rumpf einer jeden Geschöpfung ist die Hauptsache aktiv,
im Becken einer jeden Geschöpfung ist die Tatsache aktiv
als Gottes Kraft in seinem Herd Zen.

Die Ursache aller Geschöpfung ist das Herz des freien Geistes, die Hauptsache aller Geschöpfung ist das Herz der gebundenen Seele, die Tatsache aller Geschöpfung ist das Herz des unfreien Körpers. Diese drei Herzen Gottes gilt es, in jedem Karateschüler bewußt werden zu lassen und zwar

über die Liebe zu einem anderen als das Gedicht der Freiheit,
über die Liebe zu allen als die Lyrik der Freiheit,
über die Liebe zu allem als der Uni Vers der Freiheit.

Eine solche sich immer freier gebenden Liebe ohne jedes Nutzen denken und ohne jede Wunschemotion ist nicht etwa zu erreichen, als müsse man sich die Liebe anziehen und üben, nein, dieses Lieben ist der Wesensgrund aller Geschöpfung, ist ihr Wesen, die sich in dem Moment zeigt, in dem man sich in allem Wünschen und Denken so gemeißelt, so gemeistert hat, daß man in dieser

weiten Denk- und Wunschleere, vor der der Verstand so viel Angst hat, weil er aus ihr kommt und nicht ihr Wesen ist, das nur die unbedarfte kindliche Liebe sein kann, daß man in dieser Liebe ohne exakte Logik reine AN WESENHEIT ist und so in allem direkt und schöpferisch frei handelt.

In dieser AN WESENHEIT erkennt man unmittelbar, daß der einzige Feind, gegen den ein Karateschüler kämpft, das eigene Denken und Wünschen ist, deren THEO RIEN man in den Religionen ‚Gottes Verrinnen‘ nennt oder kurz Deinen AB GOTT.

Wer immer gegen andere kämpft, übt nicht wirklich Karate, er treibt Sport.
 Wer immer gegen Krankheit kämpft, übt nicht wirklich Taichi, er treibt Gymnastik.
 Wer immer gegen Unwertes kämpft, übt nicht wirklich Yoga, er treibt Reinigen.
 Wer immer gegen Böses kämpft, übt nicht wirklich Liebe, er treibt Gutes.
 Wer immer gegen Unfreiheit kämpft, übt nicht wirklich Alchemie, er treibt Magie.
 Wer immer gegen die Natur kämpft, übt nicht wirklich Wesensschau, er treibt Diktatur.
 Wer immer gegen den Teufel kämpft, übt nicht wirklich Erleuchten, er treibt Geheimnistuerei.

Karate
 Taichi
 Yoga
 Liebe
 Meditation
 Eurythmie
 Jogging

sind die sieben Bewegungsarten in der Physik Gottes, in seinem GE DICHT, in seinem FUSS ICH,

in denen seine schöpferische Kraft so dicht geworden ist, daß sie nur sehr zäh und langsam sein kann und nicht mehr so rasant, wie es im Erleuchten geschieht.

Wer demnach Karat so geübt hat, daß seine innere Bewegung so liebend geworden ist, daß die körperlichen Bewegungen der inneren Schnelligkeit der Liebe nicht mehr gerecht werden und nicht mehr folgen können, der muß Not wendig beginnen, Taichi zu üben.

Deren innere Bewegungen sind so schnell, daß sie vom Körper nur noch langsam nachvollzogen werden können. Erwinnere Dich daran, wie ein Propeller aussieht, der sich rasend schnell dreht. Seine äußere Erscheinung ist darin so wenig bewegt, als stünde der Propeller still und als wäre er ein volles Rad. Und übersteigt man das Eintauchen der personalen Karateliebe über die Taichiübungen in ein globales Lieben, dann wird man schließlich im Meistern von Taichi innerlich so rasant und äußerlich fast statisch, daß man auch hier Not wendig in ein anderes Üben wechseln muß, das man dann Yoga nennt,

,Ur Sprung in die Kernkraft'

als ein Verknüpfen von Erde und Himmel

in einer wunschlosen und denkleeren Liebe,

deren Üben Dich über sich hinaus in Meditation versetzt,

in einen Zustand,

der für nicht meditierende Menschen ein äußeres Einschlafen ist,

weil man ohne Meditation die Fülle des freien Geistes körperlich nicht mehr wach ertragen kann.

Man wird darin ohne Macht Gott gegenüber, ohnmächtig in ihm.

Man erquickt sich aber im Tiefschlaf des Körpers

durch Träumen, durch Übungen der unbewußten Magie,

der unbewußten Macht,

des unbewußten Machens,

das man im Übersteigen der Meditation

wiederum Not wendig zur Eurhythmie werden läßt,

zum Verbinden von Bild und Ton,

von Gottes AUS DRUCK und EIN DRUCK,

deren hartes Wort und weiches Bild man im Karateüben

dessen WAIJIA und NEIJIA nennt,

Deine monadische Wachheit und Dein monadisches Nichttun

im Verknüpfen von Tageshelle und Nachtdunkel,

im Verknüpfen von festem Bewußtsein und freiem bewußt Sein,

vom Arbeiten und Beten,
 wie man diese göttliche Eurhythmie in den Religionen einübt.
 Und wenn dann Dein geistiges bewußt Sein so groß geworden ist,
 daß Dein verkörpertes Bewußtsein nur noch ganz klein dagegen
 erscheint, dann ist Dein äußeres Üben zu dem kleinen Joggen ge-
 worden, dessen freier Geist ein unerschöpfliches Lieben ist zu allen
 und allen im Erleuchten,
 daß das Kleine ebenso Gott ist wie das Große,
 daß Deine kleine Anwesenheit
 im unsichtbaren AN WESEN Gottes
 der Spiegel ist, in der er seine AN WESENHEIT zu erkennen vermag,
 daß Deine Anwesenheit und seine AN WESENHEIT
 das GE HEIM ist im urlebendigen AN WESEN,
 aus dem alles kommt und in das alles wieder einmündet.

Dies ganz bewußt zu erfahren, ist der einzige Grund
 für alle Übungen dieser Welt.
 Und es gibt keinen besseren Lehrer dazu als denjenigen,
 den Du wie natürlich und berechtigt
 Deinen Feind nennst.

Ein Freund, sieht zwar auch, was ein Feind sieht,
 aber er sagt es Dir nicht oder nur so, daß Du nicht leiden mögest.
 Der Feind aber bringt Dich zum Leiden, weil er Dir sagen will,
 was Du zwar auch weißt,
 was Du aber nie wissen willst,
 weil Du Dich nicht darin entdeckt wissen willst,
 nicht echt zu sein,
 nicht zu lieben, ohne an Nutzen zu denken.
 Ein guter Karatelehrer muß der Feind Deines Nutzdenkens sein.
 Er muß Dich darauf aufmerksam machen, wo Du nicht echt bist.
 Und so bringt er Dich Not wendig zum Leiden,
 obwohl er das am liebsten nicht tun würde.

Ein Lehrer, der Dir sagt, wie man andere besiegt
 oder wie man größer ist als andere,
 der macht sich an dem mitschuldig, was Du in Deiner angeblichen
 Besonderheit anderen oder auch nur Dir antun kannst, weil Du im
 Glauben belassen oder sogar noch darin bestärkt worden bist,
 siegen zu müssen, um nicht unterzugehen.

Gott schickt Dir die angeblichen Feinde aber als Deine wirklichen Lehrer und die angeblichen Lehrer als Deine falschen Freunde, die höchstens Deine Sportkameraden sein können, aber nicht Katalysatoren zu Deinem Erleuchten.

Echte Lehrer sind KATA LYSA TOREN,
lassen Dich die Kata lösen als Tor zum Erleuchten.
Sie sind echte Toren,
echte Narren,
echtes Lichtnehmen,
echte Lichtnahrung.

Aber bevor Du selbst ein solcher echter Narr wirst,
erzähle ich Dir als Hilfestellung dazu,
wie es überhaupt dazu gekommen ist, daß man Katas übt,
und wie es dazu gekommen ist, daß man heute nur noch das übt,
was einen zum Weltmeister werden läßt in der Sportart Karate, daß
man heute die äußeren Katas nach innen genommen hat und
dort zu vergessen droht, während man die äußeren Beweggründe

im wahrsten Sinne dieses Wortes nach außen gebracht hat, als ginge es um eine sportliche Ertüchtigung im gesundheitlichen Sinn und um eine Rangfolge im Wert des einzelnen.

Alle Geschöpfung Gottes kann nicht anders erleben wie auch Gott selbst.

Daher muß Gott das, was er in sich schafft,
auch wieder auflösen,
damit er etwas Neues aus seinem AN WESEN schöpfen kann,
das dann unsere Anwesenheit wird,
Gottes Kata.
Und weil das so ist, bewegt sich alles zyklisch. –

Es zeugt,
keimt,
knospt,
blüht,
fruchtet,
keltert,
mostet,
gärt,
erleuchtet.

Mehr als diese 9 Schritte gibt es nicht.

Der nächste Schritt ist schon eine Vervielfältigung der 9 Grundschritte,
die sich in ihrem Vervielfältigen auch gleichzeitig so verkleinern,
das sich letztlich multiplizieren und darin zusammen mit der Verkleinerung schließlich so kleinstverästelt sind, daß sie den harten Rand aller Gottesbewegung ausmachen, den Rand seines Universums, den Rand seines Horizontes innerhalb der ersten 9 Katas,
die jetzt in dem Universum eine ganzheitliche Form darstellen,
den harten Kern nämlich des ganzen Universums GOTT

in seinem AN WESEN als KAR ATE,
in seiner AN WESENHEIT als KARA TE,
in seiner Anwesenheit als KA RATE.

Hier muß ich unbedingt einen Einschub machen,
der das Wort ER oder IHN angeht.

Gott ist weder ER noch SIE noch ES.

Gott ist spinnend, ausfasernd VATER,
 Gott ist strahlend, sonar SOHN,
 Gott ist gesammelt, eingetaucht TOCHTER,
 Gott ist bewegend, motorisch MUTTER.

Gott ist Gott im Erleben J-O-T-D,
 was ‚Erspringen – Öffnen – Vollenden – Erleuchten‘ bedeutet.

Gott ist ganz und gar ALL EIN.
 Gott polarisiert sich durch INTER ESSE,
 durch ‚dazwischen sein‘,
 denn Gott hat ja sozusagen in sich Interesse am Schöpfen und
 nicht außerhalb von sich, -
 gibt es doch gar kein Außen,
 außer einem vor Äußern und einem er Innern.

Gott schöpft also durch vor Stellungen.
 Er zählt sich wörtlich und bildlich vorstellend das,
 was schließlich Deine Vorstellungen sind,
 die sich in Deinen vor Stellungen zeigen
 im Bewegen von Kata Ly Saat Ohren,
 im Bewegen
 von ‚Abschnitten des Lichtes als Wesenskern im Gehören zu Gott‘.

Und hier hast Du alle die Kräfte,
 die Gott veräußert, erhört und wieder erinnert,
 indem er eine vor Stellung gibt,
 dann darin kurz verstehen bleibt
 und sich dann wieder zurückerinnert,
 woher er gekommen ist,
 aus seinem GE HEIM nämlich,
 aus dem wir alle kommen,
 gibt es doch außer Gott nichts sonst.

Dies ist das ganze GE HEIM von Karate,
 sein ganzes Geheimnis,
 Dich, den Übenden, dazu zu bringen,
 Dich wieder daran zu erinnern,
 woher Du eigentlich kommst.

Weil Deine festgefahrenen GE WOHNUNGEN
 aber Dein ursprüngliches GE HEIM
 verdecken, farbig machen,
 so daß man es weder schauen noch an es glauben kann,
 sind die Bewegungen mit einem sich immer steigenden Bewußt-
 sein so oft einzuüben, bis Du unmittelbar zutiefst in all Deinen Zellen
 weißt, wer Du in Wirklichkeit bist und daß es außer Deinem Ich in
 Wirklichkeit keinen anderen Gegner gibt,
 ist dieses doch ebenso eine Illusion wie der Tod,
 dessen wegen so viele jetzt schon
 über Jahrtausende so sehr Angst haben,
 daß sie Karate, das schöpferische Selbsterkennen Gottes,
 üben, als ginge es um Leben und Tod,
 als wollten sie auf jeden Fall verhindern,
 nach dem Tod nichts mehr zu sein.

Ich sagte, alles Geschöpfte verlaufe zyklisch im Erzählen
 und im Vorstellen der 9 Schritte
 1-2-3-4-5-6-7-8-9
 10-20-30-40-50-60-70-80-90
 100-200-300-400-500-600-700-800-900,
 das sich darin schließlich randvoll zu einer harten Schale ausformt,
 die das ganze Karate umgibt,
 ja, jede Geschöpfung,
 und als ver Äußerung mit 1000 endet,
 als die Kraft der alles umkehrenden,
 alles umdrehenden,
 alles umstülpenden Auftauens von Gottes erster Vorstellung im
 Tau's Enden
 oder TAO' S END.

Dann er innert sich Gott mit den Katas,
 mit dem Abschneiden der Lichtelemente von 900 bis 1,
 ja, bis zur 0,
 dem unerzählten AN WESEN aller Geschöpfung,
 an sein ursprüngliches und ewiges GE HEIM trotz aller sichtbaren
 Geschöpfung -

und Du,
 der Karateschüler,

erinnerst Dich mit ihm an Dein ursprüngliches und ewiges GE HEIM,
aus dem alle Geschöpfung kommt
trotz aller Gegentheorien seitens der Experten,
die nie Karate geübt, sondern nur Sport getrieben haben.

Daß wir heute mit ganz, ganz wenigen Ausnahmen nur noch Sport
treiben und nicht mehr versuchen, uns über Bewegungsübungen
in das Erinnern Gottes einzuspannen, liegt daran, daß wir uns eben
zyklisch verhalten.

Schau, 1 Großjahr,

- von größeren Zyklen brauchen wir im Moment nicht auszugehen,
wird Dir doch schon die Größe eines Großjahres mehr als genug
Bewegung zu Deinem Erleben geben -

1 Großjahr also hat eine Dauer von 12000 normalen Jahren,
und in diesem Großjahr hat jeder Tag
eine Dauer von 33,33 normalen Jahren
und jede Minute eine Dauer von 10 normalen Tagen.

Das Großjahr, in dem wir jetzt gerade leben, hat mit der Winter-
sonnenwende des vorigen Großjahres begonnen, weswegen wir
auch dort das Jahr NULL für unser jetziges Großjahr positioniert ha-
ben. In diesem jetzigen Großjahr leben wir zur Zeit 2 Großmonate
nach der Weihnacht als die Geburt des neuen aus dem alten
Großjahr.

Wir leben also im Großfebruar und zwar in den 3 Tollen Tagen des
darin endenden Großkarnevals, der im Herbst des vorigen Groß-
jahres um 1300 vor Null begonnen hat über Gottes A TON,
über Gottes zum ersten Mal bewußt gehörten Kammerton A.

Heute hören wir seinen TON SUR,
den Ton der ersten Sure im Beginn seines neuen Ausatmens
oder ALL AH als das Enden seines alten Einatmens oder NO AH.

Und weil dieser Wechsel
vom einen göttlichen AT MEN zum anderen göttlichen AT MEN
einem völligen Umstülpen aller Gewohnheiten gleichkommt,
der wahrlich fundamental zu nennen ist,
in dem alle dumme Geschöpfung Angst hat,
es ginge ihr an das Leben

im er Innern des zuvor ver Äußerten
und ver Äußern des zuvor er Innerten,
ist es Not wendig auch im Karate dazu gekommen,
daß das bloß äußere sportliche Üben

zum inneren Wesen von Karate geworden ist
 und das vormals geheime Innere von Karate
 nun wie schutzlos überaus sensibel und frei atmend
 sich so ver äußert hat,
 als sei es nichts wert gewesen.
 Das eine wird innen wie vergessen sein,
 das andere außen wie Nonsens behandelt werden.

Karate atmet heute aus, wo es vorher eingeatmet hat.
 Sein Nachtleben oder inneres Nichttun als Naijia
 wird dem Tagesleben oder äußeren Selbsttun als Waijia ausgesetzt
 und umgekehrt.
 Beides steht zur Zeit im Umstülpen,
 das noch 33 Jahre dauern wird
 als der Aschermittwoch im Großjahr.
 Und es stülpt uns alle um,
 erstaunt darüber,
 wie sich im Großen und Kleinen fundamentalistisch,
 ein neues Fundament anlegend,
 ALL AH und NO AH ansehen
 und sich darin nun eigentlich sanft erkennend erleuchten sollen,
 sich liebend begegnen sollen und nicht nur hart treffen
 im heute Ein und Aus Gehen Gottes
 im ständigen Umzug zwischen GE HEIM und GE WOHNUNG.

Karate hat mit der kalten Jahreszeit im Großjahr angefangen,
 was ja auch ganz natürlich ist, bedenkt man,
 daß mit dem herbstlichen Verzehr der Frucht Gottes
 sein Wesenskern erst spürbar und dann sichtbar wird,
 bis der einst Fruchtkern genannte Wesenskern
 zum nackten Wesenskern wird,
 der er mit dem Jahr Null geworden ist.

Die kalte Jahreszeit hat im vorigen Großjahr um 2500 vor der Null
 mit seinem Erntedankfest begonnen und sie endet mit dem auf-
 kommenden O STERN um 3000 nach der Null. So lange wird Karate
 geübt werden, ist diese Übung doch nichts anderes als die Bewe-
 gung Deines und Gottes Wesenskernes, der BÖN als Fruchtkern im
 Osten heißt und BAN als Saatkern im Westen. Ban oder Banus be-
 deutet nichts anderes als Saatgut. Es bannt Dich an Gott mit seiner
 sehr kleinen Kata, die eine Massenwirkung hat, die so groß ist wie

Gottes ganzer UNI VERS, der als tibetischer Bön Dein und Gottes äußerlich großes GE DICHT ist mit einer sehr kleinen inneren Auswirkung, die wir Gottes Feuersack oder sein Basis-Ich nennen, sein Fuß Ich oder seine und unsere Physik.

Das ist ein ‚versickertes geistiges Feuer‘,
 das unter anderem durch Karate wieder angefacht werden sollte
 zu einem freien geistigen Erleuchten,
 dessen kleine radioaktive Wurzel KUNG FU
 und dessen großer radioaktiver Wipfel QI GONG ist,
 in deren Mitte oder Meditation
 die Radnabe der Liebe oder Lichtkraft wirkt,
 die sich heute als RE IK I darstellt.
 Das bedeutet nichts anderes als ‚Ich bin höchste Ursache‘,

Das Herz ist die Radnabe Gottes,
 das KARA TE
 ist sein und Dein
 AG AP E,
 sein und Dein ‚Agieren im offenen Erleben‘,
 das auf alles Geschöpfte wie ein KATHE DRALL wirkt,
 wie ein Derwischtanz,
 wie eine Kata Strophe von Gottes Lyr Ik
 als Dreh- und Angelpunkt
 zwischen seinem höchsten UNI VERS und tiefsten GE DICHT,
 zwischen QI GONG und KUNG FU.

QI GONG

Jogging
 Eurythmie
 Meditation

RE IK I

Yoga
 Taichi
 Karate

KUNG FU

Reiki gibt den Drall, gibt den Derwischdreh, der Dich befähigt, Gottes Bewegung in Dir so nachzuvollziehen, daß sein DHARM A zu seinem THORA X wird, sein Verdauen als Waijia zu seinem Atmen als Najjia wird.

Reiki und der Derwischdreh bringen in Dir das Licht und die Kraft zum er Innern im ver Äußern, die wir so leichthin immer LIE und BE nennen, als sei sie nur eine Emotion und nicht etwa unser aller Dreh- und Angelpunkt, unser Derwischdreh, unser Kathe Drall, unsere Kathedrale, unser Kata Dreh, der uns erhebt, der uns singend macht und nicht sinken läßt in der immer mehr sich im freien Atmen Gottes auswirkenden Freiheit in der unendlichen Größe, Weite und Offenheit seines UNI VERS in uns allen, die oder der uns dazu bewogen hat, seinem Druck so zu begegnen, daß aus allen oben aufgezählten Bewegungsübungen als die Physiologie Gottes in der Physik heute nur noch ein Sport geworden ist und nicht mehr eine innere Sprache.

Sport und Sprache haben dennoch denselben Wesenskern, dasselbe Rückgrat als SPR T und SPR ACHE, was ein ‚Sperrn im Erleuchtungsfeuer‘ ist und ein ‚Sporn zum Bewußtwerden‘. Wer sein Leben nicht nach dem Ziel der Erleuchtung ausgerichtet hat, wann immer er dieses Erleben auch erreichen mag, der sperrt sich dagegen, während der, der sich danach sehnt und darauf hin gearbeitet hat, sich davon angespornt fühlt, das Umstülpen, das gerade stattfindet, zur Erleuchtung zu vollenden, indem er gelassen mit höchster Aufmerksamkeit weiter übt, bis er so umgestülpt ist, daß ihm alle alten Theorien über Karate entfallen sind,

seine Anwesenheit so öffnet,
 daß er sich dadurch seines wahren AN WESENS bewußt wird. –
 Er wäre dann darin zumindest im Karate erleuchtet.
 Er wäre es in seinem ganzen Erleben,
 wenn er Karate ohne Unterlaß mit Selbsterkenntnis verbunden hat
 und nicht nur mit dem Wunsch,
 zu siegen,
 groß zu sein,
 Gürtel zu sammeln
 und gesund zu bleiben.

Alle 9 Kraft lösenden, befreienden Bewegungsarten sind der siebenfache Ausdruck des physischen Bewußtseins, der Dich aus der physischen Anwesenheit in die astrale freie Wunschwelt erhebt, die wiederum siebenfach singend oder sinkend ist wie auch die weiteren 5 göttlichen Uni Verse darüber oder besser drum herum. Bedenke aber bei diesen Worten, daß sich hier nicht etwa 7 Schalen wie Zwiebelschalen um einen Kern drängen. Es ist vielmehr so, wenn man dies überhaupt je mit Worten ausdrücken kann, daß die kleinste Anwesenheit, die, die wir unseren physischen Körper nennen, der Kern eines großen Trichters ist als dessen kleine Spitze, während die weite, offene Trichteröffnung das Bewußtseinskreisen und Bewußtseinskriechen ist, das man logisch nennt als ‚Licht erkennt sich selbst‘.

Die Farben der Karategürtel
 entsprechen dem Regenbogen Gottes,
 mit dem er sich uns verbunden weiß
 und mit dem wir uns mit ihm verbunden wissen sollten.
 Er taucht nicht etwa im DHARM A auf
 als die Kunst von Karate-Taichi-Yoga,
 er taucht auch nicht im THORA X auf
 als die Kunst von Meditation-Eurhythmie-Jogging,
 er taucht im Kernquellen auf
 als die Kraftveräußerung und Krafterinnerung
 von der Wurzel Kung Fu,
 von dem Herzen Reiki,
 von dem Wipfel Qi Gong.

Kung Fu bedeutet ‚Kunde vom Feuer‘
 als das Verkünden des Lichtes der Unendlichkeit,

die Du als das Wesen der KUNDA LI NI kennen wirst,
 der Natter Natur,
 die Dir im Paradies erzählt, daß Du ebenso Boss auf Erden seiest,
 wie Gott Boss im Himmel sei,
 nicht dabei erzählend,
 daß Du in einem solchen Erleuchten BÖS wirst und nicht GUT,
 denn darin bist Du zu Gottes Konkurrent geworden, zu jemanden,
 den er erst wieder über sein Karate zur Vernunft bringen muß im
 Erkennen, daß es nirgendwo in Gottes AN WESEN einen anderen
 Feind oder Gegner geben kann als eben das Bewußtsein, außer-
 halb dieses geheimen, weil unsichtbaren AN WESENS zu sein.

Reiki bedeutet in diesem Sinne ‚Kernkraft‘,
 und Qi Gong bedeutet so gesehen in der Physik
 ‚quellendes Tönen‘.

Kung Fu ist somit das Feuer der Physik,
 ihr Anfachen zum Erheben, ihr LEM oder LAMA.
 Qi Gong ist dazu ihr Leuchten, ihre Wesenskraft,
 ihr TON, ihr SON AR.

Reiki ist als die Radnabe zwischen ihrer physischen Tiefe und Höhe
 der Stein der Weisen,
 der Lichtton, den man auch S TON schreibt.

Sind wir nicht aus Licht und Ton gemacht,
 aus S TON,
 aus ‚Ton und Lehm‘,
 aus KA von RA und TE?

Alle beschriebenen Kräfte werden Dir über den Nabel zugeführt,
 wo Du sie als Deinen Schwerpunkt im irdischen Erleben sammelst.
 Dein Nabel ist somit auch dahinter der Solar plexus, der mit Es Sens
 gefüllt ist. So erlebt nennt man ihn TIB ET. Und die Nabelschnur, die
 Dich als unreifen Menschen im Üben von innerem Erleben ernährt,
 nennt man den ‚Schatz des Lichtes‘
 oder kurz
 SHAO LIN.

Im Karate übst Du Dich bis zum vollendeten ÄT HERR,
 im Taichi übst Du Dich bis zum vollendeten A STRAHL EN,
 im Yoga übst Du Dich bis zum vollendeten MEN TAL,

im Derwischdreh übst Du Dich bis zur vollendeten LIE BE,

im Meditieren übst Du Dich bis zum vollendeten GEI ST,

im Eurhythmisieren übst Du Dich bis zum vollendeten BEWUSST SEIN,

im Jogging übst Du Dich bis zum vollendeten E GO.

Und dennoch:

In allen Einzelübungen der 7 physischen Bewegungsarten

ist immer auch das Ganze zu erleben,

ist immer auch das ALL EIN Sein zu erleben,

das man in seiner vollendeten Wesensschau Erleuchtung nennt,

sofern man mit allem Üben

auch immer Selbsterkenntnis geübt hat!

Wie es zu den Katas kommt, weißt Du jetzt.

Und Du weißt auch, wie es zu der Vielfalt darin kommt.
Aber was ist der rote Faden darin, der Dich befähigt,
an ihm entlang zu hangeln,
Dich über diese Lebensfäden selbst zu erkennen?

Schau,
es gibt in der Physik das Gesetz, das die Elektronen dazu bringt,
sich in Elektronenwolken so anzuhäufen, daß sie in ihrer Wolken-
form Elemente erzeugen und zwar 108, eigentlich zwar 120, aber
12 davon sind so radioaktiv hochgradig KRIST ALL, daß sie nicht
mehr handhabbar sind, weswegen es auch nur 108 Grundelemen-
te im Karate gibt und nicht 120, obwohl es natürlich 120 gibt, aber
eben nicht handhabbar. Im selben Sinne gibt es ja auch 108 Se-
quenzen in der Langen Form des Taichi Chuan. Und es ist derselbe
Grund, warum man einem großen Rosenkranz 108 Rosenholzperlen
gegeben hat und nicht weniger und nicht mehr.
Die Gesetzmäßigkeit, die die Elemente aufbauen läßt,
ist auch der rote Faden,

der Dich durch die Vielzahl der Katas führen kann und soll.
 Es oder er folgt dem ursprünglichen Erzählen Gottes,
 über das er sich bildlich und wörtlich zugleich,
 obwohl es von außen immer so aussieht,
 als käme das Bild nach dem Wort,
 weil es eben erscheinen muß,
 was das Wort nicht tut,
 schöpft.
 Gott erzählt ganz simpel raffiniert,
 wohl wissend,
 daß es sich von selbst,
 von Selbst,
 vervielfältigend färben würde,
 muß,
 bis zu Deiner Anwesenheit:

123456789.

Weil sich sein Bewegen oder Vorstellen aber nicht linear vollzieht,
 sondern mäandernd
 und in den 3 Schritten ‚nach vorne – anhalten – zurück‘,
 kommt es dazu, daß sich Wellental und Wellenberg
 im Hin und Her Gottes
 gegenseitig neutralisieren,
 so daß sie aussehen, als gäbe es sie gar nicht.
 Sie sind in ihrem Begegnen, sofern es kein Treffen ist,
 ein NA RA und kein KA RA mehr.
 Sie sind ein schwarzes Loch,
 der schwarze Meistergürtel Gottes,
 sein im Begegnen von ver Äußerung und er Innerung erlebtes
 ‚Licht erkennt sich selbst‘
 oder L OG OS.
 Gottes Erzählen und Vorstellen bleibt also nur sichtbar
 im scheinbar unvollendeten Erzählen

235689,

das in Wirklichkeit lückenhaft als -23-56-89- erscheint.

Dies wäre aber ein Erzählen der unendlich großen Grundschriffe Gottes. In der Vervielfältigung, mit der seine Schritte immer kleiner und dichter werden, mußt Du sein Erzählen in dem Maße multiplizieren, in dem Du bewußt werden willst. Multiplizierst Du sein Erzählen in Deiner physischen Anwesenheit mit dem Wert 2, polarisierst Du Dich also im BOSS und GOTT Sein, dann ist Gottes Erzählen in Dir ein

-46-1012-1618-

oder auseinander gezogen ohne Lücken ein

4-6-10-12-16-18-

Du merkst Dir, daß die Lücken auch voll sind, nur eben neutral in den Werten 1470?

In diesem verdoppelten Erzählen, in dem Du Dich als Partner Gottes darstellst, obwohl es Gott immer noch nur ganz ALL EIN gibt und Dich nicht, ist doch auch Dein ganzes Wesen nichts als erzählter Gott total, TODE, wird die Lichtkraft aus Deinem Üben zu einem TOR und Du zu einem TOREN.

Das Tor besteht aus reinem KRIST ALL, denn dieses ist das Prisma Gottes, über das sich alle Lichtkraft oder LIE BE in die 7 Farben bricht, auffächert, vervielfältigt, von denen Karate an sich als die ätherische Bewegung Gottes die Farbe GRÜN hat als die Quellkraft tief im GE DICHT.

Tachi hat die Farbe BLAU

als das erste Aufstrahlen des Geistes, der beginnt, sich an die Freiheit zu erinnern, die er im Anfangen des Zyklus gehabt hat. Dieses Aufstrahlen oder dieser A STRAHL Gottes ist ein Strahlen ohne Feuer.

Yoga hat die Farbe LILA

als die Kernkraft in der vollen undurchsichtigen Frucht Gottes, der Derwischentanz verwischt, alle Farben in sich aufnehmend,

zum WEISS,
 in der Meditation bekommst Du eine silberne Aura,
 in der Eurhythmie eine goldene,
 im Jogging wirst Dein Bewußtseinslicht platinhart,
 und Dein Üben übersteigt dieses Gipfelkreuz der Erkenntnis
 vermittelt der physischen Bewegung
 in das körperlose Dasein vom KRIST ALL,
 in dessen taufendem Vertiefen Du Dein Wesenskern erkennst
 als den Urgrund allen geschöpflichen Bewegens,
 der oder die wegen seiner Körperlosigkeit
 - und auch ohne eine Anwesenheit als prismatisches KRIST ALL -
 samteweich SCHWARZ ist,
 ohne jedes äußeres Erkennen,
 ein reines NA RA,
 ein reines Narrentum.

Im Abwärtsverströmen des KRIST ALLS
 über diesen schwarzen Gürtel TAN oder DAN,
 was ‚TON SUR‘ bedeutet,
 weil es ein reines Tonsurren und Tonverzurren ist
 zu einem Keimen eines neuen Embryos,
 färbt sich dann die körperlose Geschöpfung darin immer mehr,
 die göttliche Vertonung, sein Erzählen verdichtend,
 zu dem GE DICHT,
 das wir alle sehen und anfassen können
 als Dein und mein COUER PER,
 als Dein und mein ‚durch das Herz leben‘,
 als Deinen und meinen Körper
 und als der Bewegungskörper des ganzen Karateapparates.

So wird im Verströmen des KRIST ALLS die Meditation
 ROT WEISS oder ROSA,
 der Derwisch Tanz wird langsamer werdend ROT,
 Yoga wird ORANGE,
 Taichi wird GELB,
 Karate wird und bleibt GRÜN
 als das tiefste Tal mit seinem überaus fruchtbaren Boden
 als die Kraft des Fußbodens auf dem DHARM A,
 als die geistige Dungkraft in den Fußübungen des Bodhi Dharma.

Verdoppelst Du wiederum

dieses verdoppelnde Polarisieren der 2 zur 4,
dann stehst Du in der Mitte
und erhältst den KATHE DRALL vom LIE und BE,
der nötig ist, um vom verdauenden oder daoistischen DHARM A in
das atmende oder atmische THORA X zu gelangen bei Deinem
Selbstbewußtwerden. Die Liebe ist ja der Dreh- und Angelpunkt al-
len Bewegens, ob veräußernd oder erinnernd, über den man be-
reitet wird, Gott zu begegnen, statt ihn nur in Deinen Gegnern hart
treffen zu wollen, weil Du glaubst, es gäbe irgend ein Wesen, das
nicht Gott zuhört, gehört, erhört.

Die karatischen Elektronenwolken, wenn ich das einmal so aus-
drücken darf, erzählen sich jetzt nicht mehr wie im Aufbau der
Elektronenwolken und der Chakrenblütenblätter in Deinem geisti-
gen Rückgrat als die er Zählung von - 4 - 6 - 10 - 12 - 16 - 18 - ,
sondern als die Erzählung von nun

- 16 - 24 - 40 - 48 - 64 - 72 - .

Es gibt dabei noch eine Besonderheit, von der ich Dir erzählen will.
Genau genommen sind es sogar zwei Besonderheiten.

Die eine Besonderheit ist die, daß sich das Feuer des aufstrebenden
Geistes in der Befreiung vom festen Körper und von allen
Theorien, die Du je in Dir als unveränderliche Wahrheiten gelebt
hast, so sehr im Laufe des Übens und Erzählens der Selbsterkenntnis
anfacht, daß es ab dem Herzen mit seinem Wolken-, Blüten- oder
Katawert 12 oder nach der gerade erwähnten Vervierfachung 48
als die Zahl des Menschwerdens bereits auf die übernächste Be-
wußtseinsebene überträgt, obwohl das alte Üben noch gar nicht
ganz erfüllt ist. Es verschlägt Dich sozusagen in eine Reife, die Du
noch gar nicht erfüllen oder leben kannst. Es macht Dich noch in
der Liebe mit ihrer Farbe WEISS magisch, und Du mußt bereits mit
der magischen Farbe SILBER und dann auch mit dem GOLD um-
gehen, obwohl Du deren Ethik noch gar nicht kennst.

Es kommt schließlich zu einer Kraftanstauung, die wie eine Schall-
mauer vor einem Flugzeug wirkt. Vor ihr ist in Dir ein enormer Druck,
dahinter, wenn Du die Magie überwunden hast, die Dir das Kara-
teüben schließlich einmal vermittelt, ist es ganz und gar still und
bewegungsruhig. Alles geschieht ganz leicht, wo es vorher schier
falsch zu sein schien und äußerst vernarrend

im Karnevalsanfang am 11.11..

Die Schallmauer ist ein magisches Kraftband, das Dir sehr viel Macht über andere gibt und das Dir eine Verantwortung abverlangt, der Du nur nachkommen kannst, indem Du auf alle Macht über jemanden verzichtest.

Dieses Kraftband, diese Akashachronik, in der alle Karatekraft gespeichert ist, so daß sie Dir jeder Zeit abrufbar zur Verfügung steht, ist nur noch ein einziges Erzählen, das Du in Dir als ein Erzählen erfährst, das rechts und links ist und das sich in der Mitte trifft, in Deinem Thalamus, in Deinem Hügel oder Herzen Gottes im Kopf, in dem alle Nervenkerne stecken, die Dir über dieses innere Schauen als das dritte Auge zur unmittelbaren Verfügung stehen.

Das auf dieser hohen Ebene, die Gott sei Dank kaum heute jemand erreicht, weil für ihn Karate nur Sport ist und kein Mittel zur Selbsterkenntnis, sich ereignende Erzählen als das Schöpfen von Erscheinungen ist immer noch ein Wert von 18 im Grundschrift, wirkt aber als Stirnband oder Uräusschlange zwischen Deinen Augen nur noch als eine 2 beziehungsweise als eine 4 im Astralen und als eine 8 im Lieben ohne Nutzdenken.

Das magische Band hat einen Reifegrad, den wir MO NADE nennen, was ‚ohne Natur‘ oder ohne Körper bedeutet. Karate wird hier so leicht, daß man nur noch geistig reagiert und nicht mehr im Ver Stehen oder in der e Motion.

Gei St bedeutet ‚offenes Lichtfüllen‘. Gottes Erzählen liest sich daher jetzt so, als wäre es nicht nur lückenhaft, sondern auch am Ende noch verstückelt. Das sieht so aus:

- 4 – 6 – 10 – 12 – 16 – 2 – Tau's End
oder vervierfacht:
- 16 – 24 – 40 – 48 – 64 – 8 – Tao's End.

Und weil eigentlich alle Kraftfelder oder Farben ihre eigenen kleinen Lichtbänder haben, teilen sich die Farben untereinander auf, als seien zwischen ihnen Reibungsflächen, wodurch sie sich an ihnen reibend in Brand geraten, aufleuchten zu einer anderen Farbe, so daß Du äußerlich von Bewußtseinsebene zu Bewußtseinsebene springst oder dazu transformiert wirst im ständigen Üben verschiedenfarbiger Katas. Es ist ähnlich wie beim Reiben und Schütteln und Verdünnen während der Herstellung eines homöopathischen Mittels. Du bist nur im Karate selbst das Mittel und der Sucher nach Heilsein!

Es kommt in Deinem AN WESEN zu Aufteilungen, die Deine Anwesenheit ausmachen mit den Aufteilungen des Anus, des Bauchfells, des Zwerchfells, der Kehle und der Knorpelzebene, die Dein Gehirn vom Gaumen trennen, und darüber verschließt oder öffnet sich die prismatische Farbgebung im Erzählen und im Zählen Gottes zur Fontanelle.

Diese Felle als die ZWEI FEL in Dir zu weiten, durchgängig zu machen, darum geht es in allen Karatebewegungen, dazu sind alle Bewegungen aufeinander abgestimmt, wie ich Dir noch näher erklären will, wenn ich das Kapitel über die Gürtel als das Kapitel über die magischen Karatebänder abgeschlossen haben werde, als die magischen Akashachroniken des Karate, aus denen jeder ablesen kann, welchen Reifegrad jemand gewonnen hat oder besser eigentlich: gewonnen haben sollte.

Es ist Dir wie mir klar, daß man heute Gürtel verteilt wie Orden, deren Wert sich nicht nach der Aura richtet, die die Farbe der Reife hat, die sich im Gürtel spiegeln soll, deren Wert sich vielmehr danach richtet, wer jemand anderen am ehesten umzuhauen vermag. Es gibt nicht einmal mehr viele Lehrer, Meister gibt es ja fast schon gar nicht mehr, Meister, die sich selbst bis zum höchsten Selbsterkenntnisgrad gemeißelt, gemeistert haben, es gibt also nicht einmal mehr viele Lehrer, die noch wüßten, was es mit den Gürteln und ihren Farben auf sich hat, und daß man bewußt zwei Farben darin miteinander vertauscht hat, um den Schüler angebe-

lich vor sich selbst zu schützen, um ihn so effektiv wie möglich werden zu lassen. Aber davon später!

Die zweite Besonderheit, von der ich Dir erzählen will, ist die, daß sich das alles, was ich Dir erzähle, als sei dies schon immer Grundlage von Karate gewesen, nicht so gewesen ist.

Wie sich ein Baby zum Kind entwickelt,
dann Jugendlicher wird
und dann Erwachsener,
vom Rot also bis zum Weiß,
vom ersten Erröten bis zur irdischen Weisheit,
dem noch die unergründliche Tiefe des Todes fehlt,
vom TAN ATHOS
oder zehnfachen,
ja, zwölffachen
DAN ETHOS,
so entwickelt sich natürlich auch das Karate
im Verlauf des Großzyklus,
in dem nur ein einziger Großtag des Übens
33,33 normale Jahre ausmacht.

Stell Dir vor, die Menschheit sei, was sie ja auch wirklich ist, wie eine einzige Person mit dem Namen Homo sapiens sapiens. Und dieser Mensch übt Karate und fängt damit zu Beginn der kalten Jahreszeit an, weil Karate ein Kernbewegen ist
oder das Inbewegungbringen Deines Wesenskernes
oder das des Homo sapiens sapiens
ist.

EG O nennt man diesen Kern
zunächst im warmen DHARM A Gottes,
dann wird es im kühlen THORA X zu einem E GO.
Es kommt zu einem Befreien von der Körperbindung,
in dem Du lernen mußt, das zersetzende, heiße, giftige Erleben,
das im DHARM A nötig ist zum DAO oder Verdauen,
sein zu lassen,
weil der geistige Raum im THORA X ungiftig ist,
freier AT MEN.

Daher mußte sich das Karate auch verändern und steigern, als es den Großherbst, der von 2500 bis Null gedauert hat, durchlaufen hatte mit seinen 5 Sinnen
über deren typische dharmische Bewegungsart
Hören-Sehen-Fühlen-Schmecken-Riechen
als die Kräfte von Drache-Tiger-Schlange-Affe-Vogel,
die im Karate übenden AT MEN
zur ungiftigen inneren Melodie Gottes werden sollten
über dessen innere Stimme
und Dein sich steigerndes Karate ge Wissen,
die oder das sich als Woge seines liebenden Lichtes auswirken will,
als sein und Dein VOGUE L oder VOG AL und Vokal
in der spiralförmig Dich verdrehenden und Drall gebenden Kraft
vom IEOUA als Gottes Derwisch Tanz und Reiki,
die auch gemäßigt Jehova gesprochen wird.

Karate mußte sich steigern und verändern, obwohl es in seinem Urkern zu Anfang schon alles ganz klein äußerlich, aber mit einer radioaktiv treibenden unendlichen Masse, in sich trug
als die GEN ETHIK von Karate,
deren Gene nur 3 an der Zahl war:

Kar Ate
Kara Te
Ka Rate

oder

‚bewegen der Essenz,
liebendes Erfüllen,
Kraft des Verkernens‘

als Dein Keimen auf Erden,
als Dein Blühen und Fruchten
und wieder Entwerden
im umgedrehten Maß von unten nach oben.

KAR ATE wurde daher zu Beginn des Großherbste geübt,
zwischen 2500 und 1000.

KARA TE wurde daher in der Mitte des Herbstes geübt,

zwischen 1000 vor und 500 nach 0.

KA RATE wurde daher im Enden des Herbstes geübt,
zwischen Null und 1500.

KARATE wird jetzt zwischen 1500 und 3000 ganz und gar umge-
stülpt werden, so daß es nicht mehr wieder zu erkennen sein wird,
hat es sich doch in einem Quantenlichtsprung zu einer ganz neuen
Bewegung transformiert, die dann auch nicht mehr Kernkraft heißt,
sondern Keimkraft, Lichtchemie, CO MIN O,
was ein ‚Materie Brauen aus Unendlichkeit‘ bedeutet
oder kurz ein M BRY O.

Mit dem Moment im Großjahr,
wo der Homo sapiens sapiens in seinem Üben so weit gekommen
war, daß er dem Großwinter folgen mußte und nicht mehr dem
Großherbst mit seinen alles entflammenden Übungen im WAJIA,
dem ‚Gott geweihten Bewußtsein‘, mußte er im Untergang des al-
ten Ichs, vom ANT IK im Karate, zum ‚Ruf nach Freiheit‘ kommen,
zum KRI nach PE im alles aufnehmenden KRIST ALL des Großwinters
mit seinem dunklen, weichen NA CHT,
Nichtbewußtsein oder Nichttun,
in dem man N AKT ist,
scheinbar ohne Aktion,
aber mit ungeheurer Durchschlagskraft,
die den sofortigen Tod nach sich zieht,
wenn der Übende punktuell gezielt treffen will,
ohne die selbstlose Liebe in sich wachgerufen zu haben,
die dem KRIST ALL im KRI PE des Geistes ist,
den man im Karate KRIP PEN muß
als das GREIFEN nach OFFENHEIT,
als der neuzeitliche und alle verblüffend einfache Karatestil
des Zurückweichens und Ableitens der Kraft des Partners,
weil man selbst weder siegen noch angreifen will.

NAIJIA nennt sich dieses neue Üben,
das jedem Winter eigen ist als
NAZA RETH
oder
Sieg über sich selbst.

Kommen wir wieder zu dem, was Dich zuvor beeindruckt hat.

Es geht noch immer um die Katas in ihrer so unübersichtlich erscheinenden Vielheit scheinbar ohne roten Faden.

Gott zählt auf Dich in Deinem erzählenden Üben
 16 – 24 – 40 – über sein warmes,
 verdauendes östliches DHARM A und
 48 – 64 – 72 – über sein kühles,
 atmendes westliche THORA X.

Die 72 Katas,
 die die Schallmauer im Karate ausmachen,
 reduzieren sich wegen ihrer großen Durchschlagskraft, wie Du weißt, auf 8 Katas mit einer Wirkung von 72, so daß es insgesamt jetzt für das Dharma 16 Katas gibt in seiner physischen Auswirkung, 24 Katas in seiner astralen Auswirkung und 40 in seiner mentalen Auswirkung.

Im Thorax müssen sich Not wendig danach, geistige Flammen der Befreiung schlagend und pulsierend, herzklopfend, 48 Katas bilden, die Dich das Lieben lehren, ohne nach einem Nutzen zu fragen, 64 Katas als die atmische Wirkung im Karate und 8 Katas mit der Wirkung von 72 als die monadische Auswirkung im Karate, das dann in ein TAO'S END mündet, das wegen seiner Selbstlosigkeit ein völlig durchsichtiger KRIST ALL ist, der so unscheinbar daherkommt, daß man meint, jeder Anfänger könne diesen Lichtkaratemeister auf der Stelle umhauen.

Aber er ist ebenso unangreifbar wie ein DIA MOND, der nur dort verwundbar bleibt, wo sein Herz schlägt, wo er Liebe empfindet, ohne die das weitere Üben bis zur BRIL LANZE Gottes jenseits des 12. Dans reine Brutalität oder tödliche Radioaktivität wäre.

Ein solcherart ohne Liebe geübter Karatemeister wäre eine Bestie, von der man märchenhaft nur sagen könnte, er sei nur noch durch das Lächeln eines Baby vor sich selbst zu retten, bewirkt doch diese Brillanz im Karate, daß man auch unmittelbar wird, was man erlebt, in diesem Beispiel -

ein unschuldig unbedarftes Baby,
 ein hochkarätiger Weißgurt,
 der niemandem etwas will,
 von dem niemand etwas will,
 obwohl alles geschieht, was Gott will.

Stelle Dir einen Tempel vor, der Gottes Atem bewegt,
 der im wahrsten Sinne das ist, was ein Tempel sein sollte,
 ein A TEM PEL.

Dieser Tempel bist Du
 und ist der Dojo,
 dessen Name der ‚Zeigefinger Gottes‘ bedeutet
 als Dein WEG WEISER oder
 das Maß Gebende im Karate.

Die ersten 16 Katas,
 die ganz neu sind, weil Gott den Saatkern zur Zeit öffnet,
 damit daraus ein neuer Karatekeim erwachsen kann,
 sind die beiden Türme,
 die den Eingang zum Karatetempel flankieren.
 Sie sind das Saatgut, das sich zur Verfügung stellt
 und geöffnet werden muß
 vom alten, harten, dunklen, scheinbar geistlosen EG O
 zum neuen, weichen, hellen, scheinbar körperlosen E GO.

Die nächsten 24 Katas sind die Lichtwerke im Tempel,
 sind die Orgel
 als die Krönung jeder Muse und Musik im Karate,
 das uns das Singen beibringen will und nicht das Sinken,
 ist doch Gottes Brillanz ein Juwel,
 ein hochkarätiger Jubel,
 ein universal offenes ‚Erspringen von Schöpferkraft‘,
 das aus dem KRIST ALL ausbricht und in diesem Aufbrechen Gottes
 alles frühlingshaft neu einfärbt
 über seine sieben oder neun magischen Karategürtel.

Sind die Eingangskatas scheinbar primitiv ohne Geist,
 so stellen sich die 24 folgenden Katas hinter dem Eingang
 als sehr musisch dar
 mit ihren märchenhaften Namen wie etwa
 ‚weißer Kranich‘ oder
 ‚Tempelklang‘ oder
 ‚Blick in den Himmel‘,
 in die Kirchenfenster, oder
 ‚friedvoller Geist‘
 im Allerheiligsten des Tempels.

Es ist das Erscheinen Gottes im Karate als sein A STRAHL Bewußtsein, als die Farbigkeit seiner und Deiner Wunschwelt, wo man zuvor noch in den 16 Katas der harten Türme mit ihrem Ruf nach Geist, mit ihren Glocken und ihrem Locken in den Atem Pel Gottes, ein Erleben hatte, als müsse man um sein Leben beständig Angst haben und kämpfen, damit einem niemand nehmen könne, was einem gehöre, am wenigsten natürlich das nackte Leben oder die Position des Karateweltmeisters, ohne die man sich ebenso nackt vorkommt, als wäre man in einem tödlichen Dschungel.

Die auf das Lichtspiel der 24 Katas folgenden 40 Katas haben die Besonderheit, daß sie weder primitiv hart sind noch astral märchenhaft farbig tönend.

Sie sind raffiniert fruchtig süß und saftig und machen den Eindruck, als habe man jetzt gefunden, was man gesucht habe, - nicht damit rechnend, daß jede Raffinesse, jede Raffinade eine Verzuckerung des Lebens ist, die auf die Spitze getrieben zur Fäulnis und Faulheit führen, wobei man verliert, was man auf ewig meint gewonnen zu haben. Diese 40 Katas sind daher nur mit Symbolen betitelt, die ein reines Erzählen darstellen und das Erzählen noch vermissen lassen, das erst einsetzt, wenn man in ihrem Enden das Reich des DHARMA verläßt und so in das ungiftige THORA X kommt.

DARMA ist übrigens ein Darben des Geistes in der Materie, THORA X ist ein Festzurren im Es Sens.

Wer den Übergang nicht von den Zahlkatas in die Herzkatas erfährt, dem verdreht und erneuert sich das DARMA zum AMRAD des irdischen Erlebens und das THORA X, weiß man, daß das X das Symbol für das T ist, für den Tau oder das Tao Gottes, zu einem verwirrenden THORA X Spiel, das ebenso verwirrend ist im freien ATMEN wie zuvor im AMRAD das labyrinthische Kataspiel der 40 Zahlweisen Gottes, in denen er mit Dir KATZ und MAUS zu spielen scheint, das bei einem Üben, das

nur auf Sieg aus ist, zu einem Kreuzzug gegen sich und andere wird
in seinem Meinungsterror,
den man in der Antike
den tödlich verwirrenden MINO TAURUS nannte.

Aus dessen Labyrinth mit seinen scharfen Doppelahtschlägen als
das Hin und Her dieser Katas kommst Du nur wieder heraus, wenn
Du damit aufhörst, siegen zu wollen, findest Du doch darin nur
Gegner, die noch raffiniertere Meinungen haben als Du, wie man
siegen kann.

Es ist wirklich kein Zufall, daß man die 24 Katas im Orgelspiel Gottes
so unablässig übt, viel mehr als die 40 mentalen Katas mit ihren
Zahlsymbolen, weil Du in dem Geheimnis der 24 Deine Wunschwelt
transformierst, so daß Du, wenn Du danach vor dem Minotaurus
stehst, gar keine Lust mehr daran hast, siegen zu wollen.

Du willst nur noch erkennen, Du hörst nur noch nach innen auf das
Signal, das Dich erntet. Du empfindest diesen OT TON im vollende-
ten Üben der 24 Katas nicht mehr als einen Verrat an dem Alten
und auch nicht mehr als eine tödliche Bedrohung Deines gewohn-
ten Karateerlebens.

Im Hören in das erste er Innern weißt Du,
daß der OT TON Dein Notwendiger Retter ist,
der Dir ein ganz neues Karate beibringen wird,
das Karate, das man KARA TE nennt,
Herz erfüllend.

Wenn Du das Paradies im Karate, das mit seinen 40 Zahlkatas ein
wahres Labyrinth ist, verlassen konntest, weil Du Dich ab jetzt der
Liebe ohne Nutzdenken widmen willst, stehst Du vor dem Altar im
Karatetempel, auf dem Du Deine gewohnte Bewegungsart im
DAR MA Gottes seinem TOR AT opfern muß, wodurch sich das AM
RAD übersteigt, wodurch durch das TOR AT gehst,
durch das erste Tor der Freiheit,
die sich über Gottes Erzählen der drei Katagruppen
mit der Anzahl 48 – 64 – 8 – einübt.

Es gibt also 80 Katas, die Dich AM RAD festhalten,
und 120 Katas, die Dich durch das TOR AT gehen lassen können,
wenn Du darin auch die Selbsterkenntnis übst,
die nie fehlen darf als der einzig rote Faden,
den es im Erleben überhaupt gibt.

Was hast Du von einer Meisterschaft,
die Dich zwar auf Erden der Größte sein läßt,
mit der Du aber im Himmel der Kleinste bist,
weil Du dort nur große Meister triffst,
Meister des magischen Tuns?

Erst mit den 8 Katas des freien AT MENS mit ihrer 72 fachen Wirkung bist Du in der Lage, den Bewußtseinsschleier hochzuheben, der den Altarraum, in dem Du das Dienen an anderen lernst und nicht das Siegen über andere, vom Allerheiligsten in Dir trennt als die bunten Kirchenfenster, die Dir suggerieren, daß die Natur, die Du durch diesen Schleier als Deine AU GEN siehst, die aus sich selbst existierende Wirklichkeit sei und nicht nur deren Erscheinungsbild.

Und erst dann betrittst Du das Erleben vom TAO'S END,
das überwältigend ist,
beseligend,
völlig befreiend
von aller Theorie, -

wenn Du alle vorherigen Übungen unablässig mit dem großen Ziel der tiefsten Selbsterkenntnis geübt hast.

Die 48 und 64 Katas des Herzens und der Lunge sind so überragend, daß sie einen zum Magier werden lassen, sollte man das große Ziel der tiefsten Selbsterkenntnis aus sich verbannt haben, weil man es doch schön und interessant findet, über andere Macht zu haben, als sei man der Karategott selbst, der unverletzbar sei und alles überragend.

Glaube mir,
es ist ein erbärmliches Ziel, etwas haben zu wollen,
das auch Gott hat.
Viel beseligender ist es,
sich in Gott schließlich im Allerheiligsten zu erkennen, -

und darin ganz überraschend seine Fähigkeiten als sein Hochzeitsgeschenk mit in die Ehe zwischen Schöpfer und Geschöpf zu bekommen, weil jemand, der ihm wirklich in sich und in ihm begegnet, so reif ist, so selbstlos, daß er niemals, niemals die Gefühle und

das Erleben eines anderen Geschöpfes verletzen kann, weil er sich selbst damit verletzen würde.

Er handelt ganz und gar frei aus sich, aber gebunden an die Liebe, die alles annimmt, ohne sich selbst dabei zu verlieren.

Wenn Du einmal so weit kommst, daß Du die 48-64-8 Katas üben mußt, um weiter zu reifen, dann wird Dir plötzlich ein Meister zur Seite stehen, der weißgurtig zunächst wie jemand erscheint, der mit dem Leben nicht zurechtkommt, der aber wundersamerweise immer zur rechten Zeit das Richtige tut, obwohl er nicht weiß, wie das geht, im Gegensatz zu den vielen bunt gegürteten Schülern, die genau wissen, wie Karate geht und was sie damit bezwecken.

Für mich gibt es nur schöpferische Freude.
Wo und was der Zweck ist, weiß ich nicht,
außer daß es da einen ZWECK gibt,
ein Lichtwecken,
das man auch Kar Ate nennt.

Bevor ich Dir gleich erzähle,

wie sich die 24 Katas anfühlen müssen,
um die es auch mir ganz besonders geht
in ihrem 6 fachen Blütenkranz,
erzähle ich Dir erst, wie angekündigt,
von den 7 oder 9 magischen Schallmauern oder Milchstraßen
im Karatedojo, die Du bis jetzt nur als farbige Gürtel kennst,
die man überall an jeden verteilt,
der sie haben will,
weil er meint, lange genug dafür geübt
und schon genug dafür bezahlt zu haben.

Das Gürtelsystem,
das erst ganz neuartig ist,
weil es erst jetzt zu der Kernkraft kommt im Großjahr,
in der es zu einem neuen Keimen kommen muß,
in dem sich der siebenfarbige Regenbogen oder Regiebogen
als der siebenfache Spannungsbogen KARATE
im Menschen erfüllt,

der sich zum ersten Mal zu Beginn des Großherbstes
 in seinem Erntedankfest um 2500 gezeigt hat,
 als Gottes NO AH auf dem Berg AR AR AT
 mit seiner MON ARCHE gelandet war,
 mit dem das Üben des Homo sapiens sapiens
 im ein AT MEN Gottes ab dem Berg ‚Selbsterkenntnis‘
 ‚Selbst Beherrschung‘ üben mußte,
 was überhaupt erst das auf den Plan gerufen hat,
 was man heute geistiges Karate nennt,
 das sich siebenfarbig über den Horizont
 der damaligen Zeit spannte,
 in dem der Homo sapiens sapiens zum MENS CH wurde,
 zum sich befreienden westlichen bewußt Sein,
 das zuvor nur dichtes östliches Bewußtsein war
 als die überreife süße saftige Frucht Gottes,
 die man Gnosis nennt
 und die mit dem Karate
 gemischt, gekeltert und gemostet werden mußte,
 um am Ende des heutigen Gärens
 zum vollmundigen Wein Gotte zu werden
 über eine ganz neue Art von Karate,
 die dem MENS CH zum TAO'S END werden soll bis zum Jahre 3000,
 wo der Wein fertig sein wird
 als der neue O STERN Gottes.

Das Gürtelsystem vertauscht leider zwei Farben miteinander.

Warum hat man das getan?

Man könnte überhaupt denken, die Erfinder des Gürtelsystems hät-
 ten sich nicht viele Gedanken darüber gemacht, sie hätten ledig-
 lich die Lichtwerte von hell nach dunkel genommen, die in einer
 Spiralbewegung den Schüler von der unschuldig weißen Offenheit
 in die zugespitzte schwarze Dichte führt, in der er viel Last auf sei-
 nen Schultern tragen muß, also nicht mehr schulterfrei ist, schuldlos
 oder unschuldig. Ein so geübter Schüler wäre aber nur ein sehr ge-
 schulter Meister, nicht aber ein freier AT MEN Gottes. Daher habe
 man sich gezwungen gesehen, diesen bloß irdischen Schulmeister
 über 10 Dans zu Gott zurückzuführen, wo er dann wieder unschul-
 dig weiß ganz offen wäre.

Die Rückkehr in sein ursprüngliches GE HEIM geschieht darin über die 10 Gebote, die ihm vom 10. bis zum 1. Gebot in dem Maße die Dämons vermitteln, in dem er fähig ist, diese in seinem alltäglichen Tun wie ein unbedarftes Kind in allem zu leben. Das 10. Gebot ist nämlich überraschend einfacher zu halten als das 1.

Das zehnte Gebot heißt in Kurzform

„Sei nicht neidisch auf das, was ein anderer hat!“.

Das Gebot darunter lautet in meinen Worten

„Sei in allem echt!“.

Darunter rät Gott dem Schwarzgurt dritten Grades

„Stiehl nicht magische Kraft!“.

Zum vierten Schwarzgurt sagt er

„Trenne dich nicht von der Unschuld des Weißen!“.

Der fünfte Schwarzgurt übt

„Töte niemals absichtlich ein Lebewesen!“.

Mit dem sechsten Dan hört man den Rat

„Verletze niemals die Gefühle eines Lebewesens!“.

Das Gebot darunter lautet

„Meistere dich beständig weiter in allem!“.

Dann hört der achte Schwarzgurt in sich

„Mißbrauche nicht deine Schöpferkraft!“.

Daraufhin übt er weiter und hört

„Mache dir keine Theorien vom Leben!“.

Und der zehnte Dan realisiert

„Es gibt nichts außer Gott.“,

womit er wieder weiß ist,

ein Anfänger, der in allen seinen Zellen weiß,

daß es kein einziges Wesen gibt,

das nicht Gott ist,

und der ohne jeden Zweifel weiß,

daß Gott es ist, der Dich zum Üben bringt,

in welcher Form und Disziplin auch immer.

Ich folge zwar den Geboten,

die der Schwarzgurt in sich als ge Wissen hört,

aber ich folge nicht der Verdunklung des Lichtes

im Schüler bis zum ersten Meistergrad.

Das ist ein östliches Empfinden, das darauf angelegt ist, eine volle, undurchsichtige Frucht Gottes wieder leer und durchsichtig zu machen, damit sich der Geist, der Du bist, wieder befreie aus der Fron im Gewebe Gottes, im Weib Gottes, in seiner vollreifen Frucht oder geistigen FR AU, in der der noch nicht gemeisterte Geist sich wie AM RAD befestigt fühlt als DAR MA, als ein Darben in der Materie.

Um sich zu befreien,
muß man die volle Frucht so lange in sich wegmeißeln, abmeistern,
bis man ein lupenreiner DIA MOND geworden ist,
der zum KRIST ALL werden muß
und dann auch noch zur BRIL LANZE
im ewig lebendigen Erleben.

Aber in diesem Weg steckt eine Falle, eine Sackgasse,
die der Westen nicht mitträgt,
weil er ganz anders empfindet als der Osten.
Der Westen ist nämlich der geistige Zustand, in dem die volle FR AU
leer geworden ist, in dem es von der Frucht des Ostens nur noch
den nackten Fruchtkern gibt, der im Westen nicht mehr BÖN, son-
dern BAN oder auch GUT genannt wird, Saatgut als das Banner
Gottes in Deiner kleinen Anwesenheit.
OS TEN bedeutet nämlich ‚Selbst sehen‘,
während WES TEN eine ‚Wesensschau‘ ist.

Verstehst Du,
Sehen ist etwas anderes als Schauen.
Das eine ist eine Nahsicht, das andere eine Weitsicht.
Das eine verlangt Naijia oder Nahkampf,
das andere Waijia oder Kampfabstand.
Der Osten ist voll von Farbe,
der Westen ist leer davon.
Daher strebt der Osten nach Leere,
während der Westen nach Fülle strebt.

Der Osten macht Deine körperliche Anwesenheit beständig ma-
dig, bringt sie vom Hellen ins Dunkle bis Schwarze,
um sie so leer zu machen, daß sie sich im Naijia auflöst.
Der Westen macht Deine körperliche Anwesenheit freudig,
erhebt sie vom Schwarzen über das Dunkle ins Helle,

um Dich in Gott zu erfüllen, daß Du unmittelbar erkennst,
 daß Gott alles ist
 und nicht nichts oder gar das Nichts, wie es der Osten lehrt.
 Nichts und Alles ist natürlich derselbe geistige Zustand,
 aber die Wirkungen sind verschieden.
 Alles drängt Dich, Frucht zu werden über das Keimen und Blühen.
 Nichts drängt Dich, Wein zu werden über das Keltern und Gären.

Der Osten leert das wieder in den Westen,
 was dieser zuvor in den Osten gefüllt hat.
 Der Osten verdaut den Westen, dieser atmet das Licht ein, das aus
 dem Verdauen im Osten kommt, aus dem DAO.

Der Westen übt das harte TAO,
 der Osten übt das weiche DAO.

Der Osten ist Gottes harter, schwarzer Himmelsstoff
 oder Coeli- oder Kohlenstoff,
 der nur über einen enorm harten AUS DRUCK entsteht,
 der Westen ist Gottes weicher, weißer,
 alles aufnehmender Dia Mond oder Stickstoff,
 der nur über einen enorm weichen EIN DRUCK entsteht.
 In diesem Sinne übe ich natürlich die Gürtel im westlichen Sinne,
 weil ich ja auch darin lebe.
 Der Osten mag dazu sagen, was er will,
 ich erfülle ihn so, wie er mich im Anfang gelehrt hat,
 pardon, geleert hat.

Taiwan ist das Steißchakra unserer Mutter Erde,
 über dessen Chakrenkraft das Geschöpf in der Natur
 mit Karate zu überleben versucht.
 Huashan ist das Ovarchakra unserer Mutter Erde,
 über dessen Chakrenkraft das Geschöpf in der Natur
 mit Taichi zu wünschen versucht.
 Tibet ist das Solarchakra unserer Mutter Erde,
 über dessen Chakrenkraft das Geschöpf in der Natur
 mit Yoga zu denken versucht.
 Orient ist das Herzchakra unserer Mutter Erde,
 über dessen Chakrenkraft das Geschöpf in der Natur
 im Derwischanz zu lieben versucht.

Südfrankreich richtet sich nach dem Kehlchakra unserer Mutter Erde, über dessen Chakrenkraft das Geschöpf in der Natur in Meditation frei zu sein versucht.

Karibik ist das Augenchakra unserer Mutter Erde, über dessen Chakrenkraft das Geschöpf in der Natur in Eurhythmie zu Gott finden will.

Kalifornien ist das Scheitelchakra unserer Mutter Erde, über dessen Chakrenkraft das Geschöpf in der Natur mit Joggen selig werden will.

Verstehst Du die Zusammenhänge?

Es ist kein Zufall,

daß Japan

Karate scheinbar so sehr zum Kriegführen mißbraucht hat.

Der Japaner kann nicht anders, als das zu üben, was ihm das Steißchakra vorgibt. Dasselbe gilt auch für die anderen Lichttore und Lichtmeister auf dem Rückgrat unserer Mutter Erde.

Und daher ist es wiederum kein Zufall, daß man im Allerheiligsten unserer Mutter Erde am liebsten joggt, statt dort Großmeister sein zu wollen. Weltmeister ja, aber nicht Meister der Welt. In Japan ist es umgekehrt: Meister der Welt ja, aber nicht Weltmeister.

Da sich zur Zeit aber alles umstülpt, umstülpen muß, wird der Osten westlich und der Westen östlich, obwohl jede Richtung sich dabei nicht wohlfühlt, weil sich der Westen erfüllen will und nicht leeren, weil er alles sein will und nicht nichts. Aber keiner der Meister kommt darum herum, sich in seinem Gegenpol wiederzufinden und sich darin ganz und gar umzustülpen, so daß der Schwarzgurt wieder nach oben steigt mit dem Herabsinken der Farbgurte.

Schwarz und Weiß sind ja keine Farben. Schwarz ist ohne Farbe, und Weiß ist keine Farbe. Weiß ist irdisches Licht an der Grenze zum Himmel. Schwarz ist göttliches Licht an der Grenze zum Himmel, der als Lichthimmel oder Lichtchemie der Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpfung ist,

zwischen NA TUR und NAT UR,

zwischen ‚nicht Feuer‘ oder Schwarz

und ‚vernetztes Bewußtsein‘ oder Weiß.

Gott erzählt die gesamte Geschöpfung im Kreisen, Singen und Sinken.

Das Kreisen geschieht im HERD ZEN,
 das Singen geschieht im AT MEN,
 das Sinken geschieht im MEN TAL.

Alle drei Bewegungen bilden
 einen göttlichen Notenschlüssel in Solarform,
 der die göttlichen 5 Sinne über seine 5 Notenzeilen katalysierend
 ver- und entschlüsselt.

Zum HERD ZEN gehört der Sol ar Schlüssel,
 zum AT MEN gehört der Do nar Schlüssel,
 zum MEN TAL gehört der Fa vorit Schlüssel.

So steuert Gott seinen Lebensgesang
 über den Uni Vers zum Lyr Ik
 und weiter zum Ge Dicht.

DO – RE – MI – FA – SOL – LA – THI – DO –
 intoniert er seine Tonleiter physiologisch schwingend, die sich ana-
 tomisch verstehend linear über die sieben Chakrentore oder
 Lichtmeister im geistigen Rückenmark unserer Mutter Erde und na-
 türlich auch in Dir aufbauen als ein Tönen
 LA – FA – RE – SOL – THI – DO – MI – LA – .

Die geleerten Yogi des Ostens hören diese Töne
 als unsere Lichtmeister
 und nennen sie Bijas oder Keimtöne,
 die ich als Kerntöne bezeichne
 oder jetzt hier zu Karatetöne ernenne.
 Sie sind in ihrem jeweils höchsten Erleuchten zum nächsten Ton
 die Aurenlichter eines Schülers,
 die dem schauenden Meister zeigen,
 ob sie tatsächlich für den nächsten Ton erleuchtet sind,
 für den nächsten Aurengürtel reif geworden sind,
 für die nächste Farbe der Karatetonleiter.

Gott färbt sich in der gesamten Geschöpfung
 von der Leere bis zur Fülle in den Farben
 schwarz-rot-orange-gelb-grün-blau-lila-
 weiß-silber-gold-platin-kristall-schwarz.

Die Farben nach dem Lila werden zuerst weißes Licht,
dann wird der Druck des immer freier und größer werdenden Geistes im Kleinerwerden der äußeren Natur so groß, daß sich im Nachtleben oder Naijlerleben der dunklen und kalten Jahreszeit keine Naturfarben mehr ausbilden können. Sie drücken sich zu einer Lichthärte zusammen, daß sie Edelmetalle werden und schließlich zum reinen, alles in sich aufnehmenden KRIST ALL, das sich selbst erkennend schwarz wird, nicht vor Ärger, sondern aus erleuchtender Seligkeit, in der es nichts Äußeres mehr zu erkennen vermag, kann doch niemand, auch Gott nicht, sich selbst in die Augen schauen. Dazu braucht der Mensch Gott, dazu braucht Gott den Menschen.

Es verbleiben also für den Schüler sieben Farben und für den Meister 10 Unfarben und 2 ultrarotweiß Farben, die niemand sehen kann außer im Schauen. Das Weiß ist die Tagnachtgleiche im Herbst, das Rot ist die Tagnachtgleiche im Frühling, in denen Osten und Westen sich so begegnen, daß sie sich, gleich und gleich, zu erkennen vermögen. Der Ort dieses Geschehens heißt somit mit recht der A ORT A und der SI NAI, das erste Wort und das erste Lichtvernetzen zum Bild, AUS DRUCK und EIN DRUCK als die weiße Lilie und die rote Rose Gottes, die beide die Umkehrpole sind der himmlisch metallischen Auren im kleinen Blutkreislauf in unserer Mutter Erde und der irdisch farbigen Auren im großen Blutkreislauf in unserer Mutter Erde, im THOR AX und im DHAR MA im kühlen AT MEN und im warmen MEN TAL.

Weiß – Silber – Gold – Platin – Kristall – Schwarz bilden die Lichtkräfte des bewußt Seins im AT MEN von Rot – Orange – Gelb – Grün – Blau – Lila.

Beide Reihen sind verknüpft über die weiße Lilie des Ostens
und die rote Rose des Westens,
über die hochgradigen Meistergürtel WEISS-ROT,
Wissen und Erkenntnis.

Die untere Farbenreihe stellt die farbigen Gegenpole
zu den oberen Auren dar.

Weiß-Rot, Silber-Orange, Gold-Gelb,
Platin-Grün, Kristall- Blau und Schwarz-Lila.

Der metallene Nordpol ohne Erde ist jeweils geistig erleuchtet,
der farbig lichte Südpol mit Erde ist jeweils körperlich geschult.

Nun übt man natürlich bis zur Erleuchtung erst einmal die Farben
der sichtbaren Natur ein, deren geistige Gegenpole zwar immer
anwesend sind und jede Übung katalysieren, die aber erst dann zu
schauen sind, zu sehen sind sie nie, daher die verschiedenen
Schwarzgrade oder Grade der Unfarben, wenn man sich von der
einen Farbe in die andere transformiert hat, was über einen Sprung
geschieht, über ein L OG OS, in dem der geistige Gegenpol als
Schlüssel dient, der die eine Farbe mit der anderen vergürtelt, Dich
verstrickend und verhäkelnd in ein neues farbiges Schicksal des
Übens.

Der Schwarzmeister ist demnach also
immer in den Farben unsichtbar anwesend
und wird so immer auch vom Schüler mitgeübt.

DO - RE - MI - FA - SOL - LA - THI - DO

Weiß - Orange - Gelb - Grün - Blau - Lila - Schwarz

liest sich die Gürtelfolge richtig und natürlich.

Das Weiße garantiert dem Schüler die bleibende Verbundenheit
mit der Liebe in allen Versuchungen, die ihm im Üben begegnen
werden. Das Lila kann man, wenn man will, auch als Braun sehen,
obwohl dieses ‚verbrannt‘ bedeutet und nicht mehr ‚Lichtleuch-
ten‘ wie das Lila, das hierher gehört.

Das Braun ist ja eine gelbe Farbe, die so verbraucht ist, daß sie
Scheiße ist und auch Dünger. Aber den Schüler in der Braungurt-

prüfung zur Scheiße werden zu lassen, um ihn dann wieder zum Dünger zu erheben, ist ein typisch japanischer Gedanke, der kein Interesse daran hat, zu loben in seiner ewigen Angst zu versagen.

Scheiße will entleert sein,
und ein Schüler soll sich auch aller Seelenscheiße entledigen,
ist die östliche Devise.

Der Westen aber erhebt den Schüler
über das ‚Lichtleuchten‘
zum Dienen
in Gottes AN WESEN,
das auch das aller Schöpfung ist.

Der Osten macht alles zunichte,
der Westen macht Nichts zu Allem.

Du kannst Dir aussuchen, welchem Weg Du folgen willst.
Gehst Du den Weg des Ostens im Westen,
dann wirst Du das Orange mit dem Gelb vertauschen wollen,
denn der Osten lehrt die Liebe während der Kindheit
und lehrt das Leeren ab der Jugend.

Das Orange ist die Kindheit,
das Gelb ist die Jugend.

Das Erwachsene ist das Grüne,
das Blaue ist die Elternschaft.

Das Violette katalysiert die Wechseljahre,
das Weiße ist die abgeklärte Großelternschaft.

Violett ‚tut weh‘, weil es so virulent ist,
daß es die reife Frucht vom Baum erntet.

Es ist abschneidend und paßt daher besser in die Gurtprüfung als
das Braune, das hauptsächlich sommerlich heiß ist und in den
Hundstagen mit seinem großen DOG MA verbrennt.

Die Wahl des Braunen

im Zeichen des Großen Bären am Himmel darüber
und der Platztausch von Orange und Gelb

im Zeichen des Liebesjägers Orion oder Orange
ist der Versuch, die Menschheit davon abzuhalten,

ihre Schöpferkraft in der Sexualität zu verausgaben,
ist doch die Schöpferkraft auch die Schöpfungskraft.

Wer im Osten irgendeine Disziplin meisterhaft übt, geht automa-
tisch über die Meisterregeln den Weg, der ‚nicht von dieser Welt‘

ist, nicht von der üblichen Gewohnheit, in der man in der Kindheit Orange ist und in der Jugend Gelb. Man verhindert das Orange durch das Gelb und verbietet das Gelb im Orange. OR ANGE heißt nämlich ‚Aurenanker‘, und GE LB heißt ‚Zeugen von Leben‘ oder auch als GEL B ‚Kelle der Kraft‘. Gemeint ist damit das göttliche Lichtwerk, das man sein Gewebe oder sein Weib nennt oder auch das OV AR in der Frau.

Man lehrt im Osten während der Kindheit das ‚Zeugen von Leben‘, weil man weiß, daß ein Kind noch nicht danach Verlangen hat, weil es sich noch nicht partnerschaftlich getrennt als Mann und Frau empfindet. Und man lehrt dann, wenn das Kind als Jugendlicher Lust danach hat, ‚Leben zu zeugen‘, den ‚Aurenanker‘ so zu werfen, sich so lichtmäßig zu verankern, daß man die Frau, die Erde, den Körper eher meidet, um zu garantieren, daß man ganz bestimmt in den Himmel komme im Lehren der Leere von allem, was an Festigkeit, Gebundenheit, Unfreiheit erinnert.

Man will frei sein,

nicht ahnend, daß man dadurch zu einem Gegner Gottes werden kann, sollte man den Meister so begriffen haben, daß Erde, Körper, Frau, Freude schlechte Dinge seien, die Gott nicht möge.

Alle diese sogenannten schlechten oder minderwertigen ‚Dinge‘ sind aber Gottes volle AB SICHT, sind sein OS TEN als der Gegenpol zu seinen SCH AUEN in seinem leeren WES TEN.

Wer sagt, Gottes Absicht sei ihm nicht gut, der weiß nicht, wovon er spricht, der hat zuviel OS TEN in sich, der immer Angst hat, von Gott verlassen zu sein.

Der selben Angst begegnest Du auch im Tarotlehren und im Astrologielehren, in denen die Karten Priester und Königin bewußt vertauscht sind und in denen die Planeten Merkur und Venus bewußt vertauscht sind, so daß sie an der falschen Stelle das angeblich Richtige bewirken sollen.

Es sind die Sternzeichen Stier und Zwillinge, die falsch bestückt werden, um auf jeden Fall zu verhindern, daß der Übende immer wieder denselben Fehler macht, den ganz zu Anfang des Aufstieges zurück in den Himmel Adam und Eva gemacht haben, als sie annahmen, die Natur sei auch schon die Wirklichkeit.

Ihre Frage war,
 wer GOTT und wer BOSS sei.
 Heute,
 auf dem Wipfel
 und nicht mehr an den Wurzeln des Baumes der Erkenntnis,
 fragen wir umgekehrt,
 was GUT und BÖSE sei.

Das Gute und Böse wird sozusagen von der Kraft verwaltet, die sich sammelnd venös gibt und die schleusenartig mühsam und langsam nach oben steigen muß. Das ist die alte Kampf- und Lebenskunst, die man im Osten BÖN nennt und deren geistige Quellkraft das JOD ist, das dieser Kampf- und Lebenskunst den Namen JUEDI gegeben hat. Es ist die Welt des Tagesbewußtseins, die Welt der hellen Sonne, die alles an den Tag bringt, die alles entwickelt, was der Mond zuvor gelierende herabströmend aufgewickelt hat aus dem Gegenreich der Sonne, das man das Reich des Mondlichtes nennt oder kurz SHAO LIN mit seiner Quellkraft TODE. Im Nabel endet der sichtbare Mond durch den sich etablierenden Sonnenaufstieg.

Das Jod und das Tode,
 das J und das T,
 sind die beiden galaktischen Pole,
 die uns alle zu sich herab ziehen oder zu sich hinauf erheben.
 Astrologisch sind es die Sternzeichen Jungfrau und Fische.
 Geistig sind es die Kräfte,
 die man SHAM BALA und KAB BALA nennt,
 Himmel und Erde,
 strahlen und sammeln.
 MAG NET und E LEK THRON,
 große Vernetzung oder Magie
 und radioaktive Kernkraft oder Erleuchtung.
 Es sind die Herzen vom Baum des Lebens
 und vom Baum der Erkenntnis,
 die lebendig weiß und erkennend rot sind.
 Es sind die geistigen Motoren des Karateübens,
 Shao Lin und Ju Edi,
 Schattenbewußtsein und erleuchtende Essenz.

Shaolin führt den Übenden in ein geistiges Schattendasein,

in dem er der Größte ist,
 Juedi führt den Übenden in ein geistiges Erleuchten,
 in dem Gott der Größte ist.
 Es ist dieselbe Wechselwirkung, die man im Orient
 als Judäa und Samaria kennt.

Die Mondkraft ist venös steigend weiß und führt zum Rot,
 die Sonnenkraft ist arteriell herabfließend rot und führt zum Weißen.
 Wieder haben wir die beiden geistigen Pole der Lilie und der Rose,
 des Lichtes und des Erkennens.

Wer im Weißen das Rote vernachlässigt, verliert sich in den nebulösen Nibel Lungen der Erde, wer im Roten das Weiße vernachlässigt, versickert sich in den harten Gründen des Dharmas der Erde.
 So gibt es im Weißen den heiligen Stuhl Gottes, der das Rote hütet, und es gibt dazu seinen Gegenpol als den Thron Gottes, der das Weiße im Roten hütet.

Ich spreche vom Papst als dem Hüter des Roten im Weißen und vom Dalai Lama als dem Hüter des Weißen im Roten. Die Juedikraft des Papstes im Shaolin ist als heiliger Stuhl Gottes identisch mit der Kraft des hellen Saatgutes, und die Shaolinkraft des Dalai Lama im Juedi ist als Thron Gottes identisch mit der Kraft des dunklen Fruchtkernes. Beide Kernkräfte nennen sich in der atomaren Welt Gottes Welle und Korpuskel oder Sohn Ar und Toch Ter, strahlend und eingetaucht. Denke darüber nach!

Beides ist dieselbe Kraft, die auch immer zur selben Zeit existiert,
 die aber von außen gesehen,
 die Eigenschaft zu haben scheint,
 die sie nicht hat,
 daß die Welle zuerst da sei und aus ihr das Korpuskel komme,
 daß der Mann zuerst da sei und aus ihm die Frau komme,
 daß Shaolin der Begründer von Karate sei
 und aus ihm Juedi gekommen sei.
 Noch einmal:

Beides ist immer da,
 nur nicht gleichzeitig oder gleich zeitig.

Wie soll man jetzt an die Schüler die Gürtel vergeben?

Berichtige am besten die beiden Positionen der Farben Orange und Gelb und belasse die Farbe Braun, ein Umändern in ein Lila würden nur wenige akzeptieren, weil sie sich außerhalb Deines Dojos nicht mehr verstanden wüßten. Und das auszuhalten ist kaum ein Schüler bereit. Die Welt ist so schon kompliziert genug geworden.

Gib demjenigen, der bereit ist, auf Gottes Liebe zu achten, den weißen Gürtel.
Gib demjenigen, der bereit ist, das Leben nicht als Kampf zu sehen, den orangenen Gürtel.
Gib demjenigen, der bereit ist, nicht mehr nur Sieger sein zu wollen, den gelben Gürtel.

Gib demjenigen, der bereit ist, ohne Nutzdenken zu lieben und zu üben, den grünen Gürtel.

Gib demjenigen, der bereit ist, anderen dienend zu üben, den blauen Gürtel.
Gib demjenigen, der bereit ist, über sich hinaus zu gehen, den lila oder braunen Gürtel.
Gib demjenigen, der bereit ist, sich Gott im Üben ganz hinzugeben, den schwarzen Gürtel.

In dieser Bewertung der inneren Qualitäten eines Übenden, der über sein Karateüben dorthin kommen wird, wenn er die Gürtelfarben versteht, anerkennt und anstrebt, wird er wie von selbst die Auren um sich aufleuchten lassen, die man mit den verschiedenfarbigen Gürteln anstreben will.

Rot bedeutet ‚wurzelter Atem‘

oder fertiges Brot als Leib Gottes,

Orange bedeutet ‚Licht verankern‘,

Gelb bedeutet ‚Kraft holen‘,

Grün bedeutet ‚sprießendes Licht‘,

Blau bedeutet ‚kelternde Kernkraft‘,

Violett bedeutet ‚mostendes Licht‘,

Weiß bedeutet ‚offenes Licht‘,

Schwarz bedeutet ‚lichte Erde‘

oder fertiger Wein als Blut Gottes,

der im erneuten Zusammenklang mit dem Rot

zu einem Roséwein wird,

der das Herz in Liebe anspricht.

Jetzt will ich wieder auf die Katas zurückkommen,
die in Deinem Üben die GE WOHNUNGEN auflösen sollen,
die Dir in Deinem Erleben
das Dir ewig eigene GE HEIM
farbig verdecken.

Du sollst über die Katas lernen, zwischen den Zeilen zu lesen,
zwischen den Bewegungen schauen zu lernen,
Dich zwischen den Bewegungen in aller Stille,
und wenn sie auch noch so kurz ist,
selbst wesenhaft zu erkennen.

Die 16 physischen Katas, die mit je 8 Anteilen die beiden Türme
zum Eingang von Karate flankieren
und Dich darin zum Üben
im A TEM PEL Deines AN WESENS einladen,
will ich nicht näher beschreiben. Sie sind mir auch zu sehr nur auf
ein Wichtigsein ausgerichtet, wie das eben so ist im fast reinen
physischen Bewußtsein eines Menschen, der in seinem ganzen We-

sen eigentlich auf die ganze Fülle seines AN WESENS angelegt ist, in dem er und als das er ganz ALL EIN ist und von niemandem Feind.

Ich muß Dich in diesem Reden aber darauf aufmerksam machen, daß man erleuchtet zwar von niemandem mehr Feind ist, daß aber die Selbstlosigkeit, die man darin wachgerufen hat, auf gar keinen Fall einer religiösen Auffassung folgt und daß sie schon auf gar keinen Fall eine Gefühlsduselei ist, wie man sie in einer emotionalen Liebe empfinden kann.

Es ist etwas ganz Klares, weil man sich im ständigen täglichen Üben über viele Jahre mit einer sich immer mehr vertiefenden Selbsterkenntnis, die jeden Verstand übersteigt, so leer gemacht hat von jeder Art Theorie über das Üben, über Karate, über das Leben, über sich selbst und andere, daß man schließlich in einer Klarheit lebt, die frei macht, obwohl man immer noch durch Liebe an die Unreife der anderen gebunden ist, die man, gehört doch jedes Geschöpf zu Deinem AN WESEN, auch Dein angeblicher Feind, nicht im Stich lassen kann, wie auch ich Dir hier vom innersten Wesen des Karateübens erzähle, um Dich in das zu er innern, was Du eigentlich schon immer warst und immer sein wirst:

Freiheit, die aus klarer, unbedarfter Liebe besteht
und die Dich befähigt,
alle Grenzen zu übersteigen,
von denen unreife Menschen meinen,
sie seien von Gott gegeben und daher unüberwindlich.

Mir geht es besonders um die 24 folgenden Katas,
die helfen sollen, Dein Wunschleben zu verdauen, denn es sind 24
astrale Übungen oder Übungen, die die Astralwelt aktivieren kön-
nen, wenn Du sie mit dem richtigen Bewußtsein einübst, bis Du sie
übersteigen und hinter Dir lassen kannst, wie Du überhaupt alles
einmal hinter Dir lassen muß, was Dir geholfen hat zu erwachen
und Dich zu meistern, sobald Du selbst MAI TRE geworden bist,
Meister über Dich,
Liebe zu allem und jeden,
worin Karate überflüssig wird, -
es sei denn, Du nutzt es als Hilfsmittel für andere, die noch glauben,
Karate helfe ihnen, im oder über das feindliche Leben zu siegen
und darin der Größte zu sein, ohne daß sie schon verstehen kön-

nen, wie klein dieser Wunsch und wie klein dieser GröÙte dann ist, muß er sich doch ab dann beständig gegen die wehren, die noch größer sein wollen als er. Wie anstrengend und unfrei ist das und wie unschöpferisch!

Die 24 astralen Katas sind das Orgelspiel Gottes in Dir, dem dann die mentalen 40 Zahlkatas folgen werden und müssen, die mehr von Dir fordern als die 24 Orgelpfeifen Gottes. Sie mögen Dir zwar geistig primitiver und dunkler erscheinen, weil sie nicht mehr A STRAHL sein können, weil sie in Gottes und in Dein MEN TAL eingesunken sind, das wie eine große Hochebene wirkt, deren EIN OD Gottes Dir wie eine einzig tödlich, labyrinthische Wüste vorkommt, aber glaube mir, diese 40 Zahlen, die ich Dir zum Schluß näherbringen möchte, soweit es die ersten 9 Zahlen angeht, die sich ja dann nur vervielfältigen und die Du daher dann leicht kombinieren kannst in ihrem göttlichen Erzählwert, diese 40 Zahlkarten sind sowohl das Paradies in Dir und in jedem Tempel als auch Dein Labyrinth, in dem Du Dich vor lauter THEO RIE so verlieren kannst, daß Du hinterher weniger klar bist, als Du es im Karateanfang gewesen bist. Daher ist es notwendig, daß Du zuvor so auf das göttliche Orgelspiel in Dir hörst, daß die 5 Noten, die allem Spiel zugrunde liegen als Deine 5 Sinne, zu Deiner vollen AN WESENHEIT erklingen, mit der Du die anfänglich gewohnte Anwesenheit überstiegen haben wirst.

Die 5 Noten oder Sinne werden über die 5 Tiere angeregt, die in allen Katas ihr unsichtbares Wesen mit Dir treiben. Es gilt, sie aufzuspüren, sie einzufangen und zu zähmen. Und erst, wenn Du Deine 5 Sinne beherrschst, solltest Du es wagen, das Labyrinth MENS CH zu betreten, das an dieser Stelle im Zentrum des Volkes in jedem Tempel gegenüber dem Priesterraum der höheren Karateweihen, über die man nur noch dient und nicht mehr kämpft, die 9 oder 10 Zahlen im Erzählen Gottes, nimmt man die schwarze 0 hinzu, das Leben ein regelrechter Kreuzzug wird zum Grab des KRIST ALLS, wie auch genau gegenüber des Karatekreises der zehnte Schwarzgurt meint, den Kreuzweg betreten zu haben, auf dem er nicht

etwa nur sein Leben wie auf dem Kreuzzug verlieren wird, sondern auch seine ganze wesenhafte Existenz.

Aber er meint es nur, denn es gibt in allem eine wundersame Auferstehung, von der man nicht weiß, wie sie geschieht, die Dir aber auf jeden Fall einen neuen O STERN mit auf den jetzt völlig neu einsetzenden weiteren Weg gibt als den roten Gürtel, der in seinem ganzen Wesen eine erste Kata zwischen dem unendlichen Schöpfen und dem endlichen Geschöpfen ist, ein erstes neues Abschneiden, Segmentieren, ein erster Quantensprung über den A DAMM, dessen Blut nun nicht mehr wie zuvor im Schwarzgurt weiß ist, sondern rot.

So nennen sich aus gutem Grund die 24 astral wirkenden Katas:

SEHEN

W – grüne Wiesen
A – kämpfen gegen den Osten
B – Tempelboden
G – Tempelhand
D – Tempelklang
E – weißer Kranich

ERKENNEN

V – Ruhe im Sturm
S – Wolkenhände
H – Licht aus dem Süden
TH – Hand aus dem Süden
J – Gang des Drachen

SCHAUEN

K – Hand des Drachen
L – Krone des Königs
M – Universum
N – Vier kämpfende Affen
SZ – friedvoller Geist

LEUCHTEN

O – Vision eines weißen Reihers
P – weißer Schwan
TS – Blick in den Himmel
Q – Fußtechnik in vier Richtungen
R – Faustschlag in vier Richtungen

WISSEN

SH – großer Sieger
T – letzter Hauptpunkt
U – Phönix
W – grüne Wiesen

Du wirst gesehen haben, daß die Buchstaben vor den Namen,
 Name bedeutet übrigens dasselbe wie Nemesis,
 Schicksal oder Wesen,
 zwar dem Alphabet entsprechen,
 daß sie aber doch eine ungewohnte Ordnung haben,
 in der das C zum Beispiel zum G geworden ist
 und das I zum TH, das F zum V,
 und daß das SZ
 als ein ganz bedeutender Buchstabe in Gottes Erzählen
 und daher auch in Deinem Üben
 zwischen dem N und dem O wirkt,
 und daß zwischen dem P und dem Q
 noch der Buchstabe TS sein muß.
 Außerdem schreibt sich der freie Geist in seiner dichtesten Spitze
 als ein schneidend stimmhaftes S ein
 und nicht in ein G lateinischer Denkart.

Das lateinische G gehört an die Stelle des C, wie ich schon sagte,
 denn das stimmhafte S hat nur die Form eines lateinischen G,
 das oder die in Wirklichkeit eine Säbelform ist
 oder ein Stilett in der Form der japanischen Jitta,
 die in ihrem Überkreuzen zwei gekreuzte Messer darstellen,
 wie es die Wirkung der Kundalini am Steißbein auch ist.
 Das Steißbein ist die Jitta,
 die Wirkung ist schneidend sensend.
 Es ist die Kraft, die in Verdauung setzt, die das DAO ausmacht,
 das man als den Buchstaben S Sajin nennt oder als Stilett Sai.
 Es ist die erleuchtende Kraft, die heller als tausend Sonnen ist
 und die man statt Sajin auch ZEN nennt,
 das nicht vom Teetrinken kommt, vom CHA.
 Zen hat die sensende Kraft der Erleuchtung
 und nicht nur die meditative Kraft vom Tee.

In meinem geistigen Erzählen folge ich dem KarateZen,
 folge ich buchstäblich dem Weg in die geistige Befreiung
 und nicht dem Meinungsweg der Theoretiker,
 die sich zum Schluß immer nur dem verwirrenden und tödlichen
 Meinungsterror Minotaurus im Karate gegenüber sehen, der sie

schneller besiegt, als es sich diese Karatekünstler je vorher haben ausdenken können. Gegen eine Meinung ist nämlich die akrobatisch schnelle Karatetechnik der Weltmeister nur eine ganz lahme Schnecke. Man kann jeden Weltmeister mit nur einer einzigen Meinung von seinem Sockel holen, noch ehe er weiß, daß man ein Gegner ist, war, muß man schon sagen, denn der Kampf ist schon vorüber, ehe er verstanden hat, daß er gerade nackt ohne Titel vor einem steht. Er hat einen nicht einmal berührt.

Daß er einen getroffen hat, hat sich gegen ihn gekehrt,
kehrt doch alles dorthin zurück,
woher es gekommen ist.
Das Geheimnis liegt darin,
daß man der andere für kurze Zeit wird
und ihm auf das innerlich antwortet, auf daß er so stolz ist,
das ihn ausmacht.
Wäre er einem begegnet,
hätte man sich sofort aktionsfrei verstanden. –

Aber auch dann wäre sein Titel nur noch Makulatur,
würde er sich doch in jedem Begegnen lächerlich vorkommen
in einem Streben nach einem Gürtel, Diplom, Titel oder Gewinn.
Natürlich macht niemand so etwas, der geistig geworden ist,
denn geistig zu werden, bedeutet, liebend zu werden.
Man verletzt niemals die Gefühle anderer Lebewesen!

THEORIE ist der ABGOTT,
vor dem das zweite Gebot warnt.
Mache daher auch mein Wissen nicht zu Deiner Theorie.

Ich erzähle es Dir als Hilfe aus meinen eigenen Erfahrungen.
Du wirst aber lernen müssen, ohne diese Hilfe auszukommen.
Vergiß das nie, wenn Du irgendwo irgendwelche Hilfe nutzt. Bleibe
immer frei und vertraue nur dem Lehrer oder Meister, der auch
wirklich kein Interesse daran hat, Dich bei sich zu behalten, um sich
selbst groß zu sehen oder um über Dein Üben nur Geld zu verdienen,
wobei es natürlich erlaubt ist, von Deinem Übungshonorar leben zu wollen.
Die Frage ist nur, wie der Lehrer oder Meister davon leben will.
Will er überleben oder will er genießen, ist er frei oder ist er gebunden?

Die letzten Katas machen Dich zum erleuchtenden A STRAHL,
zum unendlichen scheinenden KRIST ALL
in ihrem buchstäblichen Wesen von Q-R-SH-T-U-W,
was sowohl ein wirklicher Crashkurs ist
als auch ein ‚Kernkraft-mit Keim-Erfüllen‘,
die Kernkraft Gottes in Dir zum Keimen bringen.
Es ist das, was das gesamte geistige Karate ausmacht
als das ewig neue und ewig geheime
Kar Ate – Kara Te – Ka Rate.

Wenn Du nun die klassischen Katas übst in den Stilen,
von denen ich Dir noch erzählen werde mit ihrem großen Ge-
heimnis, hinter das kaum noch ein Karatemeister zu kommen ver-
mag, weil er immer nur den Kampf im Auge hat und
nicht die Selbsterkenntnis,
wie es ursprünglich vor nun 6000 Jahren einmal gewesen ist,
als KARA TE notwendig wurde
im Ablösen von seinem KA RATE vor 8000 Jahren,
das heute inzwischen zum KAR ATE aufruft,
zum spirituell erleuchtenden Karate,
dann übe täglich mehrere Stunden über viele Jahre.

Dein Üben muß so sein,
daß Du letztlich sich steigernd
immer mehr erkennst,
daß das Üben ein Üben Deines AN WESENS ist,
daß in Deiner Anwesenheit völlig bewußt werden muß,
so daß Dir klar wird,
Deine ganze Anwesenheit, Dein ganzes Erleben
ist Karate.
Es gibt keine anderen Regeln im Leben als die Karateregeln.
Alles Tun folgt ihnen.
Dein Dojo ist das Leben und darf nur eine zeitlang
ein vom Alltag abgelegener Ort sein!

Wer das nicht nachvollziehen kann, weil er nur kämpft,
gegen was auch immer,
der wird allmählich so kraftvoll,
daß er nicht mehr weiß, wohin mit all der Kraft.
Er wird dadurch entweder gezwungen,
pausenlos nach Wettkämpfen Ausschau zu halten,

um sie als ein Ventil zu nutzen,
 oder er wird an der Fülle von Kraft
 durch sein bloß äußeres Üben krank oder gar zu einem Magier
 linker Hand, wie man so schön sagt.
 Er wird nicht faulig oder faul wie ein Süchtiger,
 der nichts Aktives tut,
 er wird das Gegenteil im Zuvieltun ohne Transformation.
 Er wird süchtig und hart,
 er zerstört sich allmählich selbst,
 weil die Kraft ja irgendwie aktiv sein muß.

Und wenn man nicht selbst auf seinem Schiff Kapitän bleiben will,
 dann übernimmt die Mannschaft seinen Posten -
 die Kraft,
 die nicht transformiert wird, wendet sich gegen Dich.
 Wohin auch sonst?
 Was Du ißt, das wirst Du, heißt es immer.
 Was Du übst, das bist Du, sage ich.
 Was Du sein willst, mußst Du daher üben.
 Das aber geschieht nicht durch Perfektion über ein langes Üben,
 denn dann bist Du ja Perfektionist, wenn Du das übst.
 Was Du üben mußt, ist Theorien loszulassen,
 echt zu werden,
 denn das bist Du auf gar keinen Fall
 seit Adams und Evas Fall aus dem Paradies,
 aus dem Erleben der Theorienlosigkeit
 in der unschuldigen Unbedarftheit eines Kindes.

Wenn Du echt werden willst, mußt Du erst einmal erkennen,
 daß Du noch gar nicht echt bist.
 Dann suchst Du Dir einen Lehrer, der echt geworden ist,
 denn ein anderer bringt Dir immer nur das bei, was er selbst ist.
 Er kann Dir gar nichts anderes beibringen.
 Und erst,
 wenn Dich ein echter Mensch als Schüler anzunehmen bereit ist,
 weil er erkennt, daß Du zu diesem größten aller Ziele bereit bist,
 kannst Du die ungeheure Tiefe einer Kata erkennen
 und sie im Üben in Dir leben lassen,
 ist sie doch ursprünglich ausschließlich dazu
 und in der Art angelegt,
 Dir die Theorien über Dich und das Leben

und über Karate auszutreiben.

Die Kata ist der Lehrer,
der Lehrer ist der Kata Lysator,
Du bist der, der vergessen hat, daß er einst einmal echt war
und jetzt nicht mehr.
Man kann nämlich weder Liebe noch Echtheit,
sie sind beides dasselbe,
weder üben noch meistern.
Das Erleben, das man Liebe oder Echtheit nennt,
ist unter Deinen Theorien verborgen und erscheint sofort,
sobald die Theorien sich aufgelöst haben durch ein Üben,
das auf Echtheit angelegt ist
und nicht auf ein Siegen oder auf Größe.

Die angeblich geheimen inneren Wege im Karate
sind weder geheim noch innen,
sie werden nur durch Theorien derer geheim und innerlich,
die nicht wissen,
wie echte Menschen
zu den Fähigkeiten kommen,
die sie auszeichnen
und die sie für ganz normal halten.
Das angeblich Esoterische, das man immer so darstellt,
als wäre es etwas,
an das man glauben muß,
bedeutet in Wirklichkeit essentiell,
was nichts anderes bedeutet als echt und nicht träumend.

Du kannst zu diesem Bewußtsein auch schlicht bewußt Sein sagen.
Das Geheime im Karate hat nichts
mit Esoterik im üblichen Sinne zu tun,
und es ist auch nicht auf Siegen angelegt
und auch nicht auf Selbstverteidigung,
wie tiefgründig und überragend diese auch angelegt sein mag.
Es geschieht einzig aus Echtheit, von der niemand,
der unecht oder unreif ist, ahnt,
woher sie kommt,
was sie ist und
wieso sie die so bestaunten Wirkungen hat,
die ein unreifer oder unechter

oder nun lieber Mensch nie nachmachen könnte,
weil er immer meint, es sei dazu ein Trick notwendig
oder magische Beschwörung,
die die alten Meister bewußt geheim gehalten hätten.

Nichts davon ist wahr.

Wahr ist, daß die Zeiten schon seit Jahrhunderten
immer ungeistiger werden,
immer unechter,
immer unliebender.

Daher brachte es diese Entwicklung mit sich, daß die alten Meister schon etwas bewußt geheim gehalten haben, was vor ihnen jeder wissen durfte, weil sich vorher niemand vom Leben angegriffen fühlte. Und man verstand sie trotzdem nicht, weswegen man glaubte, das Schweigen der ganz alten Meister sei wegen der Magie in der Kata geschehen und nicht einfach nur, weil der Schüler alles, was der Meister sagte, sofort theoretisierend falsch interpretierte, so daß dem Meister gar nichts anderes übrig blieb, als seine Perlen nicht vor die Säue zu schmeißen, bevor diese nicht zu Schülern geworden seien, denen man anmerken konnte, daß ihnen das Siegen und Großsein zu wenig und zu banal geworden sei.

Diejenigen, die aber streng geübt haben, ohne dabei echt geworden zu sein, galten wegen ihrer großen Erfahrung schließlich als unüberwindliche Meister, denen man dann immer mehr folgte, so daß es schließlich dadurch nur noch Schüler gab, die sein wollten wie die Meister, die ihre innere Linie bewußt geheimhielten, um größer und besser zu sein als die Konkurrenten, um die sich die uralten Meister zuvor überhaupt nie gekümmert hatten. So kam es, daß die echten Meister immer mehr schwiegen, als gäbe es sie gar nicht mehr, und daß die großen Meister, ohne echt zu sein, immer lauter wurden in ihrer äußeren Linie, um Schüler zu werben, die siegen und wetteifern sollten.

Ich gebe Dir einmal ein Beispiel zu dem, was ich meine.

Werner Lind, ein wirklich großer Meister seines Fachs mit einem echten Wunsch nach dem Lehren der klassischen Kata ohne Siegeslust und Wetteifer, dem aber leider die Echtheit, von der ich eben gesprochen habe, fehlt, weil sein Ziel nicht die theorienlose Echtheit ist, sondern die Selbstverteidigung in Vollendung, die aber

auch trotz ihres weit gesteckten Zieles nur eben eine Theorie ist, die ihm solange im Wege seines Übens und Lehrens stehen wird, wie er an diesem Ziel festhält, behauptet in seinem Buch ‚Die klassische Kata‘, das 1995 als Erstauflage im O. W. Barth Verlag erschienen ist, auf Seite 229,

„In den klassischen Stilen gibt es einen esoterischen Hintergrund, der das ‚Wie‘, ‚Wann‘ und ‚Warum‘ aller Einzelkomponenten in der Weg-Ausbildung definiert. Die Techniken können durchaus bekannt sein, ohne daß jedoch der Zusammenhang, der in der Kata verschlüsselt ist, sichtbar wird. Diese Zusammenhänge wurden schon immer vor der Öffentlichkeit geschützt. Selbst wenn das Technik-System eines Ryu allgemein bekannt war, blieb immer noch das unlösbare Problem, wie sich der Gesamtkomplex der vielen Hintergründe in der praktischen Übung zusammensetzte.“

Herr Lind hat wegen seiner Theorie,
die für ihn keine Theorie ist, sondern die Wirkung hat, als handle es sich dabei um Echtheit und Wirklichkeit und nicht um seine ihm eigene Restunreife trotz seines hervorragenden Übens, Lehrens und Schreibens, für das ich ihm überaus dankbar bin, weil es guttut, zu sehen, daß Karate noch nicht ganz untergegangen ist
im Sportwahn unserer Zeit,
noch nicht erleben können,
daß es in keiner Kata ein Geheimnis gibt, das man hüten müsse,
daß die Kata selbst das Geheimnis ist,
die sich nur dem offenbart,
der wieder ursprünglich echt sein will, wie Gott ihn geschaffen hat,
und daß sie sich dem verweigert,
der sie benutzt, um zu siegen
oder um sich selbst zu verteidigen.
Das Roulettespiel öffnet sich auch nur dem, der echt spielt,
und verweigert sich dem, der geldgierig ist.
Das ist dasselbe Geheimnis, das auch jede Kata ausmacht,
das ganze Karate
oder jede andere Form von Übung.

Es ist das Geheimnis des Lebens überhaupt,
das zu Deiner Anwesenheit führt, wenn Du groß sein willst,

das zu Deiner AN WESENHEIT führt, wenn Du ehrlich und gut sein willst,
das aber Dein ganzes AN WESEN offenbart,
wenn Du echt sein willst,
was fast allen Menschen suspekt, ja sogar unheimlich ist.

Sie brauchen die GE WOHNUNG,
mit ihrem ihnen immer und ewig innewohnenden GE HEIM
wollen sie nichts zu tun haben,
so daß sie es solange vertheoretisieren,
bis es nicht mehr zu sehen ist,
bis es ein Geheimnis scheint,
das esoterisch sei,
das Zusammenhänge habe,
die undurchschaubar seien.

Nein,
sie sind immer und ewig undurchsichtig,
aber niemals undurchschaubar!
Das reine KRIST ALL ist völlig durchschaubar,
aber niemand sieht etwas.
Doch jeder kann es unmittelbar erleben,
sobald er echt erlebt,
durchschaubar,
selbstlos,
kampflos.

Wenn jemand wirklich echt geworden ist,
wie er es uranfänglich immer schon war,
dann ist er so durchschaubar,
daß er alles spiegelt,
was vor ihn hintritt.
Tritt nun jemand vor hin,
um ihn mit siegreicher Kampfkunst besiegen zu wollen,
dann spiegelt sich seine siegreiche Kampfkunst
in dem vermeintlichen Gegner,
der eigentlich nur ein Kind ist,
wieder ein ewiger Anfänger,
ein Narr,
mit dem niemand kämpft,
weil er ohne herausforderbare große Erscheinung ist,

und er fühlt die siegreiche Energie auf sich reflektiert,
 die er selbst ausstrahlt -
 und er sucht ob dieser siegreichen Ausstrahlung
 des angeblichen Gegners,
 der ihm gewachsen scheint,
 das Weite.

Es kommt nicht zu einem Kampf,
 nicht einmal zu einer Herausforderung.

Das ist das ganze Geheimnis,
 das schon die alten Meister nicht mehr kannten.
 Und wenn sie es kannten, dann nur in China,
 in Japan ganz bestimmt nicht,
 denn die Japaner sind nie echt in ihrer Angst,
 das Gesicht verlieren zu können.
 Welcher echte Mensch könnte schon das Gesicht verlieren -

und welches Gesicht eigentlich?

Echtheit ist durchschaubar und hat deshalb keine Erscheinung,
 nur eine Wirkung.
 Das ist ja der Grund,
 warum der Meistergürtel schwarz sein soll.
 Er signalisiert die völlige Durchschaubarkeit des Trägers,
 der so durchschaubar ist, als wäre er durchsichtig,
 als wäre er gar nicht anwesend,
 nur AN WESEN.

Meister Lind sagt eine Seite vor dem eben genannten Zitat,
 man habe früher Kampfkunststile durch Schlüsselworte codiert,
 so daß nur Eingeweihte gewußt hätten,
 was sie bedeuten würden und wie man sie anzuwenden habe.
 Er nennt dazu das System ‚Adlerklaue‘ als Beispiel
 und schreibt:

„Das Gedicht,
 das die Stilstruktur der Adlerklauen repräsentiert,
 enthält 13 Schlüsselworte:

Winden, sich drehen, gestikulieren, aufsteigen, klemmen, verbinden, werfen, bewegen, abtauchen, zurückziehen, springen, stolpern und greifen. Ihre korrekte Anwendungsweise bleibt ein Stillegeheimnis.“

Natürlich bleibt das ein Geheimnis, -
solange man Karate als Selbstverteidigung übt
und nicht als Selbsterkenntnis!

Jemandem,
der aber über vierzig Jahre täglich mehrere Stunden
Selbsterkenntnis geübt hat,
gleich wie, in allem, dem Karate zum Wesen geworden ist,
der erkannt hat,
daß Karate nur vordergründig mit Selbstverteidigung zu tun hat,
entschlüsselt sich dieses Adlerklauengedicht sofort.
Er findet schon deswegen sofort den Schlüssel,
weil es ihn unmittelbar in seiner Echtheit anspricht,
wodurch er mit dem Gedicht eine untrennbare Einheit wird, also
auch mit dem, was die Autoren in das Gedicht hineingedichtet
haben. Er erkennt sich sozusagen darin wieder und liest sich so dar-
in selbst ab, wie er auch bei allen seinen ‚Gegnern‘ unmittelbar in
sich abliest,
was diese vorhaben.
Und er reagiert darauf, -

meistens damit,
daß er gar nicht erst dort erscheint,
wo er einen ‚Gegner‘ weiß.

Ich sehe meine ‚Gegner‘ schon in der Nacht,
bevor sie mir begegnen wollen,
trifft doch jedes Lebewesen seine Entscheidungen
zunächst ganz innen,
ganz im Geist,
dort,
wo ich nach vierzigjährigem Üben bewußt
ganz anwesend geworden bin,
dort, wo ich bin,
denn in der sogenannten Außenwelt bin ich nicht,
dort erscheint nur mein Körper,
den ich benutze,

um hier etwas zu tun,
 was zu tun nötig ist.
 Dort, wo ich ganz ALL EIN bin,
 dort sehe ich meinen ‚Gegnern‘ bei ihren Absichten zu
 und höre ihnen zu,
 denn sie führen ihre Absichten in der geistigen Welt sichtbar aus
 und sprechen sie auch oft genug gedanklich aus,
 bevor es schließlich nachrangig
 zur physischen Aktivität kommen kann.

Es gibt kein anderes Geheimnis.
 Jedes Geheimnis liegt jedem offen zu Tage.
 Daher heißt es auch im 9. Dan:
 ‚Mache dir keine Theorie vom Leben!‘,
 und im 2. Dan heißt es als Gegenpol dazu:
 ‚Lüge nicht, sei echt!‘,
 denn man sieht zumindest nachts sowieso, was du vorhast!
 Täuschen kannst Du nur Deine Schüler,
 aber niemals echte Lebewesen,

niemals Kinder,
 niemals Tiere,
 niemals Pflanzen,
 niemals Steine,

nur den erwachsenen Menschen, weil er so voller Theorien ist,
 daß er das, was ihm sein ge Wissen sagt, nicht mehr hören will, weil
 er glaubt, es sei nur ein Trug, weil er glaubt, vom Affen abzustam-
 men, weswegen er sich ja auch zunehmend so verhält wie dieser,
 -

nur nicht so echt wie dieser in seiner Affenwelt ohne Theorie.

Ich erstelle einmal eine Tabelle, in der ich Dir die Übersetzungsver-
 suche von Werner Lind rechts aufschreibe, seine Quelle in der Mit-
 te und meine Übersetzungsversuche links davon. Beachte, daß es
 weder in irgendeiner Sprache irgendein Wort gibt, das nur eine
 einzige Bedeutung hat, noch daß es gerade in den ostasiatischen
 Sprachen überhaupt ein geschriebenes Wort gibt. Dort gibt es
 schriftlich ausschließlich Bilder, wird doch die Welt des DAR MA von
 Gott bildhaft weich beeindruckt und nicht wie die Welt des TOR
 AX buchstäblich hart ausgedrückt.

Es kommt also gerade in der Bildschrift ganz besonders darauf an, aus welcher Reife jemand das fixierte Bild übersetzt. Der Zeichner wollte gar keine Exaktheit. Seine Tiefe erreicht er durch offene Weite. Hier mein Tabelle:

Verstandessichtweise: Schlüsselwort: geistige Sichtweise:

winden	JHUAN	eindämmen
Sich drehen	JHAN	erahnen
gestikulieren	YEH	erkennen
aufsteigen	TERNQ	begreifen
klemmen	DIAO	entscheiden
verbinden	KAW	empfangen
werfen	ZEN	umstellen
bewegen	NUO	fließen
abtauchen	SHAN	schenken
zurückziehen	SUO	schauen
springen	YAW	gaffen
stolpern	DYE	pulsieren
greifen	YAW	erleuchten

Erkennst Du den Unterschied?

Einmal kann man den Urtext nur so übersetzen, wie es einem die Theorie, der man anhaftet, zwingend eingibt, denn jede Theorie gibt den Stil vor. Schon bei dem ersten Schritt, schon, wie Du vor mir erscheinst, weiß ich, welcher Theorie Du folgst, ist doch jede Erscheinung die Folge der geistigen Absicht und kann doch niemand frei erscheinen und frei handeln, der geistig gebunden ist, er muß das in Erscheinung tun, was er geistig vorher festgelegt hat. Und das andere Mal stehen da jetzt 13 Schlüsselworte, die geistig nacherlebt übersetzt sind und die nicht an Körperbewegungen gebunden sind.

Welches Gedicht ist schon an bloße Körpersprache gebunden?

Mein Nacherleben spiegelt einen Adler, dessen Wesen es ist, aus höchster Höhe einen offenen, weiten Überblick zu haben, ohne den genauen scharfen Blick dabei zu verlieren, der nötig ist, wenn man aus dem geistigen Überblick im wahrsten Sinne des Wortes in Erscheinung treten will.

Und genau das vermittelt der Stil ‚Adlerklaue‘,
den man besser mit
‚essentielles Licht begreifen‘
übersetzen müßte.

Soeben war man für den Gegner noch unerreichbar weitsichtig,
leichte Beute,
dann schießt man hernieder
im Begreifen der Absicht des Gegners
und erfaßt ihn.

Es ist ein urschneller Wechsel von Geist zu Körper,
ein nicht nachvollziehbarer Wechsel von Weitschau auf Nahsicht
bei vollem bewußt Sein.

Da ist kein besonderes Geheimnis
außer bewußt Sein,
außer dem Adler, dem man ein Opfer zu bringen hat,
das Loslassen der Lüge gegen sich selbst.
Das aber ist erst zu ‚begreifen‘,
wenn man sich immer und immer wieder strengstens fragt,

‚Wie bist du eigentlich echt?‘,
‚Was ist der Sinn des Lebens?‘,
‚Wer bist du eigentlich wirklich hinter der Erscheinung?‘,
‚Wie kommt es überhaupt zu einer Erscheinung?‘.

Die Antwort bekommst Du erst, wenn Du Adler geworden bist,

ADLER,
‚essentielles Bewußtseins Erleuchten‘,
‚Ausdruck reinen Lichtes im Hirn‘,
Most Gottes,
mystisch,
esoterisch, was ‚nicht von der gewohnten Art‘ bedeutet,
‚nicht von dieser Welt‘, wie man sich in den Religionen ausdrückt.

ZEN ist ein messerscharfes Klauen,
 ein rasiermesserscharfes ent Scheiden,
 ist pures Sein, buchstäblich ein SA JIN,
 ein ‚Lichtwissen‘,
 das tausend Mal heller ist als eine Sonne
 in ihrer gebundenen Erscheinung.
 Es ist im Adlergesang das Bewußtsein des Schützen, des Sagitarius,
 des ‚Lichtbewußtseinselbst‘
 als das galaktische Zentrum, auf das er zielt,
 als das Herz Gottes in Dir,
 das in Dir die rote Rose Gottes ist,
 sein Sinusbogen,
 der Dein ganzes Bewegen erst hervorruft
 mit seinem allerersten Licht IM PULS
 als der rote Gürtel im Kara Te.

Hier stellen sich Deine inneren Lichter um,
 denn der kleine Kreislauf der Weitsicht vom Adler
 bewegt sich entgegengesetzt
 zum großen Kreislauf der Nahsicht vom Adler,
 der zuschlägt und nicht mehr weit oben fliegt.
 ZEN ist der Dreh- und Angelpunkt dieses Karatestils
 zwischen den 6 Weisen der Nahsicht oben
 und den 6 Weisen der Weitsicht unten,
 zwischen Himmel und Erde in diesem Stil.
 So bedeutet ZEN auch nicht ‚umwerfen‘,
 sondern ‚umdrehen‘,
 ‚verkehren‘,
 umstellen der rechtsläufigen AN SICHT zur linksläufigen AB SICHT
 und umgekehrt im A ORT A Gottes.

Zuerst dämmst Du ein,
 dadurch erahnst Du,
 darin erkennst Du,
 dann begreifst Du,
 dann entscheidest Du,
 dadurch empfängst Du,

das läßt Dich die Sichtweise umstellen,

was Dich zum Fließen bringt,

was eine Gnade ist, ein Schenken, ein Einschenken,
 und Du schaust das Wesen der Dinge, die sich da spiegeln,
 und begaffst sie,
 ist doch G AF das Aktivieren des dritten Auges,
 das zu pulsieren beginnt als der Hügel aller Nervenkerne
 im Steuern Deines Erscheinens
 im Erleuchten,
 im Aufleuchten Deines Vollendens dessen, was Du geschaut hast -
 katalysiert von den vier Wesenskernen,
 die man G O T T buchstabiert
 und die man als YEH KAW SUO YAW erfährt,
 alles Erscheinen ver- und entschlüsselnd,
 wie es die vier Basen
 in jeder DNS Deiner göttlichen GEN ETHIK auch tun.

Wenn ich näher auf die Stile im Karate eingehe, werde ich sie Dir
 als die Kernkräfte der vier Jahreszeiten im Karate vorstellen, die je
 einen Grundstil hervorrufen, der das in Dir bewirkt, was eben eine
 Jahreszeit bewirken soll,
 Wettstreiten als Jugend,
 Erkennen als Erwachsener,
 Schauen als Greis,
 Erleuchten als Seliger
 im Zeugen eines neuen embryonalen Karatestils
 auf einer höheren Spiralebene
 Deines sich immer mehr steigenden Wachwerdens
 in Gott.

Shaolin übt Dich in die Welt des Mondreiches ein,
 übt Dich in das Nachtleben von Karate ein,
 das ein spiegelndes Erscheinen ist
 und kein strahlendes Selbstleuchten,
 wie man es im Reich der Sonne erlebt,
 mit dessen Strahl- und Erleuchtungskraft man vor langer Zeit einmal
 Juedi geübt hat,
 das man ‚ich bin der Anfang vom göttlichen Atem‘ nannte
 oder kurz verschlüsselt
 JI A ODI.
 Shaolinanhänger, die davon sammelndes Erscheinen sind,
 das nicht aus sich selbst leuchtet,
 aus sich selbst erstrahlt,

das nur geübt wird,
 weil man in der unheimlichen Nacht Gottes Angst hat,
 tödlich angegriffen zu werden,
 wissen nichts mehr vom strahlenden Jiaodi,
 das keine Angst vermittelte in Gottes hellem Tagesgeschehen,
 weswegen man darin auch das Erleuchten anstrebte,
 das Wissen,
 wer man eigentlich in Wirklichkeit sei,
 und die Fähigkeit,
 die Physik mit ihren dichten Gesetzen so zu transformieren,
 daß man davon frei würde.

Ji A ODI ist um 2500 vor Null vom mondhaften SH AO LIN überdeckt
 und um 1000 vor Null von ihm
 so in den Hintergrund gedrängt worden,
 daß es bis heute als verloren gilt,
 obwohl es das nicht ist,
 nie sein kann.

Gerade jetzt keimt Ji A ODI wieder neu auf
 und wird allmählich die Mondwelt SH AO LIN
 zugunsten der Sonnenwelt verdrängen,
 bis es um 3500 als der neue O STERN im Karate
 die Herrschaft wieder übernehmen wird
 mit dem Einüben von Erleuchtung
 und nicht von Selbstverteidigung.

Um 5000 wird dann der Karatemond ebenso als verloren gelten,
 wie es seit 3000 Jahren für die Karatesonne gegolten hat.

Ich spreche in diesen Zeitabläufen von dem Großjahr, das 12000
 normale Jahre hat, als wären 1000 Jahre darin 1 Monat und 33,33
 Jahre ein Tag. Shaolin hat mit dem Erntedankfest darin die Herr-
 schaft über den THORA X übernommen und hat damit die Herr-
 schaft vom Jiaodi als das Bewegen im DHARM A zum Sonnenun-
 tergang verurteilt oder bewegt. Heute wird im Großjahr der neue
 Frühling gezeugt, und mit seinem embryonalen inneren Wachstum
 wird sich immer mehr das neue Jiaodi erheben und mit dem Oster-
 fest im Großjahr auferstehen.

Mit dem Nikolausfest im Großjahr ist das neue Jiaodi zum ersten
 Mal wieder aktiv geworden, allerdings nur geistig als BUD DHA Ge-
 burt, denn im Nikolausfest eines jeden Jahres ereignet sich das
 Wunder, daß die totgesagte Sonne mit dem Übersteigen des kür-

zesten Tages und der längsten Nacht im Jahr wieder lebendig wird als das Licht des neuen Frühlings, als das Licht aus Lhasa, als der personifizierte Frühling und Dalai Lama LAZA RUS.

Seine Geburt war das Signal für den herbstlich sichtbar gewordenen Fruchtkern, der ab hier ohne Fruchtfleisch ist, zum Saatgut zu werden, zum neuen, wenn auch noch harten, kleinen Zwerg Jiaodi, der die Karatewelt seit dem immer mehr dazu bewegt, dem Werben Gottes, diesen weißen Zwerg mitten im Reich des roten Riesen Shaolin zu öffnen und zum Keimen zu bringen, zu folgen, sei es wegen der für unreife Menschen kaum auszuhaltenden Kernenergie Gottes

über die überdrehten Aktionen von Wettkämpfen
oder über eine darin immer härter und schneller werdenden Selbstverteidigung

oder über die meditative Gelassenheit,

in der man mit allen Zellen weiß,

daß die Kraft aus der Stille kommt,

aus dem Kampf ohne Kampf sozusagen,

aus der inneren Begegnung mit einem Feind

und nicht aus dem äußeren Treffen mit ihm.

Einen Feind schickt Gott uns zum Lernen,

wo wir noch nicht echt sind,

wo wir noch meinen, uns verteidigen zu müssen.

Einen Freund schickt er uns zum Ausruhen,

denn er gibt sich beruhigend, wie man selbst ist.

Aber laß' mich wieder zu den astralen 24 Katas zurückkommen,

über die jeder Übende seine Wunschwelt meistern sollte,

über die er mit Gott in ständigem Streit liegt,

als wäre Gott sein Gegner

und nicht sein AN WESEN,

aus dem er einzig und allein seine Anwesenheit bezieht.

Gott buchstabiert sein gesamtes Erzählen über 3 kernige Buchstaben, über daraus erwachsene 24 blühende Buchstaben und daraus sich ergebende weitere fruchtig saftig süße 23 Buchstaben, um danach alles über 1 einzigen Buchstaben im Tau's End seiner alles schöpfend erzählenden AB SICHT zu vollenden oder zu erschöpfen.

Du kennst den sich daraus und darin ergebenden roten Faden bereits zur Genüge als die er Zählung

4 – 6 – 10 – 12 – 16 – 2 – 1 ooo

als die zusammen 51 Buchstaben oder Katas Gottes, von denen einige über den Rachen, einige über den Gaumen, einige über die Zähne und einige über die Lippen formuliert und geformt werden und schließlich über die Zunge, die sich zwischen die Zähne und Lippen lispelnd nach außen schiebt. Im Üben der Katas entsprechen, weil der Rumpf auch wie ein Kopf aufgebaut ist, dem Rachen die Kehle, dem Gaumen das Sternum mit seinen Rippen, den Zähnen die Nieren, die Lippen dem Dünndarm mit seinem Nabel als dem Mund des Rumpfes, durch den jedes Embryo seine erste irdische Nahrung aufnimmt.

0 Katas gehören buchstäblich zum Schwanz,

4 Katas gehören buchstäblich zum Steiß,

6 Katas gehören buchstäblich zum Keim,

10 Katas gehören buchstäblich zum Nabel,

12 Katas gehören buchstäblich zum Herzen,

16 Katas gehören buchstäblich zur Kehle,

2 Katas gehören buchstäblich zum Thalamus,

1 Kata gehört buchstäblich zur Fontanelle

in Deiner Anwesenheit und in Gottes offenem und weitem AN WESEN.

W - GRÜNE WIESEN

Das Karateüben jedweder Art
fängt immer auf der grünen Wiese an,
ob nun speziell mit dieser Kata oder mit einer anderen.
Wenn Du damit beginnst,
Dich auf eine Kata einzustellen,
gehe mit ihr wie mit einer Geliebten um.
Umwirb sie,
gehe auf sie ein,
betrachte sie dann aus der Ferne
und lasse sie so auf Dich wirken.
Nachts, wenn Du in der geistigen Welt bist, wirbt sie dort um Dich
und verheißt Dir
offene Weite, -
wenn Du nicht versuchst,
sie zu vergewaltigen.
Kämpfe niemals mit ihr, erschlasse sie und lasse Dir Zeit,
sei aber dennoch immer beständig.
Niemand drängt Dich,
am allerwenigsten sie.
Aber eines Tages fordert sie Dich heraus,
Dich ihr ganz und gar zu öffnen,

und Du wirst Dinge von Dir erfahren,
die nie für möglich gehalten hast.
Lasse andere mit ihr wettbewerben
oder zum Selbstverteidigen nutzen.

Tue Du das nie,
denn dann verschließt sie Dich,
weil Du sie nicht liebst,
weil Du nicht weißt, was Liebe ist,
weil Du mehr als Mann reagierst, denn als Mensch,
der Du doch zuallererst bist.

Das Leben einer Kata katalysiert Dich,
ver- und entschlüsselt Dich,
denn jede Kata ist Physiologie,
nicht Anatomie.
Deswegen verschwende Deine Zeit nicht mit ver Stehen,
erlebe sie,
erlebe,
was man einst erleuchtend für Dich zu ihr gemacht hat,
denn jede Kata gibt Dir ein Erleuchten,
offenbart Dir ein Lieben,
das dem Wesen der Bergpredigt entspricht -
unbedarft, unschuldig wie ein Kind,
völlig unbesiegbar
durch Echtheit.

Teile Deine Geliebte nie auf,
wie man es heute allgemein lehrt,
um sie besser verstehen oder lieben zu lernen.
Sie würde sich geben, als wolle man sie nur körperlich ausnutzen,
sie prostituieren.
Versuche gar nicht, sie zu verstehen.
Sie würde sich spröde geben
und Dir sagen, sich nicht verstanden zu fühlen.
Nimm sie jeden Tag neu an,
als habest Du sie noch nie gesehen und erlebt,
dann wird sie Dir lebendig bleiben
und sagen, sie fühle sich von Dir
wie von keinem anderen verstanden.
Sie wird sich Dir offenbaren

und zwar so,
wie sie angelegt ist,
Gottes Wesen buchstabierend,
Dein Wesen erweckend.

AO YA GI bedeutet soviel wie ‚öffnen und anfangen
als ein neues e Go‘.
Du hast darin ein grünes Aurenleuchten hinter den Ohren
als das erste Knospen zum O STERN,
als das Auferstehen eines neuen Karatekeimes
in grüner AU RA,
auf grüner Wiese.

AO YAGI bedeutet soviel wie ‚A und O miteinander verknüpfen‘.
Das O ist dabei ein großes O oder Omega,
das wiederum nichts anderes ist als ein doppeltes U,
das W geschrieben wird.
W ist die Umkehrung vom M.
Das eine ist ein Öffnen, das andere ein Schließen,
das eine ist ein Sonnenbeginn das andere ein Mondbeginn,
das eine ist der Anfang vom sonaren JI AO DI
im Enden vom SH AO LIN,
das andere ist der Anfang vom lunaren SH AO LIN
im Enden des JI AO DI.
Somit ist die Kata ‚Grüne Wiesen‘
ein sich knospendes Öffnen des strahlenden Lichtes,
das man in seinem ersten Knospen auch den O STERN nennt.

Der, der diese Kata als inneren Karateanfang übt,
wird sich von dem Hin und Her des A und O
zwischen SH und JI und LIN und DI,
zwischen Erscheinen und Erspringen
und Leuchten und Polarisieren,
vorkommen, als treibe Gott einen Aprilscherz mit ihm,
der darin besteht,
daß Gott von ihm erwartet, sich zu erneuern,
sich dem Neuen zu öffnen,
obwohl damit ein Verrat an dem Alten verbunden ist,
an der gewohnten Lebensweise.
Eines Tages wird sich auch das uralte Shaolinüben
diesem Aprilscherz stellen müssen

und behaupten, das neue Jiaodi sei nicht ehrenhaft,
weil es das ehrwürdig Alte verraten wolle.

Um 3000 nach Null
wird dieser Aprilscherz die Karatewelt durcheinanderbringen,
wie sich 3000 vor Null das uralte Jiaodi vom damals neuen Shaolin
verschaukelt vorgekommen ist, als die Menschheit in ihrer Ge-
samtheit wie ein Einzelmensch zum Gaukler wurde mit der Kata
,Universum', die bis heute
der Anfang des Shaolinübens geblieben ist
im Buchstaben M genau gegenüber dem Buchstaben W,
im beginnenden Most
genau gegenüber dem heute fertigen Wein,
im Erntedankfest des alten Großjahres,
das um das Jahr Null
seine weihnachtliche Wintersonnenwende erlebt hat
genau gegenüber dem Osterfest des neuen Großjahres,
das um 270 nach der Weihnacht seine Silvesterknallerei erlebt hat
im Wechsel von den 5 Sinnen oder Tieren zum Kampf mit der Faust
als geballter Ausdruck des neuen Saatgutes,
das mit dem Neujahr vom Üben als Fruchtkern zum Üben
als Saatkern gewechselt ist.

Laß' Schüler, die nur gewinnen wollen,
weiterhin das große, einfache ,Universum' üben,
denn sie würden Dich verlassen,
wenn Du ihnen das Siegen nicht einfach machen würdest,
wenn Du sie dazu von Dir aus lehren wolltest, reif zu werden,
sich aus dem gewohnten ver Äußern
zu er Innern
an ihr eigentliches AN WESEN,
aus dem sie ihre Anwesenheit beziehen.
Sich daran zu erinnern, würde sie überfordern, weil sie dadurch
klein würden und nicht mehr siegen können, weil sie dadurch lie-
ben müssen und nicht mehr kämpfen.

Aber Deinen inneren Kreis laß den Neuanfang ihres Lebens
auf der ,grünen Wiese' üben,
damit sie zu der Zeit, in der sie handgelesen werden
als reife, geerntete Karatetrauben,
das ,Universum' schauen,

das Menschen, die groß sein wollen, nicht sehen können.
 Wenn man lange übt, wenn man lange an sich arbeitet,
 wenn man an sich meißelt,
 an sich meistert,
 bis man durch und durch echt ist,
 dann ist die Universumskata ein wirkliches Erntedankfest,
 dann ist ihr Ergebnis ein ungeheurer Reichtum
 und das gerade wegen ihrer Einfachheit,
 weil einem alles wie geschenkt erscheint
 und nicht mehr wie mühsam auf der grünen Wiese erarbeitet.

Gib den Anfängern das Bewußtsein,
 daß schon die Bereitschaftsstellung aussagt,
 wie man vorgehen will, wie man zu siegen gedenkt,
 was man im Reifen zu einem großen Wein erreichen will,
 ob man ein Landwein werden will,
 ein Sekt,
 abgeschnitten im Reifen kurz vor der Vollendung,
 oder ob man ein wirklich großer Wein werden will,
 ein neuer O STERN am Himmel der Karatewelt,
 der Kernbewegung
 mit der Faust.

Die 9 Bereitschaftsstellungen
 eröffnen das, was Du anstrebst,
 zeigen Deine geistige AB SICHT,
 denn man nimmt unwillkürlich die Stellung ein,
 die einem zum Ziel bringen kann.
 Daher gehören die 9 Bereitschaftsstellungen,
 die 9 Eröffnungszüge im Karateschach,
 auch zu verschiedenen Katas und Kampfstilen.

1. *Bassai* bedeutet ein Herauskommen, ein Knospen,
2. *Kanku* bedeutet ein Blühen, ein Strahlen, ein Ausbreiten.
3. *Jion* bedeutet Erzeugen, ein Ziehen, ein fruchtendes Schwangersein.
4. *Shizen tai* bedeutet ein Trennen, ein Ernten und Einsammeln.
5. *Empi* bedeutet ein Pressen, ein Keltern, ein Zwingen.
6. *Unsu* bedeutet ein Küfern, ein Fässern,
ein Hineinnehmen

7. *Tekki* bedeutet ein Alkoholisieren, ein Verkernen, ein Zerstrahlen.
8. *Chinte* bedeutet ein Gären, ein Essenzwerden, ein Keimen.
9. *Gankaku* bedeutet ein Kreuzen, ein Probieren, ein Erleuchten.

Alle 9 Eröffnungen sind die 9 Schritte, die Gott macht, um vom ersten Keimen seines Weines zum fertigen Wein zu kommen, um den es ihm ja in allem geht. Alle 8 Schritte zuvor sind ihm als das

Knospen,
Blühen,
Fruchten,
Ernten,
Keltern,
Fässern,
Esthern und
Gären

nur Mittel zum Zweck, nie aber schon das Ziel.
Die Katas und Stile im Karate sind Mittel, nicht die Ziele!

Olympiaden und Selbstverteidigung sind dabei bereits Degenerationserscheinungen im Weinherstellen, im Erleuchten, was W oder WAJIN bedeutet oder auch AOYAGI.

Als die Menschen auf Okinawa so sehr zwischen China und Japan in die Zange genommen worden sind, daß sie sich nur noch mit der Faust selbst verteidigen konnten, in der Hoffnung, dabei nicht das Ziel von Shaolin aus den Augen zu verlieren, das Wesen des Mondes in der dunklen Jahreszeit nicht zu ignorieren, war es gerechtfertigt, reine Selbstverteidigung zu üben. Wer aber glaubt, das sei auch immer das Ziel von Karate gewesen und müsse es heute wieder sein, der irrt sich, der weiß den Affen tatsächlich als seinen Urahnen und nicht mehr Gott als seinen ersten Vater, zu dem er als der verlorene Sohn des Affen wieder zurückfinden sollte.

Reine Selbstverteidigung ist reine Zeitverschwendung, wenn man bedenkt, daß Du gerade jetzt die Chance hast, zu Gott zurückzufinden. Wer weiß, was Du in einem anderen Leben tun wirst, wenn Du Deine Zeit heute ganz damit ausfüllst, zu siegen oder Dich zu verteidigen?

Ich übe jetzt schon bewußt seit 40 Jahren,
durch und durch echt zu werden,
und ich bin
nur ein einziges Mal von jemanden angegriffen worden.
Ein einziges Mal in 40 Jahren!

Was soll da die enorme Mühe, sich selbst verteidigen zu können?
Ich will Dir sagen, wie ich mich verteidigt habe.
Es hat mir ausschließlich mein Bewußtsein geholfen,
besser, mein bewußt Sein.
Ich traf im Wald bei einem Spaziergang mit meinem Hund
einen wilden Mann,
der einen großen Knüppel vom Boden aufnahm,
um meinen Hund totzuschlagen.
Und als ich ihn
auf sein unmögliches Ansinnen aufmerksam machte,
hatte ihn mein Hund doch nicht einmal beachtet,
erhob er den Arm gegen mich
und wollte mich ernsthaft mit dem Knüppel in seiner Hand töten.

Ich war damals schon so reif, um zu wissen,
daß ich keine anderen Feinde haben kann
außer mir selbst.
Und ich dachte, wenn Gott will, daß ich sterbe,
dann sterbe ich jetzt, -
aber der andere muß wollen, was er will,
er soll mir dabei in die Augen schauen!

Doch während ich ganz und gar ruhig in mir stehenblieb
und überhaupt nichts tat,
ich schaute ihm direkt ohne jede Emotion
und ohne jeden Gedanken in die Augen,
sah er mich nur an, zu schauen hatte er nie gelernt.
Und als er direkt vor mir stand
mit dem Knüppel hoch über seinem Kopf,

schaute ich in ihn hinein,
und spiegelte dabei ohne ein weiteres Tun
sein Erleben.

Da bewegte er sich plötzlich nicht mehr,
blieb eine Zeit lang so
und ließ dann den Knüppel sinken
und sagte:

„Sie brauchen mich gar nicht so anzuschauen!“
Dann verschwand er brummend,
nicht ohne noch einmal den Hund zu verwünschen.

Es ist das bewußt Sein,
das handelt,
und nicht Dein Bewußtsein.

Also werde echt und laß' das Siegenwollen!
Gott weiß, ob er Dich noch braucht oder nicht.
Braucht er Dich hier in dieser Anwesenheit nicht mehr,
kannst Du sowieso nichts gegen Dein Ende tun.
Aber mich brauchte er zumindest noch,
um Dir dies sagen zu können.

A – KÄMPFEN GEGEN DEN OSTEN
 B – TEMPELBODEN
 G – TEMPELHAND

Das Sternbild Fuhrmann mit seinen Ziegen,
 deren größter Stern CAPELLA heißt,
 ‚Bewußtseinsleuchten‘,
 hat uns auf der grünen Wiese auf den Weg gebracht.
 Jetzt stehen wir nicht mehr vor der Capelle,
 jetzt begrüßen wir den Osten,
 werden zum OS TEN,
 zum ‚Selbstsein‘,
 wo wir zuvor noch in Gottsein wollten,
 und betreten den Tempelboden unseres Daseins ‚durch das Herz‘
 oder vom ‚Coeur per‘ als das Per Coeur.
 Wir wollen das Selbstsein nicht bekämpfen, als wäre es unser Feind,
 wir wollen es transformieren über das Kra Nich und Kran Ich.
 Kra Nice bedeutet Kernvernetzung
 oder Erblühen von Gottes Absicht.
 Und Kran Ich bedeutet unser Kernich,
 das als OS TEN ab hier die Führung übernimmt.
 Dieses kernige Ich ist ein Königskranich,
 ist ein Herrscher seiner selbst,
 der Demut übt im ‚Kampf gegen den Osten‘.

Es überrollt ihn eine göttliche Woge von Licht,
 ein wahres WOGEL, ein VOGEL,
 ein göttlicher VOKAL,
 sind doch alle Vögel im Karate
 mit den göttlichen Vokalen verbunden,
 die die Melodie im göttlichen Üben ausmachen
 als die Wegweiser zu Gott zurück,
 zurück in Dein wahres
 GEHEIM.

AEIOU singt sich die Melodie Gottes durch Dein ganzes Üben,
 spiralförmig erhaben erhoben
 über den Flügelschlag der Lichtwoge Vogel zum
 EOUA im Kranich, Reiher, Schwan und Phönix
 mit deren Hochzeit I als im ‚Gang des Drachen‘
 zum IEOUA.

Der antike Polaris, der antike Nagel I,
 an das das Himmelszelt befestigt scheint,
 erschien uns damals im Schwanz des Sternbildes Drache,
 was ein ‚Geben von Geist‘ bedeutet und bewirkt
 in der daraus sich ergebenden Kata ‚Hand des Drachen‘,
 in der heute der Pol der Ekliptik zu schauen ist.

A-B-G als die buchstäblichen drei Katas,
 mit denen ich durch das Capellentor gehe,
 den Tempelboden betrete
 und die Tempelhand Gottes zur Begrüßung nehme,
 bedeutet als die Kraft ABOG
 ein ‚erstes Spannungsfeld‘
 ein erster Spannungsbogen in meinem auf der grünen Wiese stabil
 gewordenen Rückgrat.
 Ich übe, mich nicht so auf und in der Physik zu fixieren,
 daß ich darin unbeugsam würde.
 Ich spanne mein Bewußtsein
 zum ersten aufkeimenden bewußt Sein,
 ich werde vom KIND zum JUGEND im KÖRPER,
 ich über CHINTE, J'IN und JITE.

KIN D bedeutet KIN ETHIK Gottes
 über das Schulen von Wachheit über Wettstreit.
 JUG END bedeutet
 das Ende vom Joch des winterlichen KRIST ALLS.
 J IT TE bedeutet ‚Ursprung der Essenz im Tun‘.
 Es ist die Kraft des Fixsternes Sirius,
 der auf unser Tun wie ein Nagel wirkt,
 mit dem wir auf unser Tun karmisch festgenagelt werden.
 Der vom freien Kindsein, vom CHINTE,
 zur alles besser wissenden Jugend, vom J'IN,
 wechselnde Schüler, sollte über das JITTE,
 über das fixierte Körperbewußtsein,
 üben, sich nicht darauf festnageln zu lassen, denn das wäre der
 Ursprung aller Selbstverteidigung im Wunsch nach einem jugendli-
 chen Siegen und Großwerden auf Erden. Ab da würde der Tod in
 das Erleben des Schülers kommen, der an sich eine Illusion ist, der
 aber jedem, der glaubt, das Leben sei ein Kampf, wie ein Feind
 des Lebens vorkommt, gegen den man sich selbst verteidigen
 müsse und damit natürlich auch gegen jeden, der einen angreife.
 Selbstverteidiger handeln immer aus Angst vor dem Tode und Un-
 bedeutendsein.
 TODE ist daher auch der richtige Name für diese Art von Karate
 und nicht mehr TE oder TENNE, be Sinnung!

Jitte ist der Fruchtkern,
 ist das auf der grünen Wiese sich übende E GO
 zum EG O gewordene EI GEN TUM gewordene Lichtwerk
 oder OV AR Gottes in Dir,
 das es zu schützen gilt
 und das ‚Lichtverkettung‘ bedeutet
 und auch J OD,
 ‚ich atme‘,
 ‚ich bin ein AT MEN Gottes und kein MEN TAL.
 Theoretisiere nicht, heißt das,
 atme.

D – TEMPELKLING
 E – WEIßER KRANICH
 V – RUHE IM STURM

Hat Dir das Sternbild Orion mit dem Eintritt in den Tempel
 einen Riegel vor die alten Gewohnheiten geschoben
 mit seinem gleichnamigen hellsten Stern,
 in den der Himmelsfluß Eridan oder Jordan
 von der grünen Wiese kommend
 hineinströmt,
 um in Deinem fixierten FÜSS IK zu enden,
 wodurch Du zum ‚weißen Kranich‘ wirst,
 ihn üben mußt,
 der die Hefe aller Katas ist,
 allen Kernbewegens,
 allen Karates,
 gibt Dir jetzt darin das Sternbild Löwe mit seinem hellsten Stern
 die REGELN
 für dessen neue Lichtfüßik an, die aus seiner rechten Pranke,
 aus seinem rechten Lichtprangen strahlen über die
 ‚Ruhe im Sturm‘.

D-E-V bedeutet ein ‚Licht Sehen im Tal‘.
 JI ON – HAK UT SURU – SEIEN CHIN bedeutet dasselbe

in seiner Dreiheit.

,Ich, der Eine, verkleinere mich im Kernich zum Lichtkind'
bedeutet es genau.

Du wirst im Üben mit einem Lichtbewußtsein schwanger
und mußt dieses aus Dir gebären.

Dein Atmen erzeugt eine Kraft, die von der Physik unabhängig ist.
Natürlich wird dies geheim gehalten,

ist dies doch das erste Leuchten,
das Dein GE HEIM ausmachen wird,
wenn Du es einmal durch unablässige Üben
in Dir wachgerufen hast

über den ,Ruf nach Offenbarung',
über den ,Schrei nach bewußt Sein' oder Selbsterkenntnis,
über den hier erst noch als Sternennebel in Dir wirkenden KRI PPE
oder KRAN ICH.

Du hörst diesen Ruf nach Selbsterkenntnis über den ,Tempelklang',
über die ganz innere, leise, geheime Stimme Da Leth, gib Licht
als Gottes WOGEL mit ihrem Ruf HE oder E,
offenbare,

laß mich sehen,
mache einen Blinden sehend.

Gott läßt das durch Stiche mit gestreckten Fingern geschehen,
die Vitalpunkte erreichen sollen, vornehmlich seine AU GEN,
vornehmlich seine Krippe,
sein drittes Auge,

den Regenten allen Sehens und Schauens.

Es geht nicht darum, daß man die Augen eines Gegners trifft.

Es geht darum, Dein drittes Auge zu stimulieren.

Natürlich läßt Du das niemals einen Anfänger üben,
niemals jemanden, der nur siegen oder groß sein will.

Sein geöffnetes drittes Auge
würde ihm den Horrortripp verursachen,
den er anderen in seiner Fixiertheit auf den Tode
mit seinen Toten wünscht.

Du aber sollst ja leben. Laß' also die geistig Toten Tode üben,
übe Du das ewige Lebendigsein
über das Sternbild Taube!

TAU BE bedeutet ,erfüllt mit Kraft',

TAU PHE bedeutet ,erfüllt durch bewußt Sein'

als der einzig legitime Wert einer jeden Taufe in Gott.

‚Du bist mein Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘,
ist die Antwort Gottes auf Dein Üben
in der ‚Ruhe des Sturmes‘,
den die Todesschüler um Dich herum verbreiten,
den die Kraft der sterblichen Vielheit
in der Unsterblichkeit der Einheit verbreitet.
Taube und Kranich erscheinen hier ganz natürlich in Deinem Üben,
die Fülle an innerer Kraft und der Wesenskern vom Ich,
das langes Leben verheißt.

S – WOLKENHÄNDE
 H – LICHT AUS DEM SÜDEN
 TH – HAND AUS DEM SÜDEN

SHAKTI bedeutet die Dreiheit S-H-THI.
 Sie bewirkt in Dir ein ‚Einschachten‘ Gottes,
 ein tiefes Hineinsinken in die volle Frucht Gottes,
 die völlig undurchsichtig ist,
 wenn auch süß und saftig irdisch ganz und gar vollreif.
 Das Licht aus dem Süden und dessen Hand
 ist das messerscharfe Bewußtsein, das die Ernte einleitet
 als der MESSI AS,
 als das schärfste Messer Gottes,
 das aus dem Innersten wirkt,
 aus dem Fruchtkern, als Fruchtkern,
 genau gegenüber dem Üben des nackten Saatkernes
 als der ‚große Sieger‘.

Die Hand aus dem Süden ist daher sowohl ein Empfangen
 als auch ein Trennen,
 eine Hand als auch eine Faust,
 ein HE RA MIT,
 ein ‚offenes Sonnen Messer‘,
 ein göttlicher Lichtwert,

ein Sch Wert.

UN SU – AN ANKO – NAN SHU

bedeutet in seiner untrennbaren Dreifaltigkeit
,Wesenskern im Himmel verankern ohne äußere Erscheinung'.
Der Wesenskern ist der einzige Schatz Gottes auf Erden,
ist sein SHAKTI, ist sein Fleisch,
ist das Gewebe oder Weib der göttlichen Weisheit,
des herbstlich aus dem Weib erpreßten Fruchtsaftes JO SEPH
oder SHI VA.

Ananku bedeutet ein Speichern von Kernkraft
über den hellsten Stern in der Jungfrau,
den man auch die Ehre im Shaolin nennt,
die Ähre der Katas oder den Spiker SPICA
als die ,Lichtspitze' Gottes im Ka Ra Te,
in dem diese Lichtspitze das KA ist,
die Seele der Körperbewegungen.
In der Religion gilt diese Kernkraft inmitten der vollen Frucht
als der Thron Gottes,
der als die Kernkraft ohne Fruchtfleisch im Winter
der Heilige Stuhl heißt,
der sich Dir in der Kata ,weißer Schwan'
als Kreuz des Nordens erschließen wird,
wenn Du dem Königsweg im Karate folgst
und nicht dem Groß- und Größerwerden.

,Licht aus dem Süden' und ,weißer Schwan im Norden'
entschlüsseln buchstäblich die Kräfte H und P
oder ,Bewußtseinstoff' und ,Offenbarung'
im Ka Ra Te oder Kreuz des Nordens.

Nanshu ist ein diagonales Fließen von oben nach unten,
in dem sich das Nachtbewußtsein in das Tagesbewußtsein ergießt,
das Silber oder Selbertun in die goldene Aura der Liebe
ohne Nutzdenken.

Es ist die Bewegung des geistigen Erkenntnisflusses
zwischen dem galaktischen Nord- und dem galaktischen Südpol,
zwischen dem freien KRIST ALL
und dem gebundenen KRISH NA.

Nan oder Nun ist ein Fließen, ist ein Reformieren,

ist eine Botschaft des Schöpfers an das Geschöpf,
über die sich das Geschöpf im Sonnenuntergang des Herbstes
auf den Mondaufgang des Winters einstellen sollte,
wenn es nicht in großes Leiden kommen will,
weil es mit zunehmender Kälte und Dunkelheit glaubt,
Gott habe es verlassen oder wolle es strafen.
Ohne das Hören auf diese Botschaft bleibt es beim katharsischen
Kabudo im Shaolin, hat die Liebe keine Chance im Karate, bleibt
das Nan ohne Shu,
die Botschaft ohne Erscheinung.
Die Botschaft wird vom Sternbild Bootes angetrieben,
der der Ochsentreiber und Bärenhüter in Karate ist,
der Selbstantreiber und Krafthüter.
BUD DHA nennen ihn die Religionen auf dem Thron Gottes
Im Tief- oder Schwerpunkt der Erde,
im TIB ET,
was ‚erfüllt mit Essenz‘ bedeutet
oder Sonnengeflecht.

J – GANG DES DRACHEN
 K – HAND DES DRACHEN
 L – KRONE DES KÖNIGS

Mit dieser Katadreihheit wirst Du zum Gaukler,
 verknüpfst Du Dich über das J-K oder Yoga
 als Joker im Ärmel Gottes
 mit dem L oder LA MED in den Himmel hinein,
 Du meditierst lichtvoll
 und erkennst,
 Du bist der Drache Ygdrasil,
 Du bist der Drache ‚Ich gebe geistige Schaukraft‘,
 an mir liegt es,
 was aus mir wird, -
 ein Angsthase, der dauernd nach Selbstverteidigung ruft,
 oder die Krönung des Karate,
 die nördliche Krone am Himmel der MON ARCHE,
 der ‚Selbstbeherrschung‘.
 Es liegt in der Hand des Drachen,
 es liegt an der geistigen Schaukraft,
 die in Dir zu wachsen beginnt, der Du Dich stellen kannst
 und vor der Du fliehen kannst,
 weil sie Dir nicht mehr als Dein Heim Licht vorkommt
 wie im warmen sommerlichen Festival,

sondern als Dein Unheim Licht im kalten winterlichen Karneval.

Das Drachenblut macht Dich unverwundbar,
außer am Herzen,
außer in der Liebe.

Wäre es nicht so,
würdest Du durch den Gang des Drachen
und durch seine Handlung
wirklich unheimlich.
Die nördliche Krone des Königs wäre dann kein Ruhmesblatt
oder Lorbeerblatt,
sondern ein inquisitorisches Gehabe, das immer recht haben will
und immer meint,
im Sinne Gottes zu handeln
und zu üben.

Ein solcher Schüler
würde sich sehr viel einbilden auf seine Karatekrone,
er würde keine Gnade kennen
und alles vernichten, was sich ihm in den Weg stellt.
Er würde das Kobudo mißbrauchen,
das doch ein göttliches KO BUDO sein soll,
ein ‚Himmelsknospen‘,
das Du in Dir und in jedem Geschöpf
als Deinen und seinen HERZ SCHLAG hörst,
in dem alle Sinne und alle Mittel zur Verfügung stehen
als die Basis des Shotokan,
des Schützen im Shaolin oder Mondlicht Gottes.

RYU HO und RYU SHU führen zum WAN KAN.

Der ‚Fluß des Herzens‘ und der
‚Fluß des Erkennens‘ führen zum
‚offenen Können‘.

Das Steigen des venösen Blutes und das Herabsinken des arteriel-
len Blutes als die beiden Trägerarten des Bewußtseins
bringen Dich ins Wanken,
wenn Du nicht lernst, im Karate zu singen,
wenn Du nicht frei darin wirst von Überlebenswillen,
Emotionen und Symbolen.

Ryu Ho und Ryu Shu
als die Kraft der roten Rose und der weißen Lilie Gottes,

als sein Wunsch nach Erkennen und Erleben,
 das sich hier vereint,
 macht ihn zum WIN ZER in Deinem Üben,
 der Dich über dieses WAN KAN an seine ‚Kernkraft bannt‘,
 das aber auch für Dich zu einem WAHN führen kann,
 Karate schon zu KÖNNEN.
 Gott arbeitet unerkannt aus Deinem Inneren,
 aus Deinem wachsenden ER INNERN an Dein wahres GE HEIM.
 Du erlernst darin zu dienen,
 nicht zu herrschen,
 aus dem Weg zu gehen,
 nicht jeden Kampf anzunehmen
 mit der betrügerischen Auffassung,
 Dich ja nur verteidigen zu wollen.

Jemand, der sich verteidigen will, sollte dem Gegner aus dem Weg gehen.

Das baut kein Karma auf.

Jemand, der Karate übt, um sich zu verteidigen,
 will in Wirklichkeit den Kampf.

Und wenn er nicht vom Gegner angefangen wird,
 dann stellt man die Situation so dar, daß dieser angreifen muß
 in seiner Unreife,
 worauf man sich dann in Ruhe gewollt verteidigen kann.

Du bist darin ein Tiger,
 ein Thiu Ger,
 ein Polarisierer,
 ein Zweifler,
 ein Gegner Gottes,
 dessen sanftes Wesen Du als angebliche Krone dieses Königs
 mißbrauchst
 im höchst entwickelten Kata Lysa Tor,
 durch das Du eigentlich in den Himmel gehen
 und nicht ihn dazu verwenden sollst, auf Erden der Größte zu sein.
 Du sollst versuchen,
 nicht das Gleichgewicht zu verlieren im Karatehimmel,
 Dich über die sehr subtile und schwierige Technik in dieser Reife
 so zu üben, daß ein Selbstverteidigen überflüssig wird,
 weil Du über den Situationen zu stehen beginnst,
 die Dir zuvor noch Anlaß zum Drauflosschlagen waren.

Wer das nicht überwinden kann,
der kommt wahrlich immer wieder im Karatehimmel ins WAN KEN,
der wird nie ein ‚großer Sieger‘
über sich selbst.

M – UNIVERSUM
 N – VIER KÄMPFENDE AFFEN
 SZ – FRIEDVOLLER GEIST

Mit diesen drei Katas wirst Du zum ersten Mal human,
 wirst Du zum ersten Mal zum echten Menschen,
 wo Du zuvor nur ein tierisch reagierender Affe
 mit Menschenanlage gewesen bist.

Du wirst hier zum ME-N-SZ,

zum Mensch,

zum ‚geistigen Bewußtsein‘.

Du wechselst hier vom irdischen Bewußtsein

zum himmlischen bewußt Sein.

Der Affe, der Dich hier herausfordert,

ist kein Affe, sondern das Sternbild Ophiucus,

mit dem Du entweder Opiumsüchtig wirst

im ersten Erleben des Schlaraffenlandes Seelenwelt

oder ein OPHI UCUS,

ein Mensch ‚offenen Auges‘,

offenen dritten Auges

als der Schlangenträger,

als der Träger der Lichtschlange Rückenmark,

das sich hier in Dir frei fließend zeigt.

Du mußt dabei die Natter Natur so in den Himmel erheben,
daß sie keine Nahrung mehr bekommt von der gewohnten Erde,
vom gewohnten ‚Erkennen‘.

Du mußt zu schauen lernen und das gewohnte Sehen aufgeben
oder lernen, vom einen zum anderen wechseln zu können,
was Dich wirklich frei werden ließe

von den Zwängen der Physik,

was Dir aber auch neue Fallen stellen würde

über die Zwänge der Magie,

des schöpferischen Machens, als wärest Du Gott persönlich.

Du kämpfst daher in alle vier Richtungen,

um die Zwänge der Magie so zu durchschauen, -

daß Du auf sie verzichten kannst.

Tust Du das nicht,

garantiere ich Dir sehr viel Leid in Deinem neuen Wahn,

auf Gott verzichten zu dürfen.

Der ‚friedvolle Geist‘ stellt sich erst ein,

wenn Du wie einst Jakob

an dieser Stelle mit dem Herrn gekämpft hast

und Du diesen erst in Ruhe gelassen hast, bis er Dich gesegnet hat

am Ort PNIEL,

in der Kata PINAN.

P NI EL oder P INA N bedeutet

‚Öffnen des unendlichen Bewußtseins‘ und

‚Öffnen des Erinnerns an die Unendlichkeit‘ Deines wahren We-
sens.

Im Neuen Testament nennt man dieses Geschehen,

wenn Du denn darin nicht wie

Petrus, Jakobus und Johannes

einschläfst beim Üben,

die Verklärung Christi.

Es beginnt mit der Kata ‚Universum‘,

die überraschenderweise

und erfreulicherweise an dieser Stelle Deines Reifens

so leicht ist,

daß man sich wünscht, immer so leicht und schnell sein zu können.

Man schläft in diesem Wunsch ein,

weiter reifen zu sollen

in einem immer strenger werdenden Üben,

ohne daß niemand in der Lage sein wird,
 Gott von Angesicht zu Angesicht zu begegnen,
 weil dessen übergroßer Geist so stark wirkt,
 daß man davon ohne Macht wird,
 ohnmächtig.
 Sein Wesen,
 Dein AN WESEN,
 ist kristallklar, kristallhart,
 ein völlig selbstlos durchscheinendes KRIST ALL,
 das niemand im Karate vermutet, der glaubt, Karate sei ein Sport
 oder zur Selbstverteidigung erfunden.

Ich werde Dir diesen KRISTALL am Schluß meiner Betrachtungen
 zeigen, wenn ich Dir die Grundstile Deines Übens offenbare, die
 die Menschheit als ihre Geschichte inzwischen eingeübt hat mit
 Ausnahme eben dieses völlig selbstlosen KRIST ALL Stiles, der Dich
 jedem Gegner unsichtbar machen wird, denkt er doch, Du seiest
 darin ein bloßer Narr, ein Kind, das man nicht ernst zu nehmen hat,
 weil es nicht beleidigen und auch nicht angreifen kann, -
 womit Dein Gegner schon besiegt
 wäre durch seine eigene Einschätzung.

TAI KY OKU – SHI SO CHIN – PI NAN
 heißt die Katadreihheit, die Dich über das galaktische Zentrum Pniel,
 die Dich über das Sternenfeld
 hinaus zu bringen vermögen,
 wenn Du nicht
 auf diesem wunderschönen und märchenhaften Feld
 eingeschlafen bist,
 das man auch den Kompost des Lichtes nennt
 oder COMPOST ELA.
 Dir ist es, ohne zu wissen, was es bedeutet, als QU AN FAS bekannt,
 als ‚Quelle des Himmels Vaters‘,
 als Leuchten seines Antlitzes.

Tai Ky Oku bedeutet in seinem geheimen Wesen
 ‚des Himmels Schlüssel ist das dritte Auge‘.
 Shi So Chin bedeutet als das Aufheben der Natter Natur im Himmel
 ‚Scheißkinetik‘
 oder Erdkinetik an ihrem Ende‘.
 Gemeint und angesprochen sind die vier Ecken Deines Wesens

mit ihrer buchstäblichen Kraft TH-I S-Z S-H C-G.

Alle vier Ecken sind doppelzünftig,
weil Gott in ihnen die jeweils neue Jahreszeit erzeugt,
weswegen sowohl das Alte noch darin
und das Neue schon darin enthalten sein müssen,
wobei das Alte immer meint, das Opfer des Neuen zu sein.

Der angeblich in vier Richtungen kämpfende Affe ist in Wirklichkeit das offene Erkennen dieser Zusammenhänge in den vier Ecken der Welt. Erkennst Du das nicht in Deinem Üben, dann wirst auch Du Dich verraten vorkommen, wenn jemand kommt und Dich aus Deinem weichen Karatesattel hebt, weil er sagt, das Alte sei ja gar nichts gegenüber dem Neuen, das er anzubieten habe. Auch darin wärest Du schon besiegt, noch ehe das Neue überhaupt gezeugt ist. Du wärest darin das Opfer Deiner eigenen Karatetheorien geworden, in denen Du ganz genau zu wissen glaubtest, was Karate ist und was nicht.

Shotokan ist ein Beispiel, wie man alte Karatekämpfer von ihrem elitär anspruchsvollen Sockel holen kann, indem man ihre Schüler dazu verführt, Karate als Sport zu betreiben. Der Irrtum, der die Alten besiegt hat, war ihr Elitedenken, war ihre Einbildung, die darin gipfelte, daß sie meinten, das wahre Karate zu hüten, ohne die Rechnung mit dem Wirt abgesprochen zu haben, ohne die Rechnung mit Gott gemacht zu haben, der seine Kampfkunst auf Erden zu einem Spiel werden lassen will zu Ehren Gottes. Das Spiel hat er schon in der Olympiade eingeführt, zum Spielen wird es noch kommen, wobei sich dann die Shotokanschüler wie blöde vorkommen werden und vom Karategott verraten, wie sich vor ihnen die toten Leute, pardon, die Todeleute darüber beschwert haben, daß man zu Tode jetzt Karate sagen würde.

Wenn Du auch noch immer glaubst, vom Affen abzustammen, wirst auch Du als dieser Affenenkel zu würgen und zu halten üben. Wenn Du aber schon dem Spielen nahegekommen bist, dann eröffnet sich in Dir eine ganz neue Dimension im Karate, die nicht mehr würgt und hält, die vielmehr wahre innere Kraft umfaßt oder - begreift.

O – VISION EINES WEIßEN REIHERS
 P – WEISSER SCHWAN
 TS – BLICK IN DEN HIMMEL

Der Reiher hat die verschlüsselte Bedeutung von Res und Rex,
 in dem Du zur Ursache in Deinem AN WESEN wirst,
 in dem Du auf den Wesenskern von Dir stößt,
 der jetzt kein alles überstrahlendes ANT LITZ Gottes mehr ist,
 sondern ein PRO PHIL Gottes,
 ein ‚für die Liebe‘
 im kristallinen Transformieren
 von Deinem bisher gelebten COEUR PER,
 mit dem Du ‚durch das Herz‘ erlebt hast,
 durch Herzlichkeit.
 Jetzt aber beginnst Du, aus der reinen Liebe Gottes zu existieren.

Karate gewinnt darin ein ganz neuen Stellenwert,
 der das übliche Karate überflüssig macht,
 der wieder zum Shaolin zurückführt,
 zum ‚weißen Schwan‘
 im Kreuz des Nordens,
 zum Heiligen Stuhl,
 zur heiligen Kata.
 Gott offenbart Dir sein GE HEIM, das auch das Deine ist

und das von allen anderen Geschöpfen,
 die Du daher freiwillig liebend erleben wirst,
 weil sie alle mit Dir verwandt sind
 in ihrem Wesen,
 das auch das Wesen Gottes ist.
 Was soll da noch ein Kampf, -
 außer gegen Deine sich hier einstellende Auffassung,
 Liebe sei ein Gefühl.
 Liebe ist Dein Wesen, nicht ein Gefühl.
 Echte Liebe fühlt man nicht, man ist sie!
 Dein Karate wird ab hier echt,
 macht Dich echt.

ROHAI , HAKUCHO und KANKU zeigen Dir Dein wahres GE HEIM.
 Rohai ist dasselbe wie Ruach,
 was ein Riechen ist,
 buchstäblich ein Res,
 die UR SACHE Deiner ganzen Anwesenheit,
 schlicht GEI ST,
 offenes Sein,
 bewußt Sein.

Ha Kucho bedeutet ein Verschnecken
 oder Zusammenkringeln von Erkenntnis,
 das man in der Geschichte der Menschheit ihr Rokoko nennt,
 ihr Rohkochen durch Gott,
 ihr Muscheln und Mauscheln
 der Venus,
 ihre unbefleckte Empfängnis von erstem KRIST ALL bewußt Sein.
 Dieses Empfangen vom freien KRIST ALL ist unbefleckt,
 weil es ohne jedes Nutzdenken sein sollte,
 fast schon voll ständige Echtheit -
 Hafa oder Hefe Deines ganzen Übens
 genau gegenüber dem ‚weißen Kranich‘
 als die Hefe oder Eva als Chefin der Erde,
 als Chefkata im DHARM A.

Du mußt zuvor mit offenen Händen üben,
 um zu dieser Hefe nun im Himmel zu kommen,
 mit ausgeglichenem Atem für ein inneres Gleichgewicht.

Deine weiträumig kreisenden Hände reinigen Dich und machen Dich für das KRIST ALL empfangsbereit.

Du bist darin ein Kreuz, daß alle Unehchtheit von sich schleudert, daß dadurch als Kreuz mit dem Unehchtheitsschleudern ein Hakenkreuz ist, das mit seinem Enden über einen Dreieckssprung geheime Fähigkeiten vermittelt, die Benutzung Deines nun offen vor Dir liegenden GE HEIMES, in das Du ab jetzt mit offenen Sinnen hineinzuschauen vermagst.

Jetzt erst ,blickst Du in den Himmel',
bist Du frei vom Blick auf die Erde,
die Dir mit ihren unreifen Schülern, die denken und empfinden,
als wären sie Tiere,
den Eindruck macht, als ginge es nur um Leben oder Tod,
um Shaolin oder Tode.

K Ank U

bist Du jetzt,

ein ,Kraftanker im Wesen'.

Du handelst jetzt unmittelbar aus dem Thalamus,

aus dem magischen Hügel Gottes in Dir

mit allen Nervenkerne darin,

die Dir K Ank U sind,

die wahren Vitalpunkte,

die hier angesprochen werden müssen

und nicht diejenigen, die einen Gegner umhauen,

ohnmächtig machen oder gar sterben lassen.

Du solltest jetzt zum UNI VERS Gottes geworden sein

und kein GE DICHT mehr.

Du verhältst Dich in allem ganz und gar natürlich,

ist doch für Dich jetzt NAT UR Gottes Natur

und nicht bloß seine Physik,

sein oder Dein

Füß Ik.

Q – FUßTECHNIK IN VIER RICHTUNGEN
 R – FAUSTSCHLAG IN VIER RICHTUNGEN
 SH – GROßER SIEGER

QRSH ist ein wirklicher Crash in Deinem Üben,
 denn Du kannst dieser Karate KRISE nicht mehr entgehen.
 Dazu bist Du zu weit gekommen.
 Dein Wesen liegt schon offen vor Dir.
 und Du mußt Dich ihm jetzt so stellen,
 daß Du am Ende Deines Übens zum großen Sieger wirst über Dich,
 daß Du ganz und gar echt wirst in all Deinem Tun,
 das über jede Situation siegen wird,
 weil sie ebenso echt ist wie Du.

Das TE, das TAO, die Verdauung Gottes,
 ist mit diesem QRSH oder Chrash im Üben der Menschheit,
 als wäre sie ein einzige Person,
 endgültig zum Karate geworden
 und zwar zum KA RATE der Nachkriegszeit,
 zur ‚Radioaktivität der Kraft‘,
 die alles und alles umstülpte,
 so daß mit dem Zeugen des Frühlings durch Gott
 mitten in seinem KRIST ALL
 das Inneren zum Äußeren wurde und das Äußere zum Inneren.

TAO wurde zum AT MEN,
 AT MEN wurde zum TAO,
 Kernkraft wurde öffentlich,
 O LYM P wurde Kernkraft.
 O LYM P bedeutet ‚Unendlichkeit leuchtet als Kernlicht‘,
 Saatgut oder Gott, der Wesenskern wird zum Spiel aller.
 Daher auch die heutige Lust am Ballspiel überall.
 Der Frühling wird in der Mitte des Winters
 über das SHI HO TSUKI und SO CHIN zum ‚letzten Hauptpunkt‘,
 zum SAI FA.
 Der harte, verschlossene Saatkern, das Shoto Kan,
 das verschlossene Können‘,
 die alles zerstrahlende und umstülpende Radioaktivität Gottes
 öffnet SH AO LIN endgültig dem JI AO DI,
 das jetzt unsichtbar noch im Bauch der Mutter zu keimen beginnt.

Shi Ho Tsuki bedeutet in geistigem Sprachgebrauch
 ‚Keim als Anhauch zum Anstoß‘,
 damit das geschlossene, harte, dunkle Saatgut Shotokan
 zum So Chin wird,
 zum Sonnenschein,
 zur neuen Sonnenkinetik
 im Sai Fa,
 im wachsenden ‚Licht Anmachen‘,
 das man auch M BRY O nennt,
 ‚Materie Erbrauen aus Unendlichkeit‘.

SHIHOGERI und SHIHOTSUKI und SOCHIN
 ist das Geschehen, das man in der Religion das Abendmahl nennt
 mit seinen drei Schritten
 Fußwaschung, Weinausschenken mit Broteintunken
 und dann das Geschenk des 11. Gebotes
 ‚Liebe den Nächsten wie dich selbst!‘,
 höre auf zu kämpfen.

Gott wird den als erleuchtet erkennen, der fähig ist,
 seine Feinde wie sich selbst zu sehen,
 der fähig ist, sein Wesen in allen und in allem zu erkennen
 und alles und jeden so zu behandeln,
 daß man weiß, alles und jedes ist Gott,

denn es gibt nichts anderes als Gott.
 Er ist der große Sieger in Dir,
 der Dir sein eigenes Wesen zum Geschenk macht im Abendmahl,
 obwohl Du, wie Du dann unmittelbar erkennst,
 nie davon getrennt gewesen bist
 oder davon getrennt werden kannst.

Für denjenigen, der dies alles nicht erkannt hat,
 ist die Fußtechnik und die Fausttechnik in vier Richtungen
 ein wirklich brutales Training,
 scheint es ihm doch darin nicht mehr
 um Leben und Tod in der Biologie zu gehen,
 sondern um Sein oder Nichtsein als tiefste Existenz.
 Für ihn handelt Gott in ihm als Verräter,
 der sich nicht mehr dem Äußeren widmen will,
 der nicht mehr kämpfen will,
 der nicht mehr üben will,
 der am Ende ist.

Und daher tut der so denkende Schüler alles, um selbst der große
 Sieger zu sein, dem olympische Ehren größer erscheinen bei einem
 solchen Verrätergott als das Gerede um den Weg, der doch nur
 ein Blödsinn der senil gewordenen alten Meister gewesen sei.

Du siehst,
 die Immobilisierungstechnik in diesen Katas schlägt voll durch.
 Entweder gibst Du Dich ganz Gott hin,
 so daß Du in ihm verschwindest,
 oder Du ergibst Dich ganz der Sucht nach dynamischem Leben
 in einem immer Höher, Weiter, Schneller.
 Du arbeitest mit allen Mitteln der Sucht,
 mit den Schultern, den Hüften, den Ellebogen, den Knien.
 Du setzt dabei, ohne zu ahnen warum, die Sternbilder Stier ein,
 den Schlangenträger, die Waage und den Steinbock.
 Im Überqueren des galaktischen Nordpols stülpest Du das,
 was unterhalb der Milchstraße den Weg ausmachte,
 in das Erleben um,
 das oberhalb der Milchstraße
 das Spiel zu Ehren Gottes ausmachen wird
 als die neuen Olympischen Spiele
 im vollen Bewußtsein unserer Wesensart.

Der Sport endet damit
und auch Karate.

Du hast jetzt genügend innere Stärke und innere Ruhe,
in denen man Dich jetzt als unreifer Mensch
für einen zahnlosen Tiger halten kann
oder für einen alten Mann, nicht ahnend,
daß Dir diese Reife eine Haltung gibt,
die unmöglich zu besiegen ist, -
meistens dadurch,
daß Du allen unreifen Menschen aus dem Weg gehst.

Unreife Menschen

bringen sich immer nur selber und gegenseitig um,
dazu bedarf es Deiner Mithilfe nicht.

Das ist ungeheuer entspannend,

lassen sie sich doch davon auf keinen Fall abbringen.

Du brauchst also kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn Du ihnen nichts beibringen kannst. Sie hören nur auf Dich, wenn Du Dich so verhältst, wie sie Dich sehen wollen. Nennst Du Dich Meister, dann mußt Du auch so sein, wie sie sich einen Meister vorstellen. Er muß immer und überall siegen und zwar im Kampf und nicht in der ‚Kata eines alten Mannes‘!

Du wirst Deine eigenen Erfahrungen darin sammeln.

Erzähle mir dann, wie es Dir ergangen ist

in Deiner neuen Meisterschaft,

die doch eigentlich nur ein MAI TRE ist,

der ‚große Dreh‘,

die Welt so zu nehmen,

wie sie eben ist,

und nicht,

wie Du sie haben willst.

T – LETZTER HAUPTPUNKT
 U – PHÖNIX
 W – GRÜNE WIESEN

Kommen wir zum letzten Punkt im Karate
 und hören wir den Ton von einem neuen E GO
 auf der grünen Wiese,
 über der ein neuer O STERN aufgehen wird zu seiner Zeit.

TUW bedeutet genau gegenüber dem göttlichen Gaukler
 oder JOKE
 als ‚Krone des Königs‘
 der Tuf Gottes zu sein,
 sein Narr,
 sein höchster Trumpf im Ärmel seines Schöpfens.
 JO KE bedeutet ein Verknüpfen
 von Schöpfer und Geschöpfung,
 ist YO GA.

TU W bedeutet ein Erlösen
 von Schöpfer und Geschöpfung,
 ist T AO.

Es beginnt hier das Auftauen des KRIST ALLS

während der Fastenzeit,
während der Schwangerschaft mit einem neuen Frühling,
mit einem neuen Jeudi.
SA IF A ist demnach eine höhere Kata,
mit der man Shaolin übersteigt,
es erlöst,
sich davon befreit
durch Überhöhung,
nicht etwa durch Ablehnung.
,Sein erfüllt mit neuem Anfang' bedeutet das Geheimnis von Saifa,
was dasselbe meint wie M BRY O.
Was sonst könnte auch der ,letzte Hauptpunkt' sein
als das Schöpfen einer neuen Geschöpfung
durch den Befehl
,E GO!'?

Deine Schlagtechniken müssen daher jetzt kreisförmig sein
und mit den Armgelenken ausgeführt werden.
Deine Abwehr- und Kontertechnik muß mit einer Hand erfolgen.
Weißt Du, warum?

Laß' es mich einmal so erklären:
Wenn Du so reif geworden bist,
daß Du Dich nur noch ganz ALL EIN weißt,
dann kämpfst Du sozusagen nur noch mit Dir selbst
in allem, was Du tust.
Du hast nur noch Dein Wesen zur Verfügung,
wo andere meinen,
ihnen stünden noch ganz viele Mittel zur Verfügung.
Du aber weißt, daß Du so aufmerksam bist,
daß Du nur noch mit einer Hand handelst,
ganz und gar ALL EIN eben.
Du schlägst dabei kreisförmig um Dich,
als müßtest Du Milch zu Butter quirlen,
um nicht in der flüssigen Butter zu ertrinken,
um nicht in Buddha zu ertrinken
mit seinem, - oder Deinem? -,
ganz und gar offenen Wesen ohne jeden äußeren Halt.
Du mußt erst lernen,
in dieser Offenheit und Weite Deines bewußt Seins zu agieren,
ohne immer umzufallen, bist Du Widerstand spürst,

bist Du gelernt hast,
 in aller Freiheit
 von einem Bewußtsein
 in das bewußt Sein
 nach Gutdünken
 umzuschalten,
 was Du vorher nie gekonnt hast,
 weil es Dir nie bewußt war,
 daß Du auch ohne jeden Körper zu existieren vermagst,
 ohne jeden Halt,
 ausschließlich von GOTT gehalten,
 dem Verkünder Deiner Anwesenheit.
 Aber das ist wirklich noch eine sehr hohe Kata.
 Übe erst einmal die anderen Katas
 und nimm Dir dafür 40 Jahre Zeit
 im täglichen Üben von mindestens zwei Stunden.
 Übe und lebe so, als stürbest Du morgen
 und als habest Du trotzdem noch tausend Jahre Zeit.
 Das gibt Deinem Üben
 und Deinem Leben
 eine ganz besonders schöpferische Würze und Tiefe.
 Du bist darin der reichste König über Dich selbst
 als Saifa,
 als der Fischekönig Cepheus
 mit seiner Frau Cassiopeia
 in der Seifenoper Shaolin
 genau gegenüber der göttlichen Komödie Jiaodi.

SA IF A – U SEI CHI – AO YA GI,
 'Sein erfüllt mit tiefster Schöpferkraft
 als Anfang und Ende vom Ursprung der Welt',
 ist der Inhalt im Erleben
 des wachsenden Embryos im Bauch der Mutter Erde,
 im Budokan von Shaolin zu einem neuen Baby Jiaodi.
 Dies ist die ‚heilige Faust‘ und die höchste Kata im Shuri-te,
 im ‚kurzen Weg der Fastenzeit‘
 zwischen Aschermittwoch und Ostern,
 zwischen dem ‚großen Sieger‘ und der ‚grünen Wiese‘.
 Es ist der Phon oder das Phänomen eines ganz neuen Ichs,
 es ist ein aus der Asche auferstehendes feuriges Phönix,
 ein echter Schuhriegel zu einem neuen ver Stehen,

ein höchstes Shuri-te.

Es ist für einen unreifen Menschen ein wahrer Kreuzweg,
an dessen Ende sein Grab zu sehen ist,

weil er nicht aufzuhören vermag

mit der Dummheit,

einen Feind nicht als Lehrer,

sondern als seinen Gegner erleben zu wollen.

„Jeder Schritt ist die Voraussetzung für den nächsten.“, heißt es hier.

Wie wahr das doch ist!

Du meinst, einen betrunkenen Mann vor Dir zu haben,

leicht zu bewältigen,

dabei ist dieser doch nur wie betrunken von der offenen Weite
Gottes in ihm,

weiß er doch erleuchtend endgültig,

daß er zwar Gott ist,

aber nicht Gott persönlich.

Und so verhält er sich auch:

Als Narr Gottes,

als trunken vom endlich genießbaren Wein,

der ihn, wo immer er seinen Fuß hinsetzt,

Natur ersprießen läßt in seiner,

pardon, in Gottes freier Schöpferkraft,

der ihn, wie man geheimnisvoll sagt,

54 Schritte tun läßt

im Zeigen mit dem Zeigefinger der offenen Hand

auf das Vitale in jeder Natur.

54 schreibt sich buchstäblich als 50 und 4 wie ND,

als neue Natur eben.

Es ist das stakkatoartige zielgenaue Klopfen eines Spechtes,

es ist das BUT SEN oder Knospen

Deines immer zielgenau vitalen Erleuchtens

unter der Regie des Sternes Spica in der Jungfrau,

im Bauch der schwangeren Mutter Erde,

die genau gegenüber ihr Zuhause hat

als die ‚Hand aus dem Süden‘,

als das Stoßen und Treten des neuen Babys

mit dem Titel und Namen

MAI TRE und MAI TREYA.

Jetzt bleibt mir nur noch übrig,

das Kapitel Kata mit den 40 Zahlkatas abzuschließen.
 Verlange aber nicht von mir, daß ich Dir jetzt alle 40 Katas erkläre.
 Es genügt, Dir das Wesen von Gottes Erzählen zu zeigen,
 das in Dir zu Deinem er Zählen wird,
 wenn Du voller THEO RIE bist,
 die Dir die 40 Zahlkatas austreiben sollen
 im Transformieren Deines Denkens in die Liebe ohne Nutzdenken.

Die 40 Zahlkatas sind höherwertig als die soeben besprochenen 24 astralen Katas, denn sie sind mentaler Natur und können Dich daher auch viel eher in eine Sackgasse führen als die Katas Deiner irdischen Wunschwelt oder als die 16 namenlosen Katas Deines physischen Überlebenswillens.

Ich zeige Dir das Wesen der 10 Zahlen, die es gibt.

Alle vermeintlich anderen Zahlen sind nur Vervielfältigungen dieser ersten 10 Zahlen, die der Grundhaltung Gottes als 0 entsprechen, die die Geschöpfung als CHA OS empfindet, als ‚gefangenes

Selbst' in der Wüste in der offenen Weite unseres ursprünglichen AN WESENS, und die den 9 Grundsritten Gottes entsprechen, wie ich sie Dir auch als die 9 Bereitschaftsstellungen vorgestellt habe zu jeder Kataformation und zu jedem Shaolinstil.

O NE bedeutet ‚Unendlichkeit verneint‘,
 TW O bedeutet ‚erfüllte Unendlichkeit‘,
 THRE E bedeutet ‚treibendes Öffnen‘,
 FO UR bedeutet ‚Feuer verursachen‘,
 FI VE bedeutet ‚Feuer anfachen‘,

SI X bedeutet ‚Licht kreuzen‘,
 SE VEN bedeutet ‚Erscheinung anfachen‘,
 EI GH T bedeutet ‚Augen öffnendes Sirren‘,
 N INE bedeutet ‚nicht scheinen‘,
 TE N bedeutet ‚verdaute Natur‘.

Es wird der ganze Weg
 des Schöpfens und Erkennens beschrieben oder er zählt.
 Gott erzählt die 9 sichtbaren Karateschritte
 aus seiner unendlichen Sicht.
 Die 9 sichtbaren Bereitschaftsstellungen
 erzählen die Karateschritte aus Deiner Sicht.

Der Schritt 0 ist Deine geistige Haltung
 während Deines ganzen Erlebens,
 die dazu führt, wohin Du auch willst.
 Gottes AB SICHT wird immer das sichtbar machen,
 was er in Dir zuvor angeschaut hat!

Zum Schluß meiner Gedanken

über die Bewegung in der Unendlichkeit unseres wahren Wesens,
über die KAR ATE,
will ich Dir das Geheimnis der Schulen
und das Geheimnis ihrer Stile schildern,
das die meisten Schüler so sehr verwirrt wegen ihrer Vielzahl,
die angeblich nicht zu überschauen sei
und die selbst Fachleute nicht durchschauen können,
solange sie ihre AB SICHT nur auf den Körper richten,
weil sie meinen,
Karate sei ein bloße Körperübung,
die zwar mit Bewußtsein ausgeführt werden solle,
deren Geist sie aber nicht verstehen,
weil Geist nur zu erleben ist wie die Liebe,
niemals aber zum ver Stehen gebracht werden sollte und kann.

Bist Du fähig,
die Menschheit wie eine einzeln übende Person zu erkennen,

dann offenbart sich Dir das Geheimnis der vielen Schulen und Stile
 wie von alleine,
 dann sind die Stile nur noch Katas
 und die Schulen nur noch deren Bereitschaftsstellungen
 der übenden Person Homo sapiens sapiens.
 Du mußt also mit mir auf die Geschichte von Karate schauen,
 um Karate zu verstehen.

Darin wirst Du erkennen können, daß die Begriffe SHO und RI,
 von denen keiner genau weiß,
 was sie bedeuten,
 eine zentrale Rolle spielen.
 SHO bedeutet ein KEIMEN,
 Keimen bedeutet LICHTCHEMIE,
 RI bedeutet ein RINNEN,
 Rinnen bedeutet LICHTFLUSS.
 ‚Junger Wald‘ ist nicht die treffende Bedeutung dafür,
 eher schon ‚keimende Ursache‘
 als M BRY O.

Shiri-shorin-shuri-shorei
 bedeutet dasselbe wie
 schier-scheren-schüren-schären.
 Das Wort SEHR ist damit verwandt und SERUM, - SCHARF.

Um verstehen zu können,
 wieso man gerade diese Begriffe auf Okinawa verwandt hat,
 wo es ja auch schon die Stadt Shuri gibt, mußt Du erkennen lernen,
 daß unsere Mutter Erde ebenso anatomisch aufgebaut ist und
 physiologisch wirkt, wie Du und ich es sind und tun.

Kalifornien	ist die Fontanelle der Erde,
Amerika	ist der Kopf der Erde,
Atlantik	ist der Hals der Erde,
Orient	ist das Herz der Erde,
Afrika-Europa	sind die beiden Lungen der Erde,
Tibet	ist der Dünndarm der Erde mit dem Nabel
Lhasa,	
Pazifik	ist der Bauch der Erde,
Hawaii	ist der Thymus der Erde,
Indien	ist die Milz der Erde,
Westsibirien	ist die Leber der Erde,
Ural	ist das Zwerchfell der Erde,
Khmer und Mongolei	sind die Nieren der Erde,
Ostsibirien und Australien	sind die Beckenschaufeln der Erde,
Japan und Philippini	sind die Ovarien oder Hoden der andro- gynen Mutter Erde,
Taiwan mit Okinawa	ist das Steißbein der Erde.

Die Erde liegt gekrümmt wie ein schlafendes Kind.

Das Hauptgeschehen ereignet sich als die Geschichte der Völker auf ihrem gekrümmten Rücken, während ihr weicher Bauch als Pazifik ein stiller Ozean an Kraft ist.

Man sagt,

im geistigen Steißbein des geistigen Körpers unserer Mutter Erde
schlafe die Natter Kundalini im Garten Eden

und ist dabei dreieinhalb Mal um den Steiß gewunden,
um den Omphallus,

woher unser Wort TRI OM PFAHL kommt,
das wir Triumph schreiben.

Das Feuer, das die Natter Kundalini,
deren Name ‚Kunde vom Licht der Freiheit‘ bedeutet,
durch das Rückgrat der Erde,

und natürlich auch durch das Rückgrat all ihrer Geschöpfe,
nach oben bis Kalifornien treibt,

wo die Natter als gefiederte Schlange spirituell wach erscheint als
QUET ZAL CO AT L,

eine Kraft, die man im Shaolin SHOTOKAN nennt,
dieses Feuer ist Dein Interesse an Selbsterkenntnis,
die durch das Üben im Shaolin unterstützt werden soll.

Das geistige Steißbein als Dein Steißchakra
strahlt heller als tausend Sonnen.
Es ist schiere geistige Kraft,
die schert, schürt, schärt,
die ZE RHO ist,
ein ‚Licht-Erkennen‘,
das gleichzeitig alles auflöst, was je aufgewickelt fest geworden ist,
die also erlöst, verdaut, taoisiert,
ver ZEHRT
und ver SEHRT,
wenn man versucht,
sie durch ein zu vieles Üben nach oben zu treiben,
von Okinawa nach Kalifornien zu bringen.

Es ist also überhaupt kein Zufall, daß sich
ausgerechnet in Okinawa
vier Formen an Übungen ausgebildet haben,
die das SERUM von Shaolin ausmachen,
das Serum des göttlichen UNI VERS
im tiefsten GE DICHT
der Erde.
Hier unten im Steiß sammelt sich alle Kraft,
die von oben aus Amerika herabgeströmt ist
durch die Mondkraft SHAO LIN.

Hier unten ist deren Sommersonnenwende, deren Fronleichnamsfest,
das sich über das hier entstehende Kundalinifeuer oder Johannesfeuer
wieder sonnenhaft nach oben bewegen muß in einem ewigen Kreislauf
oder solange man an das Gesetz vom DARMA und DARM A der Erde gebunden ist.
Dies durch Transformation oder tiefste Selbsterkenntnis zu übersteigen,
ist der einzige Sinn von Karate, der strahlend harten, schieren Bewegung
des Geistes im tiefsten GE DICHT Gottes,
in seinem O KI NA WA
als unterster Punkt seines TAI WAHNS,
seines Himmelsöffnens.

O KI NA WA oder OK INA WA oder O KIN AWA bedeutet
 ‚unendliche Kinetik Deines Wesens‘,
 ‚Schauen im leeren Mond oder Neumond‘,
 ‚erstes Kind der Eva‘,
 dessen Name QJN ist oder KAIN, -
 Chin A.

Mongolei – Japan – Philippinen – China
 tragen die Kernkräfte in sich,
 die die vier Jahreszeiten zum Entwickeln anregen
 als die vier geheimnisvollen Kräfte
 Shiri – Shorin – Shuri – Shorei,
 die alle vier
 die Kraft der dreieinhalb Mal gewundenen Natter Natur
 in Gott ausmachen
 als dessen ureigenste AB SICHT,
 die hier unten voll und ganz sichtbar wird
 als die FR AU Gottes,
 als die Fruchtaue Gottes,
 als die voll endete und daher sichtbar gewordene Fülle Gottes.

Diese vier überaus aktiven Kernkräfte Gottes
 in seinem tiefsten GE DICHT Okinawa,
 in dem die Menschen mit Recht die ‚Pilze des Lebens‘ vermuten,
 das schiere Serum Gottes,
 seine magische Schöpferkraft
 im Feuersack,
 in der Phy Sick,
 treiben alle Bewegung an, sich so zu entwickeln,
 daß aus dem Kernbewegen Karate Taichi wird,
 daraus Yoga, daraus der Derwisch Tanz,
 daraus die Meditation, daraus die Eurythmie
 und daraus als der Gipfel von Karate in Kalifornien
 das Joggen unserer Zeit
 mit seiner zwergenhaften äußeren Erscheinung,
 deren inneres Wirken aber eine unendliche Masse bewegt.

Die vier Jahreszeiten in der Bewegung Karate
 erfüllen sich entwickelnd und reifend
 als

Gott-Shaolin-Quanfas-Te-Shorin-Shorei-
Shorinshorei-Kempo-Kobudo-Shotokan-Sport-Jiaodi

in den 12 Jüngern des Mondes, über die 12 Mondlichtmeistern dieser soeben genannten Karatekernkräfte. Die Entwicklung verläuft dabei umgekehrt zu ihrer Aufwicklung, die sich über den Mond gelierend zuvor zwölffach ereignet hat. Die Sonne bringt die Mondkräfte an den Tag, der Mond verdeckt die Sonnenkräfte und führt Dich wieder zu Karate auf Okinawa, dem OKI NAWA, der sichtbaren AB SICHT Gottes als seinem AUGEN NAPPA oder AU GEN verKNÜPFEN im Wechsel vom Mondauge zum Sonnenauge, vom Jiaodi zum Shaolin, von Kain zu Seth, dem Nachfolger von Abel oder Ebl, der inneren Hebelkraft im Karate.

Das E GO ist hier unten zum EG O geworden und muß jetzt zu einem aufsteigenden AR GO werden, zu einem ‚erkenne Dich selbst‘.
Die AR CHE, die ab hier am Himmel zu sehen ist in Deinem Aufsteigen, hat das Shorei als seinen Kapitän, das Shorin als seine richtungsweisende Gallionsfigur, das Shiri oder Karate als seinen Ausguck hoch oben im Narrenschiffchen, das Shaolin als seine Dich vorwärts treibende Segel und das Jiaodi als das Schwert unter dem Kiel, das Dir das Gleichgewicht gibt.
Der Mast ist das Lichtmaß Deines Interesses in allem Bewegen, das durch Dein geistiges Rückgrat fließt als der Träger des göttlichen Befehls AR GO.
Die vier Ecken Deines ganzen Bewegens vom inneren Kern bis zum Rand des Horizontes, vom SHO bis zum RIN DE Deines Bewußtseins, vom antreibenden Sho Rin also in Deinem ganzen AN WESEN, sind am Himmel die Sternbilder Drache-Luchs-Lyra-Phönix innen und Stier-Löwe-Ophiucus-Wassermann außen.

Drache-Tiger-herabstürzender Adler-Phönix werden sie im Shaolin genannt,
Drache-Tiger-Schildkröte-Phönix im Feng Shui,

Esel-Hund-Katze-Hahn bei den vier Bremer Stadtmusikanten.
Gemeint ist immer dasselbe.

Wenn es heißt, irgendein Meister habe in der Vergangenheit einmal zufällig gesehen, wie ein Adler eine Schlange gefaßt habe oder wie ein Tiger gekämpft habe oder ein Kranich, dann ist das eine schöne und anregende Geschichte für Schüler, Wirklichkeit ist sie jedoch nicht. Kaum jemand kann sich heute noch vorstellen, daß es unseren Meistervorfahren um etwas ganz anderes ging als uns heute, daß es sogar ihnen auch schon um etwas ganz anderes ging als den normalen Menschen damals. So haben dann auch schon diese Altmeister ihre Geschichte so erzählt, daß ihre Schüler etwas damit anfangen konnten. Wozu gehörst Du, kannst Du schon ahnen, was die Altmeister beobachtet haben bei einem Tiger, bei einer Schildkröte, bei einem Drachen, bei einem Phönix?

Es sind nicht die Krallen eines Tigers, die man bei dem Tigerstil mit seinen Fingern bildet und anwendet. Es geht auch nicht um das Stehen auf einem Bein oder um einen Flügelschlag, wenn man den Kranich nachvollzieht. Und es geht auch nicht um das Greifen eines Adlers bei dem Adlerstil oder um das Schützen im Schildkrötenstil, wie man es bei einer Schildkröte sehen kann. Es geht um etwas ganz anderes.

Wenn man sich wieder daran erinnert, daß es in Urzeiten nur darum ging, wieder nach Hause in das freie GE HEIM zurückzufinden und nicht in der irdischen Physik gefangen zu bleiben, ist es leicht, zu sehen, worum es gegangen ist. Es war eine von mehreren Hauptmethoden, das Wesen zum Beispiel vom Tiger zu begreifen, um es zu nutzen.

Sein Wesen ist es nämlich, KAT ZE zu sein und TI GER,
,eingefangenes Licht' und ,Sinnesspeer'.

Das Wesen vom LU CH S, denn um den geht es in Wirklichkeit,
wie auch eines der ,Tiere' im Neuen Testament LU K AS heißt
und nicht TI G AS,

ist die Fähigkeit,
sowohl wahlweise tagsüber sehen
und während der Nacht schauen zu können.

Und wenn man den Luchs,
das ,leuchtende Bewußtsein in Erscheinung',
beobachtete, dann wollte man herausfinden,
wie der Luchs das macht,

sehen und schauen zu können.

Und man hat in der Nachahmung seiner Stille und Geduld erlebt, daß man fähig wurde, in die Astralwelt hineinzuschauen, - womit man seinem GE HEIM ein ganzes Stück näher gekommen war!

So versuchte man natürlich dieses Schauen auch bei einer Selbstverteidigung anzuwenden.

Warum sollte man

das Nützliche nicht mit dem Angenehmen verbinden?

Und siehe da, wurde man im Kampf zum inneren Tiger, aktivierte man sein drittes Auge

und passivierte man gleichzeitig das dritte Auge des Gegners, dann schaute man ohne Zeitverzögerung,

was der andere vorhatte

und reagierte blitzschnell darauf,

wie eben eine Katze urplötzlich

aus tiefster Stille aktiv werdend die Maus packt,

die die Katze wegen ihrer Regungslosigkeit

als nicht vorhanden eingestuft hat.

Natürlich hielt man diese Stile wegen ihrer Effizienz, aber noch viel mehr wegen ihrer Gefährlichkeit gegenüber der eigenen Seele, geheim. Heute kann ich offen darüber reden, denn es gibt kaum noch einen Menschen, der die Ruhe hat, sich diesen Stil im soeben erzählten Sinn einzuüben, so daß mein Erzählen niemandem mehr nutzt, obwohl meine Aufklärung Dir viel nahebringen kann von dem, weswegen man ursprünglich Karate geübt hat. Militärische Verteidigung war schon eine weit fortgeschrittene Dekadenz davon und ist es noch immer.

Karate ist in seinem Ursprung

eine geistige Bewegung,

direkt,

aber gewaltlos,

leer.

Der Reiherstil gibt Dir winterlich ein mystisch geistiges Fließen,

der Drachenstil gibt Dir frühlingshaft geistige Wachheit,

der Kranichstil gibt Dir sommerlich tiefes Erkennen,

der Tigerstil gibt Dir herbstlich magische Fähigkeiten

und das alles mit leerer Hand,
geballt zur Faust,
das alles mit selbstlos offenem Handeln,
geballt zur Wesenskraft.

Es geht eigentlich um jugendlichen Wettstreit im Shorin,
es geht eigentlich um erwachsenes
inspirierendes Erkennen im Shuri oder Te,
es geht eigentlich um weise Wesensschau im Shorei,
es geht eigentlich um selige Erleuchtung im Shiri oder Shotokan.

Unreif geht es um das Machen,
reifer geht es um Magie,
reif geht es um ein Mag Net,
um ein großes Vernetzen seines Bewußtseins mit Gott.

Das geschieht alles drei über je 21 äußerlich allgemeine Stile plus 6
innerliche Stile für nur ganz wenige Schüler, die die Reife besitzen,
diese 6 Stile nicht für sich persönlich zu mißbrauchen, sondern aus-
schließlich zur Selbsterkenntnis einsetzen. Jede Jahreszeit hat daher
27 Stile, die untereinander so verschieden sind wie die 4 Evangeli-
en im Neuen Testament, obwohl sie alle vier ganz ALL EIN einen
einzigsten Stil ausmachen in Deinem Wesen,
eben den göttlich schieren Kernstil SH RI in vierfachem Gebaren.
Dieser Kernstil ist die Hand Schrift Gottes in allem Üben.
Wo sie nicht zu erkennen ist,
ist Gott auch nicht aktiv,
kämpft er nicht mit,
weil man nur zu seiner eigenen Ehre kämpft,
nicht um Gott als sein eigenes Wesen zu erkennen
im Üben, Üben, Üben und Üben,
bis jede Theorie von Dir abgefallen ist,
bis Du ZE RHO bist,
bis Du schier bist,
bis Du echt bist

4 x (24 + 3) Stile ergeben insgesamt
108 Kampfstile
mit 51 + 3 göttlichen Katabündeln
über 7 + 3 Hauptschulen.
108 + 51 + 7 ergibt 168.

Das ist eine Zahl, die das gesamte Geheimnis aller Stile enthält und offenbart.

Ich erzähle Dir gleich mehr davon.

Laß' uns zunächst erst noch bei der Geschichte der Stile bleiben, offenbart sie doch den Fortschritt

im Üben des Schülers Homo sapiens sapiens,

wenn man auch leider bis heute

fast nur auf dessen Versagen schaut

und nicht auf dessen Erfolg.

Das Versagen ist eine immer größer werdende Versinterung,

eine immer größer werdende Versündigung

gegenüber seinem eigenen Wesen,

das man Gott nennt,

weil es keinen besseren Namen dafür gibt

außer Liebe.

Das versündigende Versintern

ist ein immer größer werdender Ungeist

im immer Schneller-, Höher-, Weiterwerden.

Es ist ein immer härter und kleiner werdender Kristallisationsprozeß in der Kampfkunst,

deren Erfolg

ein immer weicher und größer werdendes KRIST ALL sein sollte

als das Prisma Gottes,

aus dem alle Farben und Stile seiner Schöpferkunst herausbrechen.

Schau,

ich zeige Dir dieses KRIST ALL in allem Üben der Jahrhunderte

als eine geschliffene BRIL LANZE,

gemeißelt aus einem unbesiegbaren DIA MOND,

gemeistert aus einem nicht zu besiegenden MO NAD,

aus einem bewußt Sein ,ohne Natur'.

Dieser geschliffene Diamant mit sehr hohem Karat oder Karate

ist eine echte Quadratur des Kreises

in einem Hexagramm

über die Leuchtspur eines Sternes.

Gott übt in Dir nicht in einem einfachen Kreisen,

so übt er in seinem ES SEN,

aber nicht in seinem T AO,

nicht im Verdauen seines Essens.
 Darin übt er so, daß alles verdreht wird,
 als wäre es in einer Waschmaschine.
 So zerlegt er seinen ES SENS und befreit daraus das JI AO DI,
 das unbesiegbar macht,
 weil es ein bewußt Sein ist,
 das ‚ich bin das A und O‘ bedeutet.

Shaolin-Quanfas-Te-Shorin-Shorei-
 Shorinshorei-Kempo-Kobudo-Shotokan-Sport
 erzeugen das Jiaodi,
 das Dich Gott als Dein eigenes AN WESEN erfahren läßt.
 Das geschieht sowohl kreisend in der angegebenen Reihenfolge
 als auch hin und her in der Weise eines magischen Quadrates,
 in dem alle Ergebnisse die Zahl 15 heißen,
 ob senkrecht, waagrecht oder diagonal errechnet.
 In diesem Hin und Her sammelt der Übende über die 9 Schulen,
 von denen 7 außen üben und 2 ganz innen, die Erfahrungen, die
 sein Erleuchten unterstützen, weil sie es mit steigender Selbster-
 kenntnis würzen und anheben. Im Kreisen trotz des sternförmigen
 Hin und Hers ergeben sich nacheinander die Reifegrade

Erwachen-Können-Erkennen-Lieben-
 Magie-Wesensschau-Wissen-Erleuchten,

deren Radnabe Gott ist, Dein urwesenhaftes Saat Gut,
 Dein urwesenhafter Wesenskern,
 der im Üben der 8 genannten Schulen zweimal erfahren wird,

als unsichtbare 0 und als sichtbare 5,
 als unsichtbares Schwarz und als sichtbares Blau,
 als unsichtbarer Gott und als sichtbarer Mensch,
 als unsichtbares Jiaodi und als sichtbares Shaolin,

als Welle und Korpuskel,
 Wille und Absicht,

die immer dasselbe
 und immer die Radnabe allen Übens sind.
 Sie machen das Geheimnis der FÜNF aus in unser aller Wesen,
 des Sonnengeflechtes,

des Nabels der Welt,
vom Schwerpunkt Gottes auf Erden,
von seinem TIB ET,
,erfüllt mit Essen Z',
was nichts anderes bedeutet als eben FI VE oder FÜN F.

Ich gliedere Dir zunächst den DIA MOND vierfach auf,
dann zeige ich ihn Dir in seiner ganzen BRIL LANZE,
über die Du bitte viel meditieren solltest,
offenbart sie Dir doch das gesamte Wesen
aller göttlichen Bewegung
in jedem Körper.

Worte
habe jetzt eigentlich schon genügend darüber gemacht,
oder?

6 1 8

7 **5** 3

2 9 4

Violett Rot Silber

Weiß **Blau** Gelb

Orange Gold Grün

O-P-TS A-B-G T-U-W

Q-R-SH **M-N-SZ** S-H-TH

D-E-V X-Y-Z J-K-L

Kempo Quanfas Shotokan

Kobudo **Shaolin** Shorin

Okinawa-te Spiel Shorei

Wie gesagt, alle Ergebnisse,
wie auch immer errechnet,
heißen 15, $10 + 5$,

buchstabieren sich JOD HE,
bewirken in sich GOTT H,
färben sich zu JAD E,
bewegen sich als JIAOD HI.

Schaue die 9 Schulen an
und lasse sie meditativ auf Dich wirken,
erkenne, wie Shaolin zustande kommt,
was die Schulen eigentlich anstreben
im Erkreisen und Erkreißen um das Shaolin

als Erwachen im Shorei,
als Können im Spiel,
als Erkennen im Te,
als Lieben im Kobudo,
als Magie im Kempo,
als Wesensschau im Quanfas,
als Wissen im Shotokan,
als Erleuchten im Shorin
und als einzig in allem eingeborenes Jiaodi,
das als 0 ewig so unbesiegbar bleibt,
wie es wegen seiner Selbstlosigkeit unsichtbar,
weil völlig durchschaubar ist.

Und nun das Gesamtbild als der Brillant
in Deinem Wesen und Üben,
in dem überraschenderweise
der blaue Gürtel und der Mensch
als 5 im Shaolin das Herz allen Übens sind:
Beachte, daß die Ecken geradzahlig sind und mischfarben,
daß sie weiblich sind,
Zeugungsstationen,
in denen es durch ein Lichtpumpen
zu einem Umstülpen aller alten Gewohnheiten kommt.
Im Shorei wird Natur
in das Erkennen hineingepumpt und Unendlichkeit hinaus,

im Te wird Dunkelheit hineingepumpt und Licht hinaus,
im Kempo
wird Unendlichkeit wieder hineingepumpt und Natur hinaus,
im Shotokan
wird wieder Licht hineingepumpt und Dunkelheit hinaus.

In den ungeraden Erfahrungen, die männlich sind,
wird das nach außen geboren,
was zuvor geradlinig gezeugt worden ist.
Shorin gebiert Dich als Baby,
Spielen gebiert Dich als Erwachsenen,
Kobudo gebiert Dich als Weisen,
Quanfas gebiert Dich als Seligen, -
wenn Du Gottes Kampfkunst nie mißbraucht hast.

1
Wesensschau in Amerika
Quanfas
Rot ABC

6
Magie in Afrika
Kempo
Violett OP-TS

8
Wissen in Europa
Shotokan
Silber TUW

7
Liebe in Mauritius
Kobudo
Weiss QR-SH

0/5
Gott/Mensch im Orient
Jiaodi/ShaoLin
Schwarz/Blau
Shorinshorei

3
Erleuchten im Ural
Shorin
Gelb SH-TH

2
Erkennen in Asien
Okinawa-te
Orange DEV

4
Erwachen in Sibirien
Shorei
Grün JKL

9
Können in China
Spiel
Gold XYZ

Verbinde jetzt einmal die Wege gemäß der vorgegebenen Zahlenfolge und Karateentwicklung, umkreise den sich ergebenden Sternzeichen das Quadrat, und Du wirst bei einigem Geschick die geistigen Facetten des ganzen Karate erkennen können, die in ihrem Glanz die Brillanz Gottes ausmachen als das KRIST ALL in Gottes einzig eingeborenem Son Ar in allem Deinen Erleben, auf welcher geistigen Reifebene auch immer.

Du siehst,

in Gottes GE HEIM, gibt es viele Facetten,
gibt es viele GE WOHNUNGEN!

Alles gehört zueinander, nichts ist falsch oder richtig.

Es kommt auf Dich an, wie Du Gott ansehen willst.

Das Hexagramm, das ich meine, ist der Berg der Erkenntnis, den Du über Shorei und Te als Basis bis zum Gipfel Quanfas ersteigen muß. Diese drei Erlebensweisen mit ihrem Erzählen 124 als ABD im Kloster Shaolin erheben Dich im Singen, während Dich die Kräfte vom Kempo, Shotokan wieder zur Basis im Spiel als Seifenoper im Shaolin sinken lassen, das nur noch Können verlangt, aber keine Wesensschau mehr, die Dir im Quanfas auf dem Gipfel von Shaolin zuteil wird. 124 sind Kräfte des Hochdruckwetters, die Dich hoch tragen bis in den Himmel, 689 sind Kräfte des Tiefdruckwetters, die Dich herabregnen lassen bis zur Basis, die Dir das Gefühl geben, frei zu sein, machen zu können, was man will, frei vom Dogma des Shaolinabtes im Erzählen der 689 als VHTH, als Vater, als Lebensfather, als Lebensfaden im Üben bis zur Erleuchtung.

Frei aber bist Du nur in der Mitte,

binden Dich doch der Gipfel und die Basis derart,

daß Du unten am DOG MA des großen Hundes und Verkündens goldener SIR IUS zu scheitern meinst

und oben umgekehrt AM GOD des roten Fuchses VU L PUS,

was ‚offenes Licht Stoßen‘ meint

oder Radioaktivität.

In Liebe erleuchten macht Dich frei,

als SHTH im QRSH,

als Schatz im Kris Tal,

als O STERN,

gelb und weiß

im Shorin oder Kürzen des Kobudo oder Herzschlages,

im göttlichen Takt des liebenden Herzens im Menschen,
 im SH AO LIN und JI AO DI,
 das man auch Gottes Ein- und Ausatmen nennt
 oder kurz sein
 NO AH und ALL AH,
 venös steigend, arteriell strömend
 als die sogenannte südliche und die sogenannte nördliche Schule
 Gottes im Menschen.

Die nördliche Schule ist nicht etwa springlebendig,
 weil die nördliche Landschaft Ostasiens so blühend ist,
 und die südliche Schule ist nicht etwa eher statisch,
 weil die südliche Landschaft Ostasiens so fruchtend ist.

Nein,
 beides,
 Landschaft wie Schule,
 folgen dem Ein- und Ausatmen Gottes auf Erden,
 und der Mensch folgt Gott,
 freiwillig ohne Katastrophe, unfreiwillig mit Katastrophen.
 Aber Gott kann nicht anders als zu atmen.
 Er kann damit nicht aufhören, nur weil der Mensch
 eher NO AH oder eher ALL AH vorzieht,
 weil er eher springlebendig blühend, strahlend sein will
 oder eher statisch, fruchtend, sammelnd.

Die Schulen NAN QUAN und BEIT UI besagen dasselbe,
 was auch die Namen NA ZA RETH und BETH LE HEM
 in der Religion besagen.

Das eine ist ein ‚Vernetzen von Licht‘
 von den Sternen über den Mond bis zur Sonne,
 und das andere ist ein ‚Licht Chemie Schlagen‘
 von der Sonne über den Mond bis zu den Sternen,
 dem, wie gesagt,
 sowohl der Schöpfer und die Geschöpfung folgen,
 Landschaft und Schule.
 Gott folgt nicht der Landschaft oder gar der Schule.
 Er ist der ABD, der Mensch ist der VATER,
 die Landschaft der FADEN
 aller Schulen.

Die nördliche Schule reagiert mondhaft
 gelierend, aufwickelnd, aufbauend.
 Sie macht den UNI VERS Gottes in sich zu einem tiefen GE DICHT.
 Sie macht QUAN FAS zum SPIEL.
 Sie baut Dich so auf, daß Du zum Allwissen herabsinkst.
 Du wirst zum Experten aller Regeln.

Die südliche Schule reagiert sonnenhaft
 versaftend, entwickelnd, erlösend.
 Sie macht das GE DICHT in Dir wieder zum UNI VERS Gottes.
 Sie macht das Können der heutigen Seifenoper Shaolin
 wieder zur Wesensschau.
 Sie baut Dich so ab, daß Du zum Nichtwissen aufsingst.
 Du wirst zum unbedarften Narren ohne Regeln.

Im Norden kommst Du langsam wissend zur Erleuchtung,
 im Süden kommst Du urplötzlich unwissend zur Erleuchtung, -

aber die Zeit dazu ist beides Mal gleich lang!

NO AH regt in Dir über den Süden
 plötzliches Erkennen, Lieben, Heilsein an,
 ALL AH regt in Dir über den Norden
 wachsendes Wissen, Erleuchten, Erwachen an.
 Das eine geschieht durch statisches SIT ZEN,
 das andere durch reges VER STEHEN.
 Das eine übst Du im Karate durch wenig Beinarbeit,
 das andere übst Du im Karate durch flinke Sprungbereitschaft.

Ich will es Dir noch näher bringen, um was es hier geht.
 Schau Dir folgende 6 nördliche alte Schulen an,
 die bis zu ihrem tiefsten GE DICHT sinkend
 plötzlich ihren UNI VERS darin hören
 und dadurch südlich werden, steigend,
 singend

'Wesensschau'

*,Stil der Gottesanbeterin'
 ,Fesselschule'
 ,Schule des Affen'*

,Schule der acht betrunkenen Unsterblichen'

*,Labyrinthstil'
 ,Stil der fünf Tiere'
 ,Schule der Archanten'*

,Buddhastil'

Der DIA MOND wird zum Himmels oder COELI STOFF,
 der Diamant wird zum Kohlenstoff
 und umgekehrt,
 das Durchsichtige wird zum Undurchsichtigen,
 das KRIST ALL wird zum PHYS IK,
 das Selbstlose zum Können.
 Was Du über diese Stufen
 der sieben Bewußtseinsgrade
 aufbauend einübst
 aus dem unbedarften Narrentum zum abhängigen Könnner,
 löst Du über den statischen Stil der südlichen Schulen
 plötzlich wieder ein,
 als habest Du nur ein Schule besucht
 und nicht deren sieben oder neun.

Zuerst bringt die südliche Sonne urplötzlich das an den Tag,
 was Du zuletzt als Dein inneres
 Geheimnis der Freiheit

eingeübt hast,
 die Schulung der Archanten, Dein ätherisches Bewußtsein.
 Dann bringt sie in Dir
 urplötzlich das nächst innere Geheimnis an den Tag,
 den Stil der fünf Tiere, Dein astrales Bewußtsein.
 Wenn Dir das Geheimnis darin bewußt geworden ist,
 wenn es offen an den Tag getreten ist,
 dann legt die in den Westen steigende Sonne in Dir
 urplötzlich das nächste Geheimnis frei,
 den Labyrinthstil,
 Dein mentales Bewußtsein.

Jetzt ist Deine innere Sonne
 in die Bewußtseinebene
 der beiden Tagundnachtgleichen gekommen
 und befreit in Dir das darin
 urplötzlich sichtbar werdende Geheimnis
 der ‚acht betrunkenen Unsterblichen‘
 als Dein liebendes Bewußtsein
 zwischen Bewußtsein und bewußt Sein,
 was Dich wie betrunken macht,
 weil Du hin und her schwankst
 zwischen Bewußtsein und bewußt Sein,
 zwischen tierischem Empfinden in Dir
 und menschlichem Erkennen in Dir
 unter der Regie des Sternbildes CENT AURA,
 durch das Deine zentrale Aura anfängt zu leuchten,
 mit der Dein Meister weiß,
 daß Du jetzt zu einem echten Menschen geworden bist
 und ab hier nicht mehr nur emotional und mental draufschlagen
 und überlegen sein willst.

Nun haben wir die Gesetzmäßigkeit vom DARM A hinter uns
 und betreten das Reich vom frei atmenden TOR AX.
 Die untergehende Sonne der Nacht löst,
 sofern Du beim Üben nicht einschläfst
 im Reich der magisch dunklen Nibel Lungen
 während der dunklen und kalten Jahreszeit,
 das Geheimnis in Dir,
 das der Mond einst in Dir eingewickelt hat
 über die Schule der Affen, Deinem atmischen bewußt Sein.

Wenn Du in dieser Schule
zum Diener im Leid anderer geworden bist
und zum Hohepriester von Karate,
dann löst die Sonne Dir das nächste Geheimnis,
das kaum jemand kennt, Du lernst,
Dich von allen Fesseln zu befreien, die die äußere Natur Dir schein-
bar unüberwindbar angelegt hat. Du wirst in dieser Kunst auf dem
Feld der Sterne als das galaktische Zentrum und Herz aller Karate-
übungen zur MO NADE, ohne Natur. Du gewinnst ein monadisches
bewußt Sein, das zur Zeit niemand mehr von denen hat, die als Ka-
ratemeister gelten. Es hindert sie daran die Fessel, Meister sein zu
wollen und nicht zum Narren zu werden, siegen zu wollen und
nicht verlieren zu können. Sie unterliegen einer optischen Täu-
schung.

Unsere Erde liegt ziemlich am Rand unserer Galaxis,
und an dieser Stelle sind wir davon gefesselt,
viele Sterne am Himmel zu sehen,
die wir dort,
wo das galaktische Zentrum ist,
nicht sehen können
wegen der großen Entfernung
zwischen uns, dem astronomischen Experten,
und Gott, dem spielenden Himmelskind.
Aber genau im Herzen Gottes,
in Deinem Herzen,
in der selbstlosen Liebe zu allem und allen,
sind die meisten Sterne vorhanden, viel, viel mehr als dort,
wo wir zur Zeit noch reifen
hauptsächlich im Stil des Labyrinthes auf Erden,
im Stil des tödlichen Meinungsterrors Minotaurus.

Wir haben noch lange zu üben, uns zu meistern, zu meistern,
bis wir von unserem kindischen Spiel
des tödlichen Meinungsterrors loskommen
und dann wieder fähig werden,
das Geheimnis zu erkennen, das einst in uns
als der Stil der Gottesanbeterin angelegt worden ist,
als Dein logisches bewußt Sein,
über dem nur noch
das alles aufnehmende selbstlos durchscheinende KRIST ALL regiert

als der weite, offene Wesenskern
 inmitten des AN WESENS aller Geschöpfung,
 als das Prisma Gottes in Dir,
 aus dem alle Richtungen, Schulen, Stile und Katas
 farbig entspringen
 als die vier Jahreszeiten in allen Deinen Bewegungen
 des täglichen und nächtlichen Erlebens.

Von allem ist immer 10% freier Geist,
 der unsichtbar bleibt und unfaßbar.
 Es gibt in der irdischen Geschöpfung 240 Richtungen
 des freien Geistes,
 von denen 216 sichtbar und faßbar erlebt werden
 und die sich
 in ihrer Summenkraft von $200 + 10 + 6$
 R – J – V lesen
 oder Ryu
 oder Reiki
 oder Rhein,
 reine Kraft, die fließt und von nichts gestaut wird.

Die Hälfte davon ist bewußt Sein, die Hälfte davon ist Bewußtsein
 mit je einer Kraft von 108 unsichtbaren und sichtbaren Elementen,
 deren Summe von $100 + 8$ sich QH buchstabiert
 oder Quanshu,
 Quantensprünge,
 Lichterscheinungen.
 Wiederum die Hälfte davon ist Waijia und Naijia,
 Wachheit und Nichttun,
 das sich beides als 54 in der Summe $50 + 4$
 als die Kraft ND buchstabiert,
 als die äußere und innere sichtbare Natur allen Erlebens.
 Das sind die Kräfte der Katadreiheiten,
 von denen ich Dir schon 8 vorgestellt habe
 als den Pfad der aller Natur zugrunde liegenden ACHT SAM KEIT
 im astralen Bewußtsein.
 Es ist die Kraft eines kleinen Rosenkranzes.

Diese Erkenntniskraft erneut halbiert, bringt Dich zur Achtsamkeit
 der 24 Astralstationen im Karate, deren Kernnabe die 24 zu der 27
 erheben, die sich als die Halbierung des kleinen Rosenkranzes im

Karate über die 20 + 7 wie KS buchstabieren. Das bedeutet ein Kosen mit Gott im Kasernieren unserer Bewegungen in die Kernkraft KA TA, die eine sehr, sehr kleine Erscheinung hat, aber eine enorme Masse zu bewegen vermag. Niemals sonst haben so viele Menschen auf der Erde so wenig von Karate verstanden, obwohl es überall von Millionen Menschen geübt wird, wo es früher nur wenige Menschen gab, die es übten über viele Meister, die etwas davon verstanden.

Siehst Du, das ist die Wirkung der vier Jahreszeiten,
in denen das äußere Erkennen
im Aufsteigen auf den Karategipfel immer kleiner wird
wegen des immer kleiner werdenden Berges, je höher man steigt,
und in denen das innere Erkennen
im Aufsteigen auf den Karategipfel immer größer wird
wegen der immer größer werdenden Aussicht, je höher man steigt,

sofern man es wagt,
den Blick vom Berg zu lösen,
um die offene Weite im Karate zu erleben,
wodurch man Karate würde,
,Wesenskernbeweger'.

Aber genau hier liegt das Dilemma von Karate.
Kennst Du außer mir jemanden,
der nicht auf den Berg guckt im Üben,
der sich wirklich für die weite, offene Aussicht interessiert,
die ihm höchstes Karate schenkt,
und wodurch er selig würde und erleuchtet,
frei von jeder Theorie,
frei von jedem Karateabgott,
frei, auf den Gipfel gehen zu können oder im Tal zu bleiben,
ohne daß er meint, er müsse das eine und dürfe das andere nicht?
Ich kenne niemanden.
Sie alle stehen mit dem Gesicht zur Bergwand
und haben in dieser engen Karateschau nur die kleine Aussicht
auf eine Goldmedaille,
die sie nicht einmal über den Tod hinaus behalten können.

Die 4 Jahreszeiten
im Periodensystem der chemischen Elemente

bewirken die elektronische Gruppierung
 der Seltenen Erden als Basis des Aufstieges,
 die Metalle als die Kräfte der zersetzenden Verdauung,
 die Gase als die Kräfte des sammelnden Atmens,
 die Edelgase als die Kräfte
 des sich mit fast nichts verbindenden Denkens,
 und im Rückenmark fließt die Kraft der radioaktiven Stoffe,
 die das Edelgas mit der Seltenen Erde verbindet,
 den Kopf mit dem Ovar und Hoden.
 Das Herz dieses chemisch elementaren Periodenkörpers
 besteht aus den Schwermetallen,
 und die Hoden und Ovarien
 sind die je 14 Actiniden und Lanthaniden,
 die unten wie bei einem Mann am Periodenkörper hängen
 als die ‚Pracht und Herrlichkeit Gottes‘,
 mit der er als göttliche ‚Pilze des ewigen Lebens‘
 in O KIN AWA
 alle irdische Bewegung wieder anheben muß.
 Daher gibt es im Shaolin ebenso viele Stile, wie es Elemente gibt,
 von denen

35 Stile wie Gase weich sind,
 36 Stile wie Metalle hart und
 37 Stile wie radioaktive Stoffe knallhart tödlich.

Gottes einzig in ihm eingeborenes SON AR
 als sein und Dein UNI VERS
 hat 7 Strophen, 51 Zeilen, 108 Worte,
 die erkennbar innen erfaßbar sind,
 und ebenso viele Strophen, Zeilen und Worte,
 die erlebbar außen zu verstehen sind.

7 Schulen,
 51 Kataverbünde,
 108 Stile in ihrer Summe von 168
 entsprechen innen
 den äußeren 7 Perioden,
 51 Elektronenwolken,
 108 chemischen Elementen,
 aus denen Gott über den Mond
 die sichtbar äußere Geschöpfung gemacht hat

oder immer wieder erzählt,
die Du in Deinem sonnenhaften Üben
über die Schulen, Katas und Stile
wieder in Deine er Innerung holen kannst,
wie sie zuvor von Gott an Dich ver äußert,
aus sich geschöpft worden sind
als die geistige Summe
von 100 + 60 + 8,
was sich QSZH buchstabiert oder als

‚Die Quellen der Weisheit sind die Bewußtseinsstoffe.‘,
‚Die Quellen von Karate sind die Elemente Deines Wesens.‘ erzäh-
len läßt.

Du hast meinen ganzen Segen

für Deine junge Karateschule mit ihrem herrlichen Dojo,
ebenso Deine Frau mit ihrer wunderbaren Taichischule
mit einem ebenso schönen Dojo,
in denen Ihr die Schüler lehrt, was es bedeutet,
ein echter Mensch zu sein.

Dojo bedeutet ‚Zeigefinger Gottes‘,
Wegweiser zurück in Dein wahres GE HEIM.

Seid beide der Zeigefinger Gottes
im Karate und Taichi
und in allem Erleben!

Su Mynona

Dateiname: Karate der erste Schritt als Seele
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: Kar Ate - Kara Te - Ka Rate
Thema: Gedanken zum Erkeimen des freien Geistes
Autor: schulze-theiler harald
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 29.11.2004 17:54:00
Änderung Nummer: 6
Letztes Speicherdatum: 12.01.2012 12:14:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 12.01.2012 12:15:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 140
Anzahl Wörter: 25.455 (ca.)
Anzahl Zeichen: 160.372 (ca.)